

ESSENZ

[Universitätsmedizin Leipzig]

JAHRESBERICHT 2010



INHALT

- 04 VORWORT
- 06 STATEMENT DES AUFSICHTSRATS

JAHRESBERICHT

- 10 [Vision, Ziele & Strategie]
- 14 [Leistung & Entwicklung]
- 20 [Exzellenz & Qualität]
- 26 [Forschung & Lehre]
- 36 [Ausblick]

FORSCHEN | LEHREN | HEILEN

- 42 [Forschen]
- 48 [Lehren]
- 54 [Heilen]

STRUKTUR | MENSCHEN | KOMMUNIKATION

- 68 [Struktur]
- 72 [Menschen]
- 76 [Kommunikation]

WICHTIGE KENNZAHLEN | LEISTUNGSDATEN

- 82 [Wichtige Kennzahlen]
- 94 [Leistungsdaten]

EINRICHTUNGEN

- 106 [Einrichtungen des Universitätsklinikum Leipzig]
- 134 [Einrichtungen der Medizinischen Fakultät
der Universität Leipzig]

ESSENZ

DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG IST WEIT MEHR ALS DIE SUMME IHRER INSTITUTIONEN. DER MEHRWERT ENTSTEHT AUS DEM ZUSAMMENSPIEL IHRER KOMPETENZEN FORSCHEN, LEHREN UND HEILEN. UNSER KERNGEDANKE IST: IM ZENTRUM STEHT DER MENSCH.

VORWORT



Ekkehard Zimmer, Prof. Dr. Wolfgang E. Fleig, Prof. Dr. Joachim Thiery (v.l.n.r.)

Die Essenz der Universitätsmedizin Leipzig ergibt sich aus dem Zusammenspiel Wegweisender Forschung und exzellenter Lehre als Grundlage für beste Gesundheitsversorgung. Im harmonischen Dreiklang unserer Kernaufgaben „Forschen, Lehren und Heilen“ entsteht jener Mehrwert, den wir uns im Rahmen der Strategie „Universitätsmedizin Leipzig 2012“ als gemeinsames Ziel gesetzt haben. Wir betrachten die Bündelung unserer Kompetenzen als Ausgangspunkt für neue Projekte am Standort Leipzig. Unser Engagement ergibt sich dabei stets aus unserem Leitgedanken: Im Zentrum steht der Mensch.

Die öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung der Universitätsmedizin Leipzig als international bedeutender Standort hat sich in diesem Jahr verstärkt: So konnten wir unsere gute Position in der medizinischen Forschung, der ambulanten und stationären Krankenversorgung sowie der Aus- und Weiterbildung von Studenten und Ärzten im deutschlandweiten Vergleich weiter ausbauen. Unserer Vision, uns in der Spitzengruppe der deutschen und europäischen Universitätsmedizin zu positionieren, sind wir damit ein bedeutendes Stück näher gekommen. Nicht zuletzt hat sich die Universitätsmedizin Leipzig als bedeutender Wachstums- und Wirtschaftsfaktor in Sachsen bewiesen: Unsere im Jahr 2010 erstmals aufgestellte Nutzenbilanz listet zahlreiche Fakten auf, die unsere Bedeutung als Arbeitgeber und Innovationsmotor für den Freistaat belegen.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Medizinische Fakultät mit einem deutlich abgesenkten Landeszuschuss für Forschung und Lehre ist es Fakultät und Klinikum gemeinsam gelungen, negative Folgen weitestgehend zu verhindern. In 2011 wird sich diese Situation für die Fakultät wieder etwas entspannen. Das Klinikum dagegen wird – noch mehr als bisher – Investitionen aus eigener Kraft bewältigen müssen. Trotzdem blicken wir positiv gestimmt ins Jahr 2011, für das wir uns erneut viel vorgenommen haben: So werden wir in der Krankenversorgung unsere Leistungen als Maximalversorger weiter steigern. In der Forschung stehen ehrgeizige Projekte an, beispielsweise der Antrag auf einen Sonderforschungsbereich im Gebiet der Stoffwechselerkrankungen. Darüber hinaus wollen wir die studentische Lehre mit innovativen Lehrkonzepten kontinuierlich stärken, wofür wir mit der Eröffnung der Lernklinik im Jahr 2010 bereits ein Zeichen gesetzt haben. Wir freuen uns darauf, unsere ambitionierten Ziele gemeinsam und mit der Tatkraft unserer Mitarbeiter ungeachtet aller Schwierigkeiten zu erreichen und die Universitätsmedizin Leipzig im internationalen Vergleich weiter voranzubringen.

Professor Dr. Wolfgang E. Fleig
Medizinischer Vorstand
Sprecher des Vorstands
Universitätsklinikum Leipzig

Dipl.-Kfm. Ekkehard Zimmer
Kaufmännischer Vorstand
Universitätsklinikum Leipzig

Professor Dr. Joachim Thiery
Dekan
Medizinische Fakultät

STATEMENT DES AUFSICHTSRATS



Prof. Dr. Wolfram H. Knapp

Im Jahr 2010 zeigten sich in Deutschland die Auswirkungen der Wirtschaftskrise vor allem auf Länderebene. So sah sich das Land Schleswig-Holstein außerstande, einen seiner beiden Universitätsmedizinstandorte weiter zu finanzieren. Erst das finanzielle Eingreifen des Bundes bewahrte die Medizinische Universität Lübeck vor der bereits beschlossenen Schließung.

Trotz der schwierigen Ausgangsbedingungen und der im Jahr 2010 durch den Freistaat Sachsen vollzogenen Absenkung des Landeszuschusses für Forschung und Lehre um mehr als 5 Mio. Euro haben das Universitätsklinikum Leipzig und die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig das Jahr 2010 mit großem Erfolg abgeschlossen. Das konsequent an der gemeinsamen Strategie ausgerichtete Wirken aller – von Vorstand und Dekan über Ärzte, Wissenschaftler und Pflegekräfte bis hin zu Mitarbeitern in Technik und Verwaltung – führte dazu, dass sowohl die Medizinische Fakultät als auch das Universitätsklinikum Leipzig auf eines der erfolgreichsten Jahre der vergangenen zwei Dekaden zurückblicken können. So hat sich das hervorragende Abschneiden der Studierenden der Universitätsmedizin Leipzig bei der Bestehensquote des schriftlichen Teils des 2. Staatsexamens verstetigt. Die Drittmittelinwerbung stieg weiter auf nunmehr über 42 Mio. Euro bei einem Landesführungsbetrag von lediglich 47 Mio. Euro an die Medizinische Fakultät. Bedeutende Forschungsprojekte wie bspw. das Innovation Center Computer Assisted Surgery (ICCAS) oder das Translationszentrum für Regenerative Medizin (TRM) kamen nach Begutachtung in die zweite Förderphase.

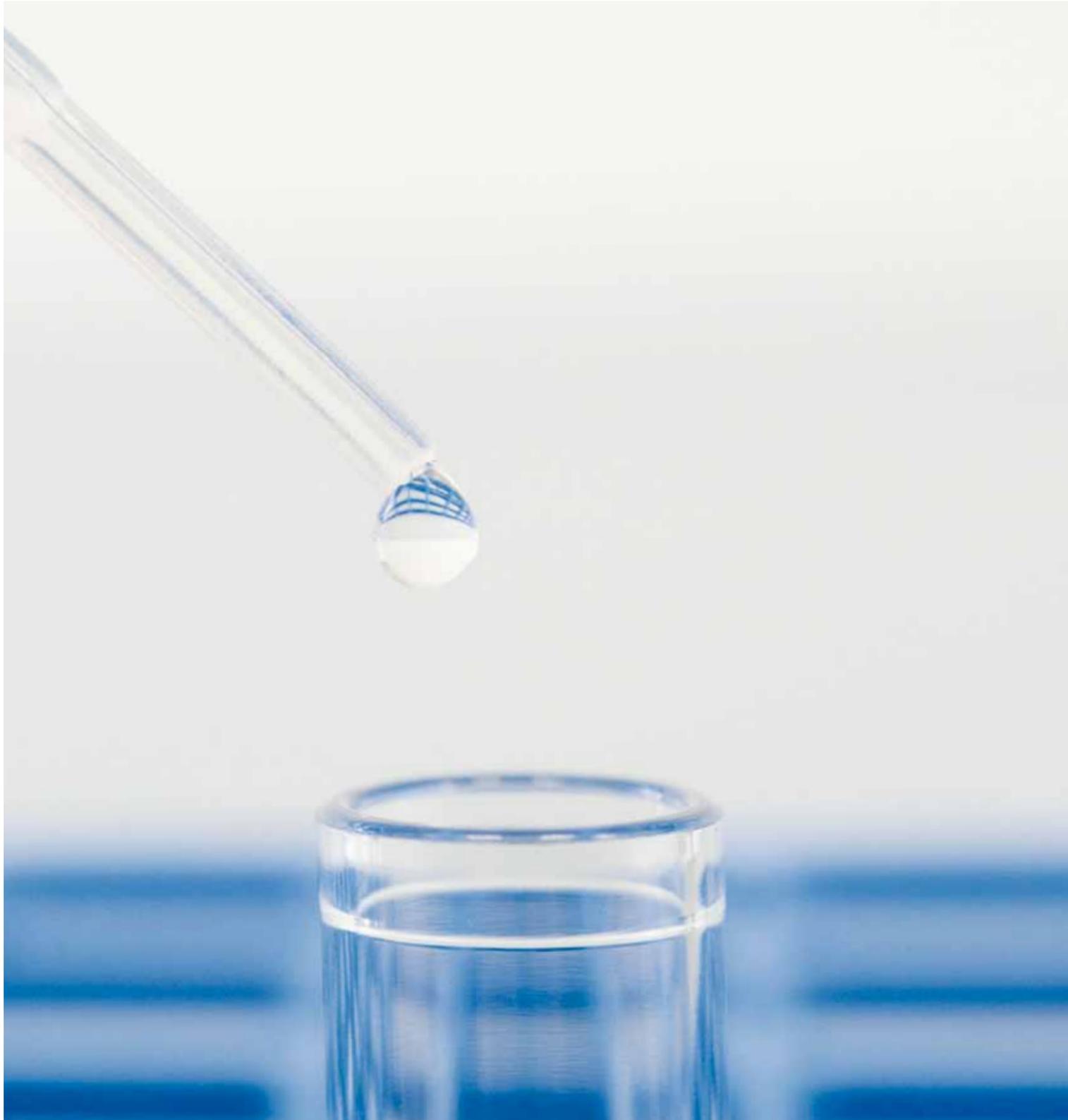
Noch in seiner Planung ging das Klinikum in Anbetracht der Rahmenbedingungen von einem minimal positiven Ergebnis deutlich unter 1 Mio. Euro für 2010 aus. Doch das Ergebnis übertraf die eigenen Prognosen deutlich. Mit einer erneuten Steigerung des klinischen Leistungsgeschehens um etwa 2 Prozent und einer weiteren Steigerung des Schweregrades der behandelten Fälle (Case Mix Index) konnte das Klinikum den Maximalversorgungscharakter weiter stärken. Die nach konstruktiven Verhandlungen mit den beiden Gewerkschaften Ver.di und Marburger Bund abgeschlossenen Tarifverträge für die nichtärztlichen Mitarbeiter und die Ärzte belasten zwar das Personalkostenbudget deutlich, brachten aber für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spürbare Einkommenszuwächse und für das Klinikum eine verlässliche Planbarkeit der Personalkosten mit sich. Leistungsentwicklung in Einklang mit konsequentem Qualitäts- und Kostenmanagement führte für das Jahr 2010 zu einem hervorragenden Jahresergebnis. Dank dieser soliden wirtschaftlichen Basis konnte der Vorstand erneut zusätzliche Vollkräftestellen am Universitätsklinikum Leipzig schaffen und darüber hinaus die Medizinische Fakultät dabei

unterstützen, die Auswirkungen des gesunkenen Landeszuschusses zu begrenzen.

Die Universitätsmedizin Leipzig hat sich von den schwierigen rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht von ihrem in der gemeinsamen Strategie festgeschriebenen Kurs abbringen lassen. Dabei hat sich die im Sächsischen Hochschulmedizinengesetz verankerte weitgehende Autonomie bezüglich der unternehmerischen Führung des Universitätsklinikums Leipzig durchaus bewährt. Dies zu betonen, ist angebracht, da es z.B. in Baden-Württemberg die Tendenz gibt, die errungene Autonomie der Universitätsklinik wieder rückgängig zu machen. Auch der Freistaat Sachsen hat mit einigen Formulierungen im Haushaltsbegleitgesetz zum Doppelhaushalt 2011/2012 die Entscheidungsbefugnisse der Vorstände und Aufsichtsräte der sächsischen Universitätsklinik beschnitten. Erfreulich ist, dass es Vorstand und Dekan gelungen ist, die Landesregierung davon zu überzeugen, den Erfolgskurs der Medizinischen Fakultät mit einem adäquaten Landeszuschuss für Forschung und Lehre im Doppelhaushalt 2011/2012 zu begleiten. Auch wenn das Klinikum im Gegenzug komplett auf den Zuschuss für Investitionen zur Neu- und Ersatzbeschaffung von medizinischen Großgerät verzichten muss, sieht es sich dank der erarbeiteten wirtschaftlichen Basis zumindest kurzfristig und einmalig in der Lage, diesen Wegfall von Mitteln zu kompensieren. Die Aufgabe für die Zukunft wird es nun sein, ein dauerhaft tragfähiges Modell für die Finanzierung der Aufgaben in Forschung und Lehre und für die benötigten Investitionen zu finden.

Der Aufsichtsrat verfolgt die Entwicklungen kritisch und wird so konstruktiv in wichtige Entscheidungen eingebunden. Sein oberstes Ziel war und ist es, das Klinikum auf dem Weg in die Spitzengruppe deutscher Universitätsklinik zu begleiten. Die trotz teilweise widriger Rahmenbedingungen stabil positive Entwicklung des Universitätsklinikums Leipzig lässt uns zu Recht stolz auf alle Mitarbeiter sein, deren Engagement einen großen Anteil an diesem Erfolg hat. Daher danke ich im Namen des gesamten Aufsichtsrats allen Mitarbeitern für ihr Engagement.

Prof. Dr. Wolfram H. Knapp
Aufsichtsratsvorsitzender



JAHRESBERICHT

EINE KLARE GEMEINSAME STRATEGIE UND DER OPTIMALE EINSATZ ALLER RESSOURCEN IN FORSCHUNG, LEHRE UND KRANKENVERSORGUNG SIND ESSENZIELLE VORAUSSETZUNGEN EINER LEISTUNGSFÄHIGEN SYMBIOSE VON MEDIZINISCHER FAKULTÄT UND UNIVERSITÄTSKLINIKUM ALS UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG.



AN DER SPITZE
DER UNIVERSITÄTS-
MEDIZIN

[Vision, Ziele & Strategie]

»

DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG STEHT FÜR HERAUSRAGENDE FORSCHUNG UND EXZELLENTLE LEHRE ALS BASIS BESTER GESUNDHEITSVERSORGUNG. WIR ERBRINGEN EIN GROSSES SPEKTRUM MEDIZINISCHER LEISTUNGEN – AUF EINEM HOHEN QUALITÄTSNIVEAU UND IN ANGENEHMER, MENSCHLICHER ATMOSPHÄRE.

«

[Vision, Ziele & Strategie]

VISION UND ZIELE

Eine führende Rolle in der deutschen und europäischen Universitätsmedizin einnehmen – das ist die Vision der Universitätsmedizin Leipzig (UML). Mit herausragender Forschung und exzellenter Lehre will Leipzig in die europäische Spitzengruppe aufsteigen. Damit wird gleichzeitig die Grundlage für die bestmögliche Gesundheitsversorgung geschaffen. In allen Kernbereichen zeigen die Ergebnisse des Jahres 2010, dass wir auf dem richtigen Weg sind:

So ist die Fakultät deutschlandweit heute bereits führend in der Lehre; die Studiendauer der Humanmediziner ist im Vergleich zu anderen deutschen Universitäten die kürzeste. Darüber hinaus verzeichnet die Fakultät Jahr für Jahr sehr gute Prüfungsergebnisse. Diese erfreulichen Fakten sind nicht zuletzt auf die einzigartigen Lernangebote zurückzuführen, die die Universitätsmedizin Leipzig den Studierenden bietet. Besonders herauszustellen sind das Mentorenprogramm (MedMentorL) sowie die LernKlinik Leipzig. Letztere ermöglicht es den angehenden Medizinerinnen, alle ärztlichen Grundfertigkeiten unter realen Bedingungen an menschlichen Simulationspuppen zu erlernen.

Das gemeinsame Ziel, die Vernetzung von Forschung, Lehre und Krankenversorgung aktiv auszubauen, bleibt im Fokus aller Beteiligten. Analog dazu werden die medizinisch-wissenschaftlichen Schwerpunkte ausgerichtet, begleitet von einer konsequenten Berufs- und Personalpolitik. Ein Beispiel dafür ist die erste Professur für bariatrische Chirurgie in Deutschland. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil des Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrums (IFB) für Adipositas-Erkrankungen, einem vom Bundesministerium für Forschung und Bildung geförderten Großforschungsprojekt, mit dem die UML in Deutschland eine Führungsposition einnimmt. Einzigartig ist auch die Stroke Unit der UML, in der jährlich etwa 900 Schlaganfallpatienten eine umfassende Akutversorgung erhalten.

Beispielhafte Investitionen in die bauliche Infrastruktur sowie die medizintechnische Ausstattung sind als weitere Meilensteine zu nennen. Das neue hochmoderne zentrale Forschungsgebäude inmitten des Medizin-Campus ist ein gelungenes Exempel. Weitere Erfolgsgaranten sind der Aufbau und die Weiterentwicklung von Schwerpunktzentren wie das Cochlea Implantat-Zentrum oder das Kontinenzzentrum. Wichtiger Exzellenz-indikator sind dabei Zertifizierungen: So erhielt das Echokardiographielabor der Abteilung für Kardiologie und Angiologie als erste und bislang auch einzige Ultraschalleinheit Deutschlands das internationale Zertifikat der European Association of Echocardiography (EAE). Die UML verfügt zudem über eine überdurchschnittliche technische Ausstattung – unter anderem einen von vier in Deutschland befindlichen PET/MRT Ganzkörperscannern. In diesem Jahr weihte die UML den weltweit modernsten, komplett vernetzten OP-Saal ein, in dem von der 3D-OP-Planung bis zur computergestützten Steuerung von OP-Instrumenten alle Möglichkeiten moderner Technik ausgeschöpft werden.

Besondere Erfolge kann die Universitätsmedizin Leipzig auch in der Forschung verzeichnen: Im Jahr 2010 haben die Ärzte und Wissenschaftler der Universitätsmedizin Leipzig über 42 Millionen Euro Drittmittel eingeworben und somit die Entwicklung der Vorjahre mit ihrer jeweils deutlichen Steigerung fortgesetzt. Hochkarätige Forschungsprojekte konnten damit begonnen und weiterentwickelt werden. Neben dem IFB Adipositas-Erkrankungen ist das Innovationszentrum für computerassistierte Chirurgie (ICCAS) ein Beispiel unter vielen.

Für die Region Leipzig erweist sich die UML als steter Impulsgeber für Investitionen, Dienstleister, Forschungsverbände und Messen. Mit insgesamt rund 5.500 Mitarbeitern zählt die UML zu den größten Arbeitgebern der Region. Alle Klinikumsmitarbeiter erhielten auch in diesem Jahr eine freiwillige Einmalzahlung mit einem Gesamtvolumen von 2 Millionen Euro. Nicht zuletzt konnte das Universitätsklinikum Leipzig den Jahresüberschuss von 7,4 Millionen Euro im Jahr 2009 auf 9,6 Millionen Euro in 2010 steigern. Damit wurde erneut ein deutlich positives Betriebsergebnis erzielt.

DIE STRATEGIE HINTER DER VISION

Dreh- und Angelpunkt für den Erfolg ist die gemeinsame Strategie der beiden Institutionen, die mit ihren Kernaufgaben Forschung, Lehre und Krankenversorgung die Universitätsmedizin Leipzig bilden: „Universitätsmedizin Leipzig 2012“. Sie wurde im Jahr 2008 vom Universitätsklinikum und der Medizinischen Fakultät Leipzig gemeinsam erarbeitet und beschlossen. Auf der Basis einer gemeinsamen Vision wurden zehn strategische Ziele jeweils mit Unterzielen und Messparametern definiert, die mit Hilfe geeigneter Projekte unter der Führung eines strategischen Projektmanagements realisiert werden. Daraus gingen auch 2010 wesentliche Projekte hervor: die Entwicklung einer Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter und die Projekte „Führungskräfteentwicklung“ sowie „Einheitliches Patientenmanagement“.

Auf der Klausurtagung des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät im Herbst 2010 wurde die Strategie einer umfangreichen Überprüfung und Revision unterzogen – mit dem Ergebnis einer Bestätigung der Projekte, aber auch einer Verbesserung und Präzisierung der Messparameter zur Beurteilung der Zielerreichung. Basis hierfür waren umfangreiche Analysen der bisherigen Prozesse durch das Strategieteam und eine kritische Diskussion der Angemessenheit und praktischen Anwendbarkeit der Messparameter für alle Teilziele durch die Teilnehmer der Klausurtagung. Die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen wurden anschließend vom Strategieteam in die Revision der Strategie eingearbeitet. Ziel ist die Fertigstellung einer fortgeschriebenen und angepassten Strategie „UML 2020“ bis Ende 2011.

[Leistung & Entwicklung]

»

DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG IST DAS ZENTRUM DES SICH RAPIDE ENTWICKELNDEN MEDIZINCLUSTERS IN DER REGION LEIPZIG. ALS INNOVATIONS- UND WACHSTUMSMOTOR SENDET SIE STARKE IMPULSE IN DEN ARBEITSMARKT, DIE WIRTSCHAFT UND ANDERE WISSENSCHAFTSEINRICHTUNGEN DER REGION.

«



[Leistung & Entwicklung]

Die Universitätsmedizin Leipzig leistet mit umfangreichen Angeboten und hochspezialisierten Therapieformen im stationären und ambulanten Bereich einen herausragenden Beitrag zur Krankenversorgung. Mit Modernisierungs- und Neubau-Projekten und einer jährlich steigenden Einwerbung von Forschungsmitteln unterstützt sie zusätzlich die Wirtschaftsentwicklung der Region Leipzig.

UML BLICKT AUF ERFOLGREICHES JAHR 2010 ZURÜCK

Das Universitätsklinikum Leipzig blickt auf ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr zurück. Im Bereich der Krankenversorgung war das Jahr 2010 für die UML äußerst erfolgreich. Das Betriebsergebnis wurde zum fünften Mal in Folge gesteigert. Eine strategisch ausgerichtete Leistungssteigerung bei gleichzeitiger Prozessoptimierung sind wesentliche Eckpfeiler für diesen Erfolg. Der Jahresüberschuss steigerte sich von 7,4 Millionen Euro im Vorjahr auf 9,6 Millionen Euro in 2010. Trotz widriger gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen und konjunktureller Schwankungen konnte erneut ein positives Betriebsergebnis erreicht werden. Das Universitätsklinikum Leipzig erzielte als einziges deutsches Universitätsklinikum ein positives wirtschaftliches Ergebnis ohne jeden konsumtiven Landeszuschuss für den laufenden Aufwand. Möglich war dies dank der guten Organisation der Abläufe und der großen Disziplin aller Mitarbeiter.

EINMALZAHLUNG AN DIE MITARBEITER

Der Klinikumsvorstand bedankte sich mit einer freiwilligen Einmalzahlung an die Mitarbeiter in einem Gesamtvolumen von 2 Millionen Euro. Sowohl mit der Gewerkschaft Marburger Bund als auch mit der Gewerkschaft ver.di konnten 2010 neue Haustarifverträge abgeschlossen werden. Die im Rahmen dieser Tarifverträge vereinbarten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie die zur Absicherung der steigenden Leistungen vollzogenen Personalführungen führten zu einer Steigerung der Personalkosten um rund 9 Millionen Euro.

UML ALS EINER DER GRÖSSTEN ARBEITGEBER DER REGION

Die Universitätsmedizin Leipzig ist ein wichtiger Bestandteil des Wachstumskerns „Gesundheitswirtschaft“. Diese ist mit einem Anteil von rund 11 Prozent am Brutto sozialprodukt einer der wenigen kontinuierlich wachsenden Wirtschaftsbereiche in Deutschland. Etwa 28.000 Menschen sind in der Stadt Leipzig in den Bereichen Gesundheitswirtschaft und Biotechnologie beschäftigt. Die Universitätsmedizin Leipzig positioniert sich innerhalb dieses Wachstumskerns als einer der größten Arbeitgeber der Region und beschäftigt mit 5.494 Mitarbeitern, davon 462 Auszubildende und 360 Schüler, einen beachtlichen

Anteil der Branche. Isoliert zählt beschäftigt das Universitätsklinikum Leipzig per 31.12.2010 insgesamt 3.394 Mitarbeiter, die Medizinische Fakultät 1.278 Mitarbeiter, wovon 721 Beschäftigte über Drittmittel finanziert werden.

SEHR GUTE STUDIENERGEBNISSE

Die Lehre der Medizinischen Fakultät verzeichnet im deutschlandweiten Vergleich sehr gute Noten. Mit einer Bestehensquote von 97,6 Prozent im schriftlichen 2. Staatsexamen belegte Leipzig 2010 in der Gruppe der Gesamtteilnehmer den achten Platz der 36 Medizinischen Fakultäten.

GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das im Jahr 2008 auf den Weg gebrachte Krankenhausfinanzierungsreformgesetz (KHRG) brachte keine grundsätzlichen Verbesserungen. Die gesetzliche Steigerungsrate der Krankenhausbudgets in Höhe von 1,54 Prozent blieb auf die Grundlohnrate der Vorjahre begrenzt. Die verlängerte DRG-Konvergenzphase zum Landesbasisfallwert wurde abgeschlossen. Eine Ende 2009 in Aussicht gestellte Ablösung der Grundlohndeckelung durch einen Kostenorientierungswert wurde nicht umgesetzt, so dass auch 2011 und 2012 die Deckelung der Ausgaben auf Basis der Grundlohnsteigerungsrate bestehen bleibt. Der zunächst zur befristeten Kostendämpfung gedachte Mehrleistungsabschlag der Krankenhäuser im GKV-Finanzierungsgesetz (GKV-FinG) wurde in einen unbefristeten Rabattalgorithmus umgewandelt. Über das Budget hinaus erbrachte Mehrleistungen der Krankenhäuser bleiben also auch zukünftig defizitär.

UMFASSENDES VERSORGUNGSANGEBOT FÜR LEIPZIG UND UMGEBUNG

Das Universitätsklinikum Leipzig deckt mit Ausnahme der Herzchirurgie und der Kinderkardiologie das gesamte universitäre Leistungsspektrum ab. Als eines von zwei sächsischen Universitätsklinikum ist es ein bedeutender Träger ambulanter und stationärer Leistungen in der Region. Im Krankenhausplan des Freistaates Sachsen für das Jahr 2010 wurden dem UKL insgesamt 1.273 vollstationäre Betten und 101 teilstationäre Plätze zugewiesen.

QUALITATIVE UND QUANTITATIVE LEISTUNGSSTIEGERUNG

Die positive Leistungsentwicklung in der Krankenversorgung konnte im Jahr 2010 quantitativ und qualitativ gesteigert werden: So haben die Ärzte im vollstationären Bereich 48.831 Patienten behandelt und dabei 72.589 DRG-Bewertungsrelationen erwirtschaftet (+ 2,1 Prozent). Maßgeblich dafür war erneut die überdurchschnittliche Steigerung des Schweregrades der behandelten Fälle (Case-Mix-Index: CMI) auf 1,537 (2009: 1,510).

Damit liegt der CMI oberhalb des universitären Durchschnitts von 1,50. Die Anzahl der teilstationären Fälle belief sich auf 2.196 (Vorjahr: 2.186). Im ambulanten Bereich wurden 2010 an der UML 278.562 Behandlungsfälle versorgt. Zusätzlich trug das Medizinische Versorgungszentrum am Universitätsklinikum Leipzig (MedVZ) als 100prozentige Tochter der UML mit 34.948 Fällen zur Sicherung dieses Bereichs bei. Damit trägt die Universitätsmedizin Leipzig einen sehr großen Teil der ambulanten Versorgung in der Region – und dies nicht nur in hochspezialisierten Bereichen, sondern auch in der Notfallversorgung sowie in der Kindermedizin. Die vereinbarte Obergrenze im Bereich der Hochschulambulanzen erwies sich erneut als zu niedrig. Mit dem weiteren Ausbau des Medizinischen Versorgungszentrums (MedVZ) wurden außerdem zusätzliche ambulante Leitungen in diesem Bereich gewonnen. Das UKL arbeitet darüber hinaus eng mit niedergelassenen Ärzten und anderen Krankenhäusern zusammen. Diese Kooperationen konnten weiter ausgebaut werden.

UML LEISTET BEITRAG ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG DER REGION LEIPZIG

Nicht allein durch die direkte Zusammenarbeit mit Forschungs- und Biotechnologieeinrichtungen (siehe Kapitel Forschung & Lehre) unterstützt die UML die Wirtschaftsentwicklung der Region Leipzig. Auch indirekt schafft die UML Arbeitsplätze und trägt mit ihren Forschungsaktivitäten u.a. zur Steigerung der Attraktivität der Stadt Leipzig als Kongressstandort bei.

AUFTRAGSVERGABE AN SÄCHSISCHE UNTERNEHMEN

Trotz der bestehenden Verpflichtung zur europaweiten Ausschreibung profitieren zahlreiche sächsische Unternehmen von Aufträgen der UML. Dies betrifft beispielsweise Reinigungsdienstleistungen, die Mikroverfilmung der Patientenakten, Umzüge, Patiententransporte, Bewachungsdienstleistungen und Sanierungsarbeiten. Der jährliche Auftragsumfang liegt bei über fünf Millionen Euro.

UML & DER KONGRESSSTANDORT LEIPZIG

Als Initiator für zahlreiche Kongresse hat die UML auch in diesem Jahr einen großen Beitrag für Leipzig als Kongressstandort geleistet. So trafen sich bereits zum 7. Mal Echokardiographie-Experten aus ganz Europa, um neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet des Herz-Ultraschalls auszutauschen. Des Weiteren fand der 12. Weltkongress für seelische Gesundheit im frühen Kindesalter in Leipzig statt. Hier nahmen etwa 1.300 Wissenschaftler aus über 50 Ländern teil. Nach Angaben des Congress Centers Leipzig liegen die Ausgaben jedes Kongressteilnehmers, die der Stadt wieder zugute kommen, bei ca. 350 Euro täglich.

INFRASTRUKTUR & BAUENTWICKLUNG:

Die bauliche Entwicklungsplanung des Universitätsklinikums Leipzig und der Medizinischen Fakultät beinhaltet eine umfangreiche Liste notwendiger Bauprojekte. Die Realisierbarkeit und Priorisierung verschiedener Bauvorhaben des Universitätsklinikums konnte 2010 mit Blick bis zum Jahr 2014 abschließend geprüft und vom Aufsichtsrat in der Septembersitzung verabschiedet werden. Die bauliche Entwicklung der Medizinischen Fakultät basiert auf der Entwicklungsplanung 2002/2004 und den daraus resultierenden und in den Einzelmaßnahmen vom Freistaat Sachsen genehmigten Großen Baumaßnahmen. Auch hier besteht das Ziel, alle Baumaßnahmen im Wesentlichen bis 2014 abzuschließen.

DAS HERZSTÜCK DES MEDIZINISCHEN CAMPUS

Mit der Eröffnung des zentralen Forschungsgebäudes in diesem Jahr stehen der Medizinischen Fakultät optimale Voraussetzungen für fachübergreifendes Arbeiten zur Verfügung. Die Einrichtung, die am 15. März nach Vollendung des ersten Umbauabschnitts offiziell vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement übergeben wurde, ist ein Meilenstein für die sächsische Hochschullandschaft und festigt das international hohe Niveau der Medizinischen Fakultät. Die Konzentration und räumliche Integration von klinischer Forschung und hochrangiger Grundlagenforschung der medizinischen Wissenschaft ist beispielhaft in Deutschland.

Das zentrale Forschungsgebäude befindet sich im Herzen des medizinischen Campus und ist eng verknüpft mit allen Kliniken und klinisch-theoretischen Instituten. Die Möglichkeit der gemeinsamen Labornutzung ebnet den Weg für eine enge Verknüpfung verschiedener Forschungsbereiche und den regen Austausch unter den Disziplinen. Auch die direkte Nachbarschaft zur medizinischen Grundlagenforschung und die Nähe zur Fakultät für Lebenswissenschaften und zur Biobank des Großforschungsvorhabens LIFE im Rahmen der Landesexzellenzinitiative bieten Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Neben den Laboren befinden sich im zentralen Forschungsgebäude Räume für Praktika und Seminare sowie ein Hörsaal. Des Weiteren hat das primäre Rechenzentrum der UML einen neuen Standort im Forschungszentrum gefunden. Sämtliche Dokumentationen der Abläufe im Universitätsklinikum laufen hier zusammen, was extreme Sicherheitsvorkehrungen erfordert.

Alle beteiligten Disziplinen greifen auf gemeinsame methodische Plattformen mit modernster Spitzentechnologie der Gensequenzierung, der Synthese neuer Eiweißwirkstoffe und hoch differenzierter Zellanalytik zurück. Knapp 12.000 Quadratmeter Nutzfläche sind auf sechs Etagen verteilt. Kurze Wege ermöglichen den raschen Informationsaustausch.

Der Gebäudekomplex des heutigen zentralen Forschungsgebäudes war vom Königlich-Sächsischen Baurat Arwed Roszbach als Frauenklinik (Triersches Institut) geplant und 1892 eingeweiht worden. Im Jahre 1930 erfolgte unter der Leitung des Stadtbaurates Hubert Ritter der Umbau zur Hautklinik. Im April 2007 wurde schließlich wieder Hand angelegt. In enger Abstimmung mit der Denkmalpflege der Stadt Leipzig wurde versucht, die historische Bausubstanz und das äußere Erscheinungsbild des Hauses weitestgehend zu erhalten, und trotzdem zeitgemäßer und zukunftsorientierter medizinischer Spitzenforschung genügend Raum zu geben. Zur Hofseite wurden Räume abgebrochen und durch einen Stahlbetonbau mit größerer Raumtiefe ersetzt. Für das gesamte Forschungszentrum gab es vielfältige bauliche Herausforderungen und technische Besonderheiten zu beachten – besonders im Hinblick auf das Thema Laborsicherheit. Hier galt es, Anforderungen wie Brandsicherheit und Kühlung mit den baulichen Einschränkungen eines Altbaus in Einklang zu bringen. Bis zur endgültigen Fertigstellung des zentralen Forschungsgebäudes im Jahr 2012 werden insgesamt knapp 57 Millionen Euro verbaut sein.

NEUER RAUM FÜR DIE MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE UND SOZIALMEDIZIN

Im Rahmen des Konjunkturpakets II des Bundes wurde in diesem Jahr der A-Flügel der ehemaligen Frauenklinik umgearbeitet und das gesamte Dachgeschoss saniert. Damit stehen der medizinischen Psychologie und der Sozialmedizin nun zusätzlich die dringend benötigten Büroräume zur Verfügung.

EIGENE CT FÜR DIE RECHTSMEDIZIN

Seit diesem Jahr verfügt die Rechtsmedizin in Leipzig als eines von wenigen Instituten in Deutschland über eine eigene Computertomographie (CT). Dank CT eröffnet sich für die Rechtsmedizin eine störungsfreie Möglichkeit, Diagnostik an Leichen zu betreiben. Aufgrund der guten Darstellbarkeit von Weichteilen und Knochen werden computertomographische Untersuchungen zur Dokumentation komplexer Verletzungsmuster durchgeführt. Auch zur genauen Hergangskonstruktion von Schussverletzungen und zur Diagnostik von Knochenbrüchen kommt die CT zum Einsatz. Innerhalb der forensischen Osteologie können mittels CT Knochenvermessungen beispielsweise zur Körperhöhenrekonstruktion sowie zur 3D-Rekonstruktion von Skeletteilen durchgeführt werden.

120.000 Euro Haushaltsmittel der Medizinischen Fakultät sowie rund 100.000 Euro vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement wurden zu diesem Zweck in den CT-Arbeitsplatz investiert.

LIFE: ERÖFFNUNG BIOBANK + LABORE

Das in diesem Jahr eröffnete Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen LIFE kann auf eine Ausstattung höchsten technischen Niveaus zurückgreifen. Neueste Spitzentechnologien der Bildgebung, Genom- und Laboranalytik kommen hier zum Einsatz. Bislang wurden knapp 5 Millionen Euro in Analysetechnik investiert. Einzigartig ist eine teilmechanisierte Biobank auf flüssigem Stickstoff, in der über eine Million Blut- und Zellproben für spätere Analysen anonymisiert lagern können. Dabei kommt eine völlig neue Gefriertechnologie weltweit erstmals zum Einsatz. Dank zukunftsweisender Struktur und Kryotechnik ermöglicht die LIFE-Biobank eine kostengünstige und teilmechanisierte Lagerung der Proben bei -140 Grad Celsius – und dies zum ersten Mal in einer geschlossenen Kühlkette bei fast Weltraumkälte. So bleiben die in verschweißten Plastikhalmen aufbewahrten Blut- und Zellproben für künftige Analysen optimal konserviert – ein großer wissenschaftlicher Erfolg für die medizinische Forschung.

In den direkt benachbarten Forschungslaboratorien unter Leitung des Instituts für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik (ILM) werden Proben mit modernsten Methoden der genomweiten DNA- und Transkriptomanalytik und neuesten Hochdurchsatzmethoden der Massenspektrometrie für Metabolom- und Proteomanalysen untersucht. Eine zentrale Datenauswertung erfolgt gemeinsam mit den Wissenschaftlern und Ärzten im Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Epidemiologie (IMISE) der Universität Leipzig sowie mit dem Interdisziplinären Zentrum für Bioinformatik (IZBI).

STADT LEIPZIG INVESTIERT IN AUSBAU DER LIEBIGSTRASSE

Die Hauptverkehrsader der Leipziger Universitätsmedizin soll bis 2013 ausgebaut werden, um den Anforderungen einer modernen Infrastruktur gerecht zu werden. Der erste Bauabschnitt wurde in diesem Jahr eröffnet. Die Gesamtkosten von rund 2 Millionen Euro tragen neben der Stadt Leipzig das Universitätsklinikum Leipzig und der Freistaat Sachsen.



OPTIMALE
INTERDISZIPLINÄRE
VERNETZUNG

[Exzellenz & Qualität]

»

DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG VERFÜGT ÜBER HOCHMODERNE TECHNISCHE STANDARDS UND EFFEKTIVE LEITLINIEN, UM DIE INTERDISZIPLINÄRE KOOPERATION VON DIAGNOSTIK UND THERAPIE ZU SICHERN. ZAHLREICHE ZERTIFIZIERUNGEN UNTERSTREICHEN DEN ERFOLG DER BEHANDLUNGSZENTREN.

«

[Exzellenz & Qualität]

Essenzielle Voraussetzungen für die Leistungsfähigkeit der Universitätsmedizin Leipzig sind verlässliche Rahmenbedingungen sowie eine optimale Verwendung aller Ressourcen in Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Exzellenz und Qualität sind daher das Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gepaart mit dem Willen, die Grenzen des Erreichbaren immer weiter hinauszuschieben. Wichtige Eckpfeiler für die interne und externe Qualitätssicherung in der Krankenversorgung sind durchdachte Fehlermeldesysteme, ein funktionierendes Beschwerdemanagement und aufeinander abgestimmte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. In der Forschung sorgen die strenge Überprüfung der Ergebnisse, der kritische Diskurs sowie die wissenschaftliche Begutachtung durch unabhängige Fachgutachter für die nötige Kontrolle. In der Lehre stellt sich die Medizinische Fakultät externen Bewertungs- und Beurteilungsverfahren.

HÖCHSTE STANDARDS, BESTE VERSORGUNG

Als eines von zwei Maximalversorgungskrankenhäusern in Sachsen ist das Universitätsklinikum Leipzig ein wichtiger Baustein der ambulanten und stationären Versorgung der Region. Mit hochdifferenzierten medizinisch-technischen Einrichtungen werden in den 48 Kliniken, Abteilungen, Sektionen und Instituten des Hauses, mit Ausnahme der Herzchirurgie, alle medizinischen Leistungen auf universitärem Niveau abgedeckt. Alle Kliniken, Institute und Abteilungen sind in sieben Departments organisiert:

- Department für Diagnostik
- Department für Bildgebung und Strahlenmedizin
- Department für Innere Medizin, Neurologie und Dermatologie
- Department für Operative Medizin
- Department für Frauen- und Kindermedizin
- Department für Psychische Gesundheit
- Department für Kopf- und Zahnmedizin

Jährlich werden rund 51.000 Patienten stationär/teilstationär und ca. 315.000 Patienten ambulant behandelt. Allein durch die exzellente Forschungsleistung der Medizinischen Fakultät werden zusätzlich Wissenschaftler und Nichtwissenschaftler über extern eingeworbene Mittel finanziert. Die Medizinische Fakultät umfasst in Verantwortung für Forschung und Lehre alle Einrichtungen des Universitätsklinikums, die vorklinischen Institute und die Einrichtungen des Herzzentrums. Sie zählt mit etwa 3000 Studierenden zu den größten Deutschlands.

SPEZIALISIERUNG ZUM WOHE DES PATIENTEN

Das Universitätsklinikum Leipzig und die Medizinische Fakultät kooperieren mit Schwerpunkt auf Spezialbereichen wie der Adipositas-Erforschung und -Behandlung. Weitere Spezialbereiche sind die Station für Schlaganfälle (Stroke-Unit) und das Transplantationszentrum. International beachtet sind die wissenschaftliche Kompetenz des Zentrums für Psychische Gesundheit, sowie das Forschungszentrum für Computerassistierte Chirurgie. Die Universitätsmedizin Leipzig ist zudem maßgebliche Triebfeder für das größte Projekt der Landesexzellenzinitiative LIFE zur Erforschung häufiger Volkskrankheiten und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung der Bevölkerung.

GANZHEITLICHER BLICK AUF ADIPOSITAS

Von einem internationalen Gutachtergremium des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erhielt die Universität Leipzig eine Förderempfehlung für ein Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) Adipositas-Erkrankungen. Das IFB bündelt zahlreiche interdisziplinäre Forschungsgruppen zum Thema Übergewicht und begleitende Krankheiten. Die daraus resultierenden Synergien sollen helfen, Ergebnisse der Forschung möglichst schnell für die betroffenen Patienten nutzbar zu machen. Kein anderer Standort in Deutschland befasst sich aktuell sowohl im Bereich der Forschung als auch in der Behandlung in so komprimierter Form mit Adipositas wie Leipzig. Das chirurgische Team unter der Leitung von Prof. Dr. Shang deckt das gesamte Spektrum der bariatrischen Chirurgie ab. Dazu gehören das Magen-Band, der Magen-Bypass und der Magen-Schlauch. Weiter führt das IFB auch plastische Rekonstruktionen durch, beispielsweise die Entfernung überflüssiger Haut nach einer großen Gewichtsabnahme. Mit einem Team unterschiedlicher Spezialisten wie Internisten, Sportphysiotherapeuten und Psychologen wird die umfassende Behandlung adipöser Patienten sowie die Vorsorge und lebenslange Nachsorge sichergestellt.

LEISTUNGSSTEIGERUNG IN DER TRANSPLANTATIONSMEDIZIN

Eine überdurchschnittliche Entwicklung nahm der Bereich der Transplantationsmedizin. Hier verzeichnet die Universitätsmedizin Leipzig eine deutliche Leistungssteigerung. So nahm 2010, entgegen dem bundesweiten Abwärtstrend, die Zahl der Lebertransplantationen im UKL auf 85 deutlich zu. Damit steht Leipzig gemeinsam mit der Medizinischen Hochschule Hannover und den Universitätsklinikum Heidelberg und Hamburg-Eppendorf in einer Vierergruppe auf Platz 3 hinter Essen und Berlin. Die Zahl der Nierentransplantationen bei 37.

BEI EINEM SCHLAGANFALL ZÄHLT JEDE MINUTE

In Deutschland erleiden bis zu 200.000 Menschen pro Jahr einen Schlaganfall. In der Stroke Unit des Universitätsklinikums Leipzig werden jährlich etwa 900 Patienten behandelt. Hier erhalten Schlaganfallpatienten eine umfassende Akutversorgung: Zehn Ärzte und 40 Schwestern sowie Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Sozialarbeiter und Neuropsychologen kümmern sich um die Patienten. In der Stroke Unit ist rund um die Uhr die besondere Expertise für die akute Schlaganfallbehandlung gegeben. Über die Zentrale Notaufnahme und die Neuroradiologie gelangen die Patienten direkt auf die Stroke Unit. So steht jederzeit die erforderliche Logistik bereit, die die schnelle und kompetente Versorgung der Patienten zu jedem Zeitpunkt garantiert, denn zügiges und präzises Handeln ist bei einem Schlaganfall entscheidend für den weiteren Verlauf. Das Team der Stroke Unit beforcht derzeit vor allem zwei neue Methoden zur Verbesserung der Prognose nach einem Schlaganfall. Große Hoffnungen liegen auf dem Nah-Infrarotlaser, durch den die Kopfhaut abwechselnd mit Infrarot- und Laserlicht bestrahlt wird, um so die Durchblutung des Gehirns zu verbessern.

MODERNSTE TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

Die Universitätsmedizin Leipzig verfügt über eine hochmoderne bauliche und technische Infrastruktur. Minimalinvasive OP-Techniken, computerunterstützte OP-Planung und -Durchführung, einzigartige diagnostische Möglichkeiten, die Entwicklung und Anwendung neuartiger Therapien und eine optimale interdisziplinäre Vernetzung der einzelnen Fachdisziplinen garantieren höchste Versorgungsqualität. Das Know-how der Mitarbeiter sowie die modernen Forschungslaboratorien der Medizinischen Fakultät mit neuester Spitzentechnologie der biomedizinischen Analytik führen zu hervorragenden Ergebnissen, Nachhaltigkeit in der Mitteleinwerbung und zur erhöhten Attraktivität für junge Wissenschaftler und Ärzte. Die UML entwickelt neue medizinische Methoden und setzt als Partner der führenden Medizintechnikfirmen Standards. Hervorzuheben sind Partnerschaften in der Echokardiografie, der Endoskopie oder der Augenheilkunde. Hinzu kommt eine überdurchschnittlich hohe technische Ausstattung unter anderem mit einem von vier PET/MRT-Ganzkörper-scannern Deutschlands. Mit dem Innovationszentrum für computerassistierte Chirurgie (ICCAS) besitzt die UML das Know-how für die Schwerpunkte Neurochirurgie, Herzchirurgie und HNO.

»
IM INNOVATIONSZENTRUM FÜR COMPUTERASSISTIERTE CHIRURGIE GEHT ES UM DIE STETE VERBESSERUNG UND VERFEINERUNG DES CHIRURGENHANDWERKS. SIE IST GRUNDLAGE FÜR DIE ENTWICKLUNG PRAXISTAUGLICHER TECHNISCHER SYSTEME. DIESER ANSATZ WIRD UNTER DER BEZEICHNUNG „CHIRURGISCHER WORKFLOW“ ZUSAMMENGEFASST – UND WAS DIE LEIPZIGER DA BIETEN, IST INTERNATIONALE SPITZENKLASSE.

«

VERNETZUNG DER MEDIZINTECHNIK IM KATHETER-LABOR

Die Abteilung für Kardiologie und Angiologie des UKL behandelt Patienten mit Herz-Kreislaufkrankungen, insbesondere Durchblutungs- und Herzrhythmusstörungen sowie Herzklappenerkrankungen. Im Jahr 2010 wurden am UKL 2.500 invasive Prozeduren durchgeführt, 250 1-, 2- und 3-Kammer-Schrittmacher und Defibrillatoren wurden implantiert.

Die invasive Kardiologie und Angiologie unter der Leitung von OA Dr. Norbert Klein ist Referenzzentrum für die Firmen Philips Healthcare und St. Jude Medical. Die enge Zusammenarbeit mit der Firma Philips wurde fortgesetzt und intensiviert. Insbesondere das am UKL in Deutschland erstmalig installierte Kardiovaskuläre Informationssystem (CVIS) wird im Rahmen dieser Kooperation weiterentwickelt und den Bedürfnissen des deutschen und internationalen Marktes angepasst. Mit dem CVIS ist eine enge Vernetzung des „Arbeitsprogramms“ der Kardiologen mit dem Krankenhausinformationssystem (KIS) und dem Bildmanagementsystem gewährleistet. Workflowanalysen zeigen einen deutlich effektiveren Einsatz von Ressourcen, was sich in den Patienten- und Leistungszahlen widerspiegelt.

Mit dem Bezug des Neubaus wurde im Department für Innere Medizin, Neurologie und Dermatologie zudem die Medizintechnik der zwei Herzkatheterlabore auf den neuesten technischen Stand gebracht. Die unmittelbar angebundene MRT-Bildgebung der direkt benachbarten echokardiographischen Abteilung und die Nähe zur Interdisziplinären Internistischen Intensivstation gewährleisten einen idealen räumlichen Behandlungsablauf. Zwischen den zwei Herzkathetermessplätzen liegt ein Kontrollraum, der medizinische und pflegerische Arbeitsabläufe und damit die Versorgung der Patienten optimiert.

ZERTIFIZIERUNGEN ALS INDIKATOR FÜR ERFOLG

Neben der Einwerbung von Drittmitteln als ein Exzellenz-Indikator in der Forschung – im Jahr 2010 waren es über 41 Millionen Euro – sind Zertifizierungen ein maßgeblicher Indikator für die Qualität und den Erfolg von Therapie- und Behandlungszentren. Zertifizierungsverfahren bieten eine perfekte Gelegenheit zur Supervision der eigenen Arbeit und Leistungsfähigkeit. Darüber hinaus dienen sie dem Patienten zur besseren Einschätzung der angebotenen Leistung.

In diesem Jahr erfolgte die erfolgreiche Re-Zertifizierung des Kooperativen Darmzentrums innerhalb des universitären Schwerpunkts Onkologie. Das 2009 erstmals zertifizierte Hauttumorzentrum Leipzig absolvierte das erste Zwischenaudit erfolgreich. Die ebenfalls erstmals anstehende Zertifizierung des Prostatakarzinomzentrums Leipzig ist für Mitte 2011 geplant. Das Mammazentrum hat sich 2010 hervorragend entwickelt, so dass einem Zertifizierungsanlauf im übergeordneten Rahmen eines gynäkologischen Tumorzentrums nichts im Wege steht.

Das Kontinenzentrum des UKL unter der Leitung von Dr. med. Thilo Schwalenberg schaffte in diesem Jahr alle Voraussetzungen für die Etablierung und Zertifizierung, die Anfang 2011 erfolgte. An dem Zentrum sind neben der Klinik und Poliklinik für Urologie die Kliniken für Kinderchirurgie, für Neurologie, für Psychosomatik und Psychotherapie, für Gastroenterologie und Rheumatologie, die Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie, die Stabsstelle für Physikalische Therapie und Rehabilitation sowie externe Partner beteiligt.

Des Weiteren erhielt das Echokardiographielabor der Abteilung für Kardiologie und Angiologie als erste und bislang auch einzige Ultraschalleinheit Deutschlands das internationale Zertifikat der European Association of Echocardiography (EAE). Europaweit gibt es neben Leipzig nur sechs weitere Einrichtungen mit diesem Zertifikat. Die Leitlinien der EAE, nach denen die Zertifizierung erfolgte, sollen dazu dienen, europaweite Qualitätsstandards in der Echokardiographie zu etablieren. Über sechs Monate hat das Verfahren gedauert, bei dem neben einer kompletten Dokumentation aller Abläufe, der Strukturen, der Qualifikationen aller Mitarbeiter, der Vernetzung mit anderen Abteilungen, der standardisierten Dokumentation der Aufklärungsgespräche bis hin zu den Untersuchungsergebnissen auch eine Vor-Ort-Begutachtung durch einen EAE-Vertreter erfolgte. Nun ist die Ultraschalleinheit für alle Modalitäten der Echokardiographie zertifiziert. Dazu gehören Verfahren der transthorakalen und transösophagealen Echokardiographie sowie die Belastungs-echokardiographie.

Prof. Dr. Andreas Hagendorff, Leiter des Echokardiographielabors des Universitätsklinikums Leipzig und gleichzeitig einziger deutscher Vertreter im Vorstand der EAE, hat an der Leipziger Uniklinik eines der modernsten Echokardiographielabore Europas aufgebaut, in dem neben Ultraschallgeräten, die neusten technologischen Standards entsprechen, auch Geräte installiert sind, die sich noch in der Entwicklungsphase befinden. In der Abteilung werden jedes Jahr mehr als 12.000 Ultraschalluntersuchungen durchgeführt.

QUALITÄTSSTEIGERUNG DURCH FEHLERVERMEIDUNG

Um Prozesse optimieren zu können, ist es nötig, Verbesserungspotentiale überhaupt erst auszumachen. Die UML geht diesen Anspruch mittels standardisiertem Beschwerdemanagement, Patientenzufriedenheitsbefragungen sowie Auswertungen des Qualitätsmanagements an. Das anonyme Berichtssystem für „Beinahefehler“, das Critical Incident Reporting System (CIRS), ist in ein systematisches medizinisches Risikomanagement eingebunden. Ein berufsgruppenübergreifendes Auswertungsteam prüft alle eingehenden Meldungen, bewertet und kommuniziert sie via Intranet. Gegebenenfalls leitet das Team konkrete Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung kritischer Ereignisse ein.

QUALIFIZIERUNG DES FÜHRUNGSPERSONALS

Auch in diesem Jahr veranstaltete die Universitätsmedizin Leipzig eine achttellige Seminarreihe als Qualifizierungsangebot des Bildungszentrums. In dieser geht es darum, Personen in mittleren Führungspositionen speziell zugeschnittene Techniken beispielsweise zur Mitarbeiterführung zu vermitteln. Da Führungskräfte aller Berufsgruppen des Universitätsklinikums Leipzig an dem Angebot teilnehmen, entsteht darüber hinaus eine optimale Gelegenheit zum Austausch.

Seit 2008 haben bereits circa 150 Führungskräfte aller Berufsgruppen das Qualifizierungsangebot wahrgenommen. In den fast vierzehn Seminartagen, die verteilt über das ganze Jahr stattfinden, haben die Führungskräfte des gesamten Klinikums Gelegenheit, sich mit der eigenen Rolle als Führungskraft sowie der Stellung innerhalb eines Teams und Unternehmens auseinanderzusetzen. Geleitet werden die Module durch externe sowie hausinterne Referenten.



MIT HERAUS-
RAGENDER LEISTUNG
ZUM ERFOLG

[Forschung & Lehre]

»

MIT INNOVATIVEN KONZEPTEN UND FÄCHER-
ÜBERGREIFENDER ZUSAMMENARBEIT SETZEN
WIR UNSERE ANSPRÜCHE UM UND ERREICHEN
DIE GESTECKTEN ZIELE. DIES BESTÄTIGEN
BEMERKENSWERTE ENTWICKLUNGEN IN FOR-
SCHUNG UND LEHRE.

«

[Forschung & Lehre]

Die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum Leipzig können auch für das Jahr 2010 national und international viel beachtete Erfolge in der medizinischen Wissenschaft vorweisen: Leipziger Medizinstudierende nehmen mit ihren hervorragenden Prüfungsergebnissen bei nur kurzer Studiendauer bundesweit eine Spitzenposition ein. Eine neue „LernKlinik Leipzig“ wurde mit Bundesmitteln für die Vertiefung der praktischen Ausbildung mit hochmoderner Technologie aufgebaut. Die insgesamt weiter gewachsene Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung der Leipziger Universitätsmedizin belegt die erneute Steigerung bei der Einwerbung von Drittmitteln. Darüber hinaus wurden zahlreiche Großforschungsprojekte bewilligt und vorangebracht, die für die Entwicklung der biomedizinischen Wissenschafts- und Wirtschaftsregion Leipzig von großer Bedeutung sind, darunter das Integrierte Forschungszentrum für AdipositasErkrankungen (IFB), das Zentrum für computertassistierte Chirurgie (ICCAS) und das Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen (LIFE) mit einer der modernsten Biobanken für Bevölkerungs- und Patientenstudien.

ERNEUTE STEIGERUNG DER EXTERN EINGEWORBENEN DRITTMITTEL

Die Ärzte und Wissenschaftler, Doktoranden, technisches Personal und Pflegekräfte der Universitätsmedizin Leipzig konnten 2010 gemeinsam über 42 Millionen Euro Drittmittel einwerben. Mehr als 400 Arbeitsplätze für Mediziner und Naturwissenschaftler sowie fast 250 weitere Stellen (insgesamt 721 Mitarbeiter) für nichtwissenschaftliches Personal können mit diesen durch die Leistungskraft medizinischer Forschung erwirtschafteten Geldern finanziert werden. Die Medizinische Fakultät finanziert damit pro Vollkraft aus Landesmitteln eine Vollkraft aus selbst erwirtschafteten Drittmitteln – ein Spitzenwert für deutsche Medizinfakultäten. Die nachhaltige wissenschaftliche Leistung der Medizin zeigt sich auch in einer weiteren Qualitätssteigerung begutachteter Veröffentlichungen. Dies belegt die weit ausstrahlende Anerkennung der Leipziger Universitätsmedizin im nationalen und internationalen Wettbewerb. Die Publikationsleistung liegt mit 5402 Impact Faktoren weit über dem bundesweiten Mittelwert für Medizinische Forschungsleistung. Dieser Erfolg konnte 2010 trotz einer in diesem Jahr erfolgten Absenkung des Landeszuschusses um 5,7 Millionen Euro erreicht werden. Erfreulicherweise hat die wissenschaftliche Leistungssteigerung der Leipziger Medizin im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst jetzt Anerkennung gefunden, so dass die Fakultät 2011 trotz der Finanzkrise wieder mit einem angehobenen Landeszuschuss nahe dem Niveau von 2009 rechnen darf.

MEDIZINISCHE LEITTHEMEN:

Die Leipziger Universitätsmedizin konzentriert sich besonders auf drei große klinische Forschungs- und Behandlungsbereiche: Zivilisationserkrankungen, Neuromedizin, Organersatztherapie. Diese Schwerpunkte richten sich auf die Erforschung von Ursachen sowie die Entwicklung individualisierter Therapie von Lebensstilerkrankungen mit besonderem Schwerpunkt auf Stoffwechsel- und Gefäßerkrankungen, die Erforschung des Gedächtnisses und von Krankheiten der Hirn- und Nervenfunktionen, sowie klinische Forschung der Zell- und Organersatztherapie bei Krebserkrankungen. Die drei fachübergreifenden Forschungsschwerpunkte der Universitätsmedizin werden ergänzt durch neue Forschungsentwicklungen auf dem Gebiet der Bindegeweberkrankungen und der oralen Medizin.

Zwei innovative Großprojekte werden im Folgenden vorgestellt. Hierbei handelt es sich um das Integrierte Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) für AdipositasErkrankungen sowie die großangelegte Gesundheitsstudie LIFE (Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen).

IFB ADIPOSITASERKRANKUNGEN – FORSCHUNG FÜR EINE VERBESSERTE BEHANDLUNG VON STOFFWECHSELKRANKHEITEN

Mit dem Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) für AdipositasErkrankungen hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Leipzig nach internationaler Vorort-Begutachtung ein deutschlandweit einzigartiges Verbundprojekt zur Erforschung des krankhaften Übergewichts bewilligt. Für fünf Jahre stehen 24 Millionen Euro zur Verfügung und es besteht nach nochmaliger Prüfung die Chance einer Verlängerung um weitere fünf Jahre, Deutschland verfügt lediglich über acht dieser medizinischen Großforschungszentren, die unterschiedliche Schwerpunkte haben. Der Wettbewerb um die öffentlichen Fördermittel war daher unter den deutschen Medizinfakultäten sehr groß. Der IFB ist das einzige medizinische Großforschungscluster dieser Art in Sachsen.

Ziel des Leipziger IFB für AdipositasErkrankungen ist es jetzt, durch interdisziplinäre Zusammenarbeit neue Erkenntnisse zu Stoffwechselerkrankungen schnell in die Behandlungspraxis umzusetzen. Mit über 50 Wissenschaftlern und rund 60 Mitarbeitern aus 14 unterschiedlichen Forschungsdisziplinen wird das Leipziger IFB Zentrum für AdipositasErkrankungen zu einem klinischen und wissenschaftlichen Referenzzentrum von internationaler Bedeutung werden. Herausragend besetzt ist dieses Thema im Universitätsklinikum Leipzig bereits jetzt mit seiner Adipositas-Ambulanz, dem Adipositas-Board und einem Case-Management für jeden Patienten.

Die Adipositas-Behandlung des UKL ist weit über die Grenzen der Region bekannt und genießt bei Patientinnen und Patienten, aber auch bei den Krankenkassen eine hohe Anerkennung.

ERSTE ORDENTLICHE PROFESSUR FÜR BARIATRISCHE CHIRURGIE IN DEUTSCHLAND

Mit der deutschlandweit ersten Universitätsprofessur für bariatrische Chirurgie konnte jetzt ein international anerkannter Experte für den IFB und die Universitätsmedizin gewonnen werden: der Viszeralchirurg Prof. Dr. Edward Shang folgte in diesem Jahr dem Ruf für eine Professur an der Medizinischen Fakultät Leipzig. Grund für seine Entscheidung: „Forschung und Behandlung der Adipositas sind in so komprimierter Form an keinem anderen Ort in Deutschland zu finden.“ Durch das IFB Zentrum für AdipositasErkrankungen sieht er die Gelegenheit, Therapie und Forschung in Kombination zu betreiben. In Leipzig hat der Experte jetzt die Chance, die bisher noch wenig wissenschaftlich untersuchten Ergebnisse der bariatrischen Chirurgie grundlegend zu erforschen.

IFB ADIPOSITASERKRANKUNGEN SOLL REFERENZ-ZENTRUM WERDEN

Spezialisten unterschiedlicher Disziplinen arbeiten im IFB Hand in Hand, um chirurgische Eingriffe vorzubereiten und eine lebenslange Nachsorge, d.h. die regelmäßige Überwachung der massiven Gewichtsabnahme der behandelten Patienten, zu organisieren. So werden in Leipzig bereits jetzt 2–3 Patienten mit extrem krankhaftem Übergewicht pro Woche operiert. Langfristiges Ziel ist es, jährlich 500 bariatrische Eingriffe durchzuführen. Um die Zahl für ein Referenzzentrum zu erfüllen, müssen jährlich 100 Eingriffe erfolgen – Professor Shang ist optimistisch, dies im Jahr 2011 zu erreichen.

»

DURCH DAS IFB FÜR ADIPOSITASERKRANKUNGEN ERÖFFNET SICH DIE EINMALIGE GELEGENHEIT, THERAPIE UND FORSCHUNG DIREKT MITEINANDER ZU VERBINDEN. DIES IST EINE GROSSE CHANCE UND HERAUSFORDERUNG, DA BARIATRISCHE CHIRURGIE BISHER NUR MEIST AN VERSORGUNGSKRANKENHÄUSERN ERFOLGT. HIER IN LEIPZIG HABE ICH JETZT DIE CHANCE, MEINE KLINISCHE ARBEIT WISSENSCHAFTLICH ERFOLGREICH AUSZUBAUEN.

«

FORSCHUNGSPROJEKTE AM IFB ADIPOSITASERKRANKUNGEN

Im IFB AdipositasErkrankungen starteten in diesem Jahr einige vielversprechende Projekte. Dazu gehören beispielsweise die Erforschung des Einflusses von postoperativem Training auf die Gewichtsreduktion oder Untersuchungen zur optimalen präoperativen Diät. Ein gemeinsames Projekt mit der Psychosomatik erforscht den Zusammenhang von seelischen Leiden und Adipositas. Mit den Ergebnissen sollen Rückschlüsse für Behandlungsempfehlungen gezogen werden. Auch widmen sich die Experten des IFB AdipositasErkrankungen der Frage, ob bei Patienten mit Adipositas Grad I bereits eine bariatrische OP Sinn haben kann, um Diabetes Typ II zu behandeln.

In Zusammenarbeit mit der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin wurden in diesem Jahr alle Grundlagenarbeiten für das Forschungsprojekt IFB-PET geschaffen, endgültiger Startschuss fällt im Mai 2011: Forscher untersuchen hier den Zusammenhang zwischen der Verfügbarkeit von Neurotransmitter-Bindungsstellen und einem erhöhten BMI. Mit Hilfe des bildgebenden Verfahrens der Positronen-Emissions-Tomographie (PET), die in der diagnostischen Routine und klinischen Studien zur Tumorfrüherkennung sowie zur Erforschung neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen eingesetzt wird, soll der Fragestellung nachgegangen werden, welchen Einfluss bestimmte Neurotransmitter wie das Glückshormon Serotonin und das Stresshormon Norepinephrin (und weitere) auf das Essverhalten haben. Die Darstellung der sehr kleinen Strukturen im Gehirn, an denen das Serotonin und das Norepinephrin binden, ist nur mittels PET und molekularer Bildgebung möglich.

LIFE GESUNDHEITSTUDIE ZU LEBENSSTIL, ERBLICHER VORBELASTUNG UND VOLKSERKRANKUNGEN

Das Leitthema der Leipziger Universitätsmedizin rund um häufige „Zivilisationserkrankungen“ wird in einem umfangreichen Großforschungsprojekt verfolgt: LIFE = Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen. Knapp 40 Millionen Euro beträgt die Förderung der Sächsischen Landesexzellenzinitiative durch die Europäische Union und den Freistaat Sachsen.



30.000 LEIPZIGER LASSEN SICH UNTERSUCHEN

LIFE ist eine der größten Bevölkerungsuntersuchungen überhaupt zum Wechselspiel von Lebensstil, genetischer Vorbelastung und der unterschiedlichen Ausprägung von Zivilisationskrankheiten wie Gefäßerkrankungen, Herzinfarkt, Übergewicht, Diabetes, Depression, Demenz, Bauchspeicheldrüsenentzündung, Kopf- und Hals-Tumore sowie Allergien und Fettstoffwechselkrankheiten. Etwa 30.000 Leipziger (Erwachsene und Kinder) werden bis 2013 an der Studie teilnehmen, von der sich die beteiligten Wissenschaftler völlig neue Erkenntnisse für die Medizin von morgen, sowie neue Ansätze zur Vorbeugung, Diagnose und Therapie dieser Volkskrankheiten versprechen.

Der Startschuss für LIFE fiel 2009 zunächst mit dem Aufbau einer Infrastruktur zur Bioanalytik und Biobanking. Hierzu zählen hochsensitive Massenspektrometer, 3D-Bodyscanner, hochauflösende Durchflusszytometer für Zellanalysen sowie Spitzentechnologie für die Genomanalytik (New Generation Sequencing). Die weltweit einmalige Gefriertechnologie der LIFE-Biobank garantiert für die Bioanalytik optimale Lagerbedingungen für eine Million Blut-, Zell und Urinproben bei -140°C. Mit LIFE verfügt die UML jetzt über eine der modernsten universitären Infrastrukturen für Genom- und Metabolomanalytik überhaupt, mit neuester Spitzentechnologie im Biobanking sowie einer leistungsstarken Datenanalytik der Bioinformatik. Nach Etablierung dieser Infrastruktur und baulichen Maßnahmen für die Studienambulanz im „Roten Haus“ erfolgt jetzt die Bioanalytik bereits vorbereiteter Studiengruppen und Proben-sammlungen wie beispielsweise die große Leipziger Herzstudie mit über 3.000 Patienten nach Herzkatheteruntersuchung. Nach einer Pilotphase wird das Gesamtprogramm der Bevölkerungs- und Patientenuntersuchungen voraussichtlich im Sommer 2011 starten.

Im Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen arbeiten über 70 Wissenschaftler der Universitätsmedizin Hand in Hand mit Forschern großer Forschungsinstitute wie der Max-Planck-Gesellschaft oder der Helmholtz-Gemeinschaft. Insgesamt werden über 120 Wissenschaftler in dem LIFE-Forschungszentrum der Medizin zusammenarbeiten.

NUTZBARKEIT DER ERGEBNISSE

Aufgrund der Häufigkeit von Zivilisationserkrankungen wird eine weltweite Nutzbarkeit der Forschungsergebnisse des Leipziger Forschungszentrums LIFE erwartet. Mit LIFE festigt die Universitätsmedizin nationale und internationale Kooperationen, schafft Arbeitsplätze vor Ort und stößt bereits jetzt auf erhebliches Interesse der Industrie. Daneben hat LIFE in Anbetracht wachsender Gesundheitsausgaben zur Bekämpfung von Zivilisationserkrankungen eine enorme volkswirtschaftliche Bedeutung.

»
MIT DER LANDESEXZELLENZ-INITIATIVE LIFE, DEM LEIPZIGER FORSCHUNGS-ZENTRUM FÜR ZIVILISATIONSERKRANKUNGEN, WURDEN MIT BIOMEDIZINISCHER SPITZENTECHNOLOGIE JETZT DIE GRUNDLAGE FÜR EINE DER GRÖSSTEN GESUNDHEITSTUDIEN IN DEUTSCHLAND GESCHAFFEN: EIN WICHTIGER SCHRITT FÜR EINE INDIVIDUALISIERTE MEDIZIN DER ZUKUNFT
«

FORSCHUNG, FÖRDERUNG UND VERNETZUNG MIT DER WIRTSCHAFTSREGION

Die Medizinische Fakultät verzeichnete für das Jahr 2010 zahlreiche Projektbewilligungen, die auch für die Wirtschaftsregion Leipzig von großem Interesse sein werden: Im Folgenden wird eine Auswahl wichtiger Projekte vorgestellt:

NEUROWISSENSCHAFTEN: REZEPTOREN IM FOKUS

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat nach erfolgreicher Begutachtung in diesem Jahr die Verlängerung eines Forschungsverbundprojekts im Bereiche der Neurowissenschaften zugesagt. Die Forschergruppe „Neuronale und gliale P2-Rezeptoren“ beschäftigt sich mit bisher unbekannt Funktionen von Rezeptorgruppen und geht der Frage nach, ob P2-Rezeptoren therapeutische Angriffspunkte zur Behandlung von Schäden am zentralen Nervensystem sein können. Die DFG-Förderung mit rund 2,3 Mio. Euro läuft bis Mitte 2013.

VERBESSERTE BEHANDLUNG DER LEUKÄMIE

Eine weltweit einzigartige Vergleichsstudie zur Stammzelltransplantation bei Leukämieerkrankung wurde in diesem Jahr europaweit ausgedehnt. Die Deutsche Krebshilfe finanziert die Leipziger Studie zur Schlüsselrolle neuer Transplantationsverfahren mit mehr als einer Million Euro. Studiengruppen aus der Schweiz, Holland, Frankreich und Spanien stellen Vergleiche zwischen der Leipziger Transplantationsmethode und der Chemotherapie an. Die Untersuchungen werden vom Zentrum für klinische Studien (ZKS Leipzig) koordiniert. Die Erkenntnisse sollen helfen, die Behandlung der akuten Leukämie wesentlich zu verbessern und die Sicherheit der Patienten zu erhöhen.

ZUSAMMENARBEIT MIT WIRTSCHAFT UND EXISTENZGRÜNDUNGEN

In Leipzig haben sich in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Forschungs- und Biotechnologieeinrichtungen angesiedelt. Der attraktive Standort spielte für die Etablierung eine ebenso entscheidende Rolle wie die unmittelbare Nachbarschaft zu hochinnovativen Forschungseinrichtungen, darunter das Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, das Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie, das Translationszentrum Regenerative Medizin (TRM), das Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie (IZI), das Biotechnologisch-Biomedizinische Zentrum (BBZ), das Interdisziplinäre Zentrum für Bio-Informatik (IZBI), das Zentrum für Magnetische Resonanz (MRZ) sowie zahlreiche weitere Biotech-Firmen, die von Forschern der Medizinischen Fakultät gegründet wurden.

HERVORRAGENDE BEDINGUNGEN FÜR DIE LEHRE

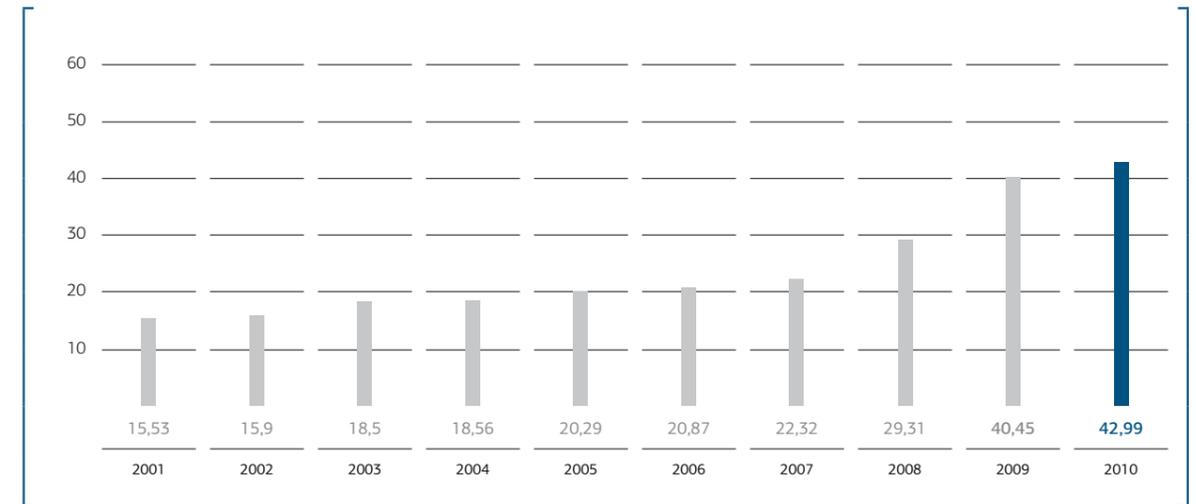
Ein bedeutender Anteil der Mitarbeiter der Universitätsmedizin Leipzig sind Absolventen der Medizinischen Fakultät. Die exzellente Lehre ist ein wichtiger Baustein für die Forschung. Die qualitativ hochwertige Krankenversorgung am Standort Leipzig liefert die Basis für forschungsnahe Lehrbedingungen.

GROSSER ZUSPRUCH VON SEITEN DER STUDIERENDEN

Die Leipziger Medizinausbildung wird von den Studierenden mit großem Zuspruch angenommen: So waren im Wintersemester 2010/11 an der Medizinischen Fakultät 2822 Studierende der Humanmedizin, darunter 1801 Studentinnen, sowie 422 Studierende der Zahnmedizin, darunter 280 Studentinnen, eingeschrieben. Insgesamt haben sich in diesem Jahr in Leipzig 330 Humanmediziner und 80 Zahnmediziner immatrikuliert. Im Rahmen des Sokrates-Programmes kooperiert die Medizinische Fakultät mit 32 Universitäten aus 14 Ländern, 53 Erasmus-Studenten waren in diesem Jahr für einen Studienaufenthalt in Leipzig zu Gast.

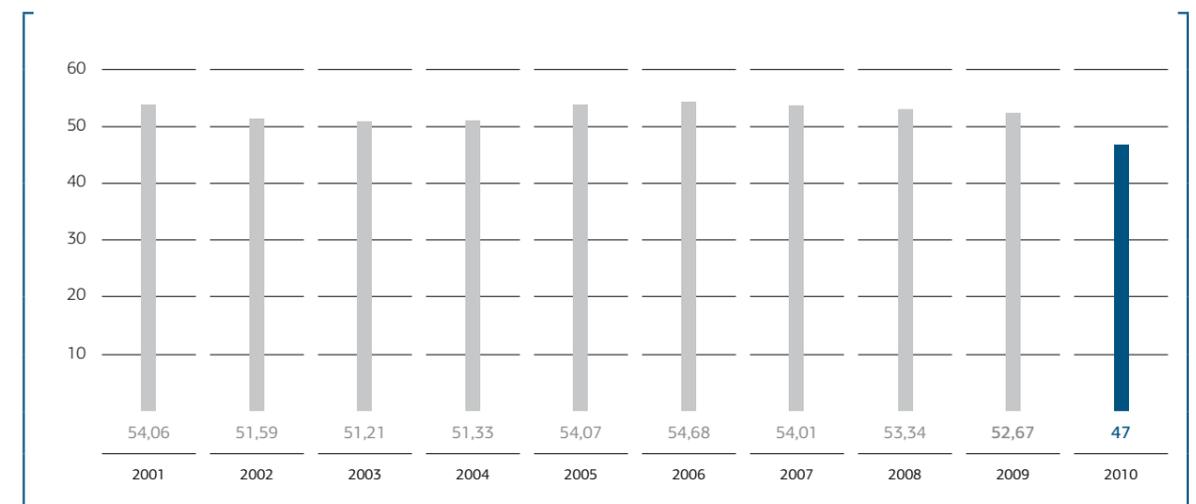
ENTWICKLUNG DER DRITTMITTELEINNAHMEN

in Mio. Euro



ENTWICKLUNG DES LANDESZUSCHUSSES FÜR DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT

in Mio. Euro



Der Landeszuschuss sank im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 Mio. Euro.

KÜRZESTE STUDIENDAUER UND HERAUSRAGENDE PRÜFUNGSERGEBNISSE

Im bundesweiten Vergleich ist die Lehre in Leipzig in einer Spitzenposition. So benötigen die Studierenden der Medizinischen Fakultät in Leipzig bereits seit mehreren Jahren in Folge die kürzeste Studiendauer. Und auch in diesem Jahr glänzt der medizinische Nachwuchs der Universitätsmedizin Leipzig mit bundesweit herausragenden Prüfungsergebnissen: Die Studenten im schriftlichen Teil des 2. Abschnitts der Ärztlichen Prüfung schnitten hervorragend ab. Mit einer Bestehensquote von 97,6 Prozent im schriftlichen M2-Staatsexamen belegt Leipzig auch 2010 einen vorderen Platz der 36 Medizinfakultäten. 378 Absolventen der Humanmedizin sowie 67 Absolventen der Zahnmedizin haben in diesem Jahr erfolgreich ihr Studium abgeschlossen.

11 Berufungen bzw. Rufe von W2/3- und Juniorprofessoren erfolgten im Jahr 2010 im Rahmen der gemeinsamen medizinisch-wissenschaftlichen Schwerpunkte von Klinikum und Fakultät. Die drei DFG Fachkollegiate der Medizinischen Fakultät unterstützen durch Informationsveranstaltungen gemeinsam mit der DFG die Schulung von Nachwuchskräften in der Antragstellung für den Exzellenzwettbewerb um eine DFG-Sachmittelbeihilfe.

SPEZIELLE LERNANGEBOTE DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

Mit unterschiedlichen Angeboten und Projekten hat die UML in den letzten Jahren die Qualität der Lehre deutlich verbessert: Das Leipziger Konzept zum Problemorientierten Lernen (POL)

renden auf Internetbasis eingeführt. Damit können sich Studierende gezielt einen wissenschaftlichen Betreuer auswählen, der sie während des klinischen Studienabschnitts begleitet. Der Mentor hilft, Fragen zu Studienziel und -verlauf, Promotion, Praktischem Jahr, Famulaturen, Auslandsaufenthalten sowie Karriereplanung in Sachsen individuell zu klären. MedMentoL wurde im Wintersemester 2009/10 konzipiert und startete im April 2010 mit großem Interesse bei Studierenden und Mentoren.

LERNKLINIK LEIPZIG ALS NEUES TRAININGSZENTRUM FÜR PRAKTISCHE FERTIGKEITEN

Um praktische Erfahrungen zu sammeln, wurde 2010 für Medizinstudierende eine Lernklinik mit Simulatoren aufgebaut. Auf 350m² bietet das neuartige medizinische Trainingszentrum künftigen Ärzten die Möglichkeit, praxisnah medizinische Alltagssituationen mittels hochmoderner Technik zu trainieren und zu vertiefen. Insgesamt 14 verschiedene Übungsstationen stehen in der Liebigstraße 27 auf einem Flurtrakt zur Verfügung. Hier können die Studierenden parallel zum Lernen am Krankenbett rund um die Uhr praktische Fähigkeiten üben – vom Ultraschall der Leber bis zur Geburtssimulation.

Die LernKlinik Leipzig hat sich zum Ziel gesetzt, ein breites Basiswissen in praktischen Fertigkeiten zu vermitteln und ist in dieser Hinsicht eine der modernsten Einrichtungen Deutschlands. Zwar verfügen bereits viele Medizinische Fakultäten in Deutschland über ähnliche Simulatoren; die Vielseitigkeit der unterschiedlichen Disziplinen und Fachbereiche macht die LernKlinik Leipzig jedoch bemerkenswert: angeboten werden hier Trainingskurse von der Augenheilkunde und Hals-Nase-Ohren-Heilkunde über Urologie und Gynäkologie bis zur Chirurgie und Pädiatrie. An menschlichen Simulatoren können die Studenten verschiedene Untersuchungen unter sehr realen Lernbedingungen durchführen. An einer Ganzkörperpuppe für den kardiologischen Bereich beispielsweise werden 88 verschiedene Krankheitsbefunde veranschaulicht. Des Weiteren bietet die LernKlinik Leipzig die Möglichkeit, Erfahrungen in den Bereichen Hygiene, Gipsen, chirurgisches Nähen und Knoten zu sammeln – und auch Patientengespräche können die Nachwuchsmediziner hier trainieren. Die Bandbreite umfasst sämtliche Fähigkeiten der Grundausbildung zum Arzt.

Weitere Besonderheit der LernKlinik Leipzig: Sie wird außerhalb des hektischen Klinikalltags von Hochschullehrern und studentischen Tutoren betreut. Mit der LernKlinik soll jedoch keinesfalls der echte Patient aus dem Unterricht verdrängt werden. Die Simulatoren dienen lediglich zum Üben und zur praktischen Vertiefung des theoretischen Lernstoffs, damit sich die Studenten schließlich sicher an echte Patienten wagen können.



NACHWUCHSFÖRDERUNG

In diesem Jahr konnten 13 über das fakultätsinterne Förderprogramm begutachtete Projekte mit einer Fördersumme von insgesamt 420.000 Euro unterstützt werden. Nachwuchswissenschaftler bekommen so die Möglichkeit, innerhalb eines Jahres die Basis für eine Projektantragstellung bei einem öffentlichen Fördermittelgeber – bevorzugt der DFG – zu schaffen. Im Rahmen der Promotionsförderung wurden 11 Medizinstudenten mit insgesamt 56.000 Euro unterstützt. An der Medizinischen Fakultät wurden 208 Promotionsverfahren erfolgreich abgeschlossen, davon 174 zum Dr. med., 20 zum Dr. med. dent. und 14 zum Dr. rer. Med.; 17 Mediziner wurden habilitiert.

und das Hochschullehrertraining beispielsweise sind mittlerweile fester Bestandteil der Ausbildung und haben sich zu einem Alleinstellungsmerkmal unter den deutschen Medizinischen Fakultäten entwickelt.

MENTORENPROGRAMM ZUR INDIVIDUELLEN UNTERSTÜTZUNG DER STUDIERENDEN

Der Universitätsmedizin Leipzig engagiert sich mit individueller Beratung, um junge Mediziner auch nach ihrem Examen in Sachsen zu halten. Um individuell entsprechende Informationen geben zu können, wurde 2010 das Mentorenprogramm MedMentoL (Medizin-Mentoring-Leipzig) für alle Medizinstudie-

»
 MAN MUSS AUCH ALS ANGEHENDER ARZT ULTRASCHALLBILDER DER LEBER ODER EINE GEBURT SELBST EINMAL GESEHEN HABEN – ZUM EINEN, UM ABLÄUFE UND KRANKHEITEN BESSER ZU VERSTEHEN, ZUM ANDEREN, UM KRANKE BESSER UNTERSUCHEN ZU KÖNNEN. WIR HABEN HEUTE HOCHMODERNE GERÄTE, ABER DER ARZT MUSS MIT DEN HÄNDEN, MIT AUGEN UND OHREN ANALYSIEREN KÖNNEN. UND GENAU DAFÜR BIETET DIE NEUE LERNKLINIK BESTE ÜBUNGSMÖGLICHKEITEN.

«

IM ZENTRUM
STEHT DER
MENSCH



[Ausblick]

»
DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG ALS
MENSCHLICHE UND ZUGLEICH LEISTUNGS-
ORIENTIERTE, ERFOLGREICHE INSTITUTION
WIRD IHR ENGAGEMENT GEGENÜBER DEN
PATIENTEN, STUDIERENDEN, ÄRZTEN UND
MITARBEITERN WEITER VERSTÄRKEN.
«

[Ausblick]

Die Reflexion des bisher Erreichten ist der Universitätsmedizin Ansporn für zukünftige Ziele, die gemeinsam von allen Beteiligten formuliert wurden und umgesetzt werden sollen. So soll die Entwicklung des Universitätsklinikums als Maximalversorger weiter vorangetrieben werden. Damit unterstreicht die UML ihre Bemühungen, Patienten und Mitarbeitern ein verlässlicher Partner zu bleiben. Für die Lehre wird die weitere Optimierung der praxisnahen medizinischen Ausbildung mit attraktiven Studienangeboten angestrebt. Die UML versteht sich weiterhin als Kern eines Netzwerkes aus Wissenschaftlern und Forschern, die zum einen im Universitätsklinikum und der Medizinischen Fakultät, zum anderen aber auch in Wirtschaftsunternehmen und Forschungseinrichtungen der Region verankert sind. Die enge, interdisziplinäre Zusammenarbeit in international anerkannten Forschungsverbänden motiviert die Beteiligten, die gemeinsam entwickelten Ziele jährlich kritisch zu prüfen, an veränderte Bedingungen anzupassen und gegebenenfalls neu zu definieren. So entstehen aus Visionen reale Projekte.

2010 hat das Universitätsklinikum Leipzig seine wirtschaftlichen Ziele deutlich übertroffen, die Medizinische Fakultät konnte sich trotz schwierigster Haushaltsbedingungen weiter entwickeln. Die UML arbeitet gezielt daran, ihre Position als Bildungsinstitution auf höchstem Niveau und wesentlicher Motor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Sachsens weiter auszubauen. Im Zuge dessen wird die seit einigen Jahren stetig steigende Zahl attraktiver Arbeitsplätze bei leistungsgerechter und wettbewerbsfähiger Entlohnung auch zukünftig Beachtung finden. Verbunden damit ist die stetige Qualifizierung des Personals sowie die kontinuierliche Steigerung der Qualität in Forschung und Lehre. Darüber hinaus wird sich die UML weiter mit aktuellen Spezialthemen beschäftigen. Aus vielen Beispielen seien hier die konsequente Erweiterung der Adipositasforschung und -behandlung, der Ausbau der Transplantationsmedizin sowie das Engagement der UML in der Schlaganfallbehandlung genannt.

Für die Zukunft ist ein weiterer Ausbau der ohnehin umfangreichen Kooperationen der UML mit anderen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten vorgesehen. Diese Zusammenarbeit wird mittel- bis langfristig für eine lückenlose Vernetzung und damit für eine durchgängige Versorgungsstruktur der Region sorgen.

Im Jahr 2011 wird die UML zahlreiche größere Bauvorhaben starten. Dazu gehören der Neubau der Zahnklinik, der Umbau und die Sanierung des Roten Hauses, der Abbruch des Bettenhauses sowie der Umbau der zentralen Notaufnahme und deren Erweiterung um eine Notaufnahmestation.

Eine Strategie muss leben und atmen. Die UML betrachtet deshalb ihre 2008 verabschiedeten Ziele und Maßnahmen nicht als unveränderlich, sondern als sich entwickelnde Meilensteine auf dem Weg zur Verwirklichung ihrer Vision. Beginnend im Jahr 2011 befindet sich die UML in einem Prozess der Prüfung und des Ausbaus der einzelnen Teilziele und Kennziffern. So wird die Strategie „Universitätsmedizin Leipzig 2012“ kontinuierlich weiterentwickelt und für die kommenden Jahre fortgeschrieben. Innerhalb des Strategieprojektes zur Führungskräfteentwicklung wird die umfangreiche Mitarbeiterbefragung ausgewertet. Die Ergebnisse werden in die Formulierung der Führungsgrundsätze der UML einfließen, die wiederum Grundlage für die sich anschließenden Führungskräftebildungen sein wird.

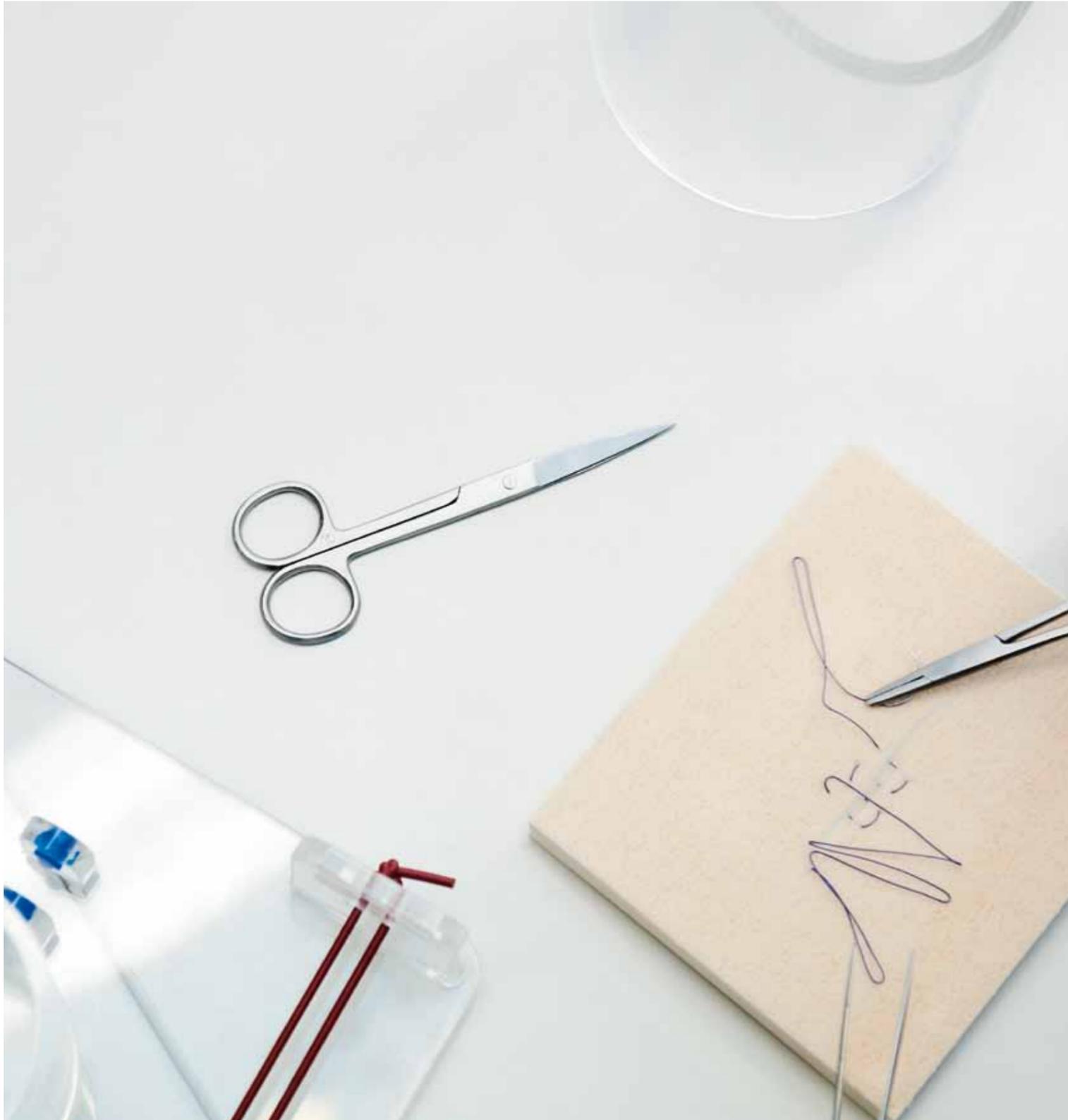


Für 17 Mio. Euro wird derzeit die Zahnklinik neu gebaut.

Im Mai 2011 beginnt die Umsetzungsphase des Projektes „Zentrales Patientenmanagement“. Erstmals wird das UKL im Rahmen der „Initiative Qualitätsmedizin“ neben der Veröffentlichung des gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsberichtes auch Qualitätskennziffern publizieren. Die gemeinsamen Anstrengungen der Universitätsmedizinstandorte Leipzig und Dresden zur Weiterentwicklung der Einrichtungen in selbstständige, integrierte Strukturen unter dem Dach der beiden Universitäten werden 2011 weitergeführt.

Das kommende Jahr stellt die Universitätsmedizin Leipzig vor große Herausforderungen. Nach der Streichung der Zuschüsse für laufende Investitionen im Doppelhaushalt 2011/2012 wird das Universitätsklinikum die nötigen Maßnahmen aus eigener Kraft realisieren müssen. Vorstand und Dekan sehen die dringende Notwendigkeit, die bundesweit gefährdete duale Finanzierung der Krankenversorgung durch ein monistisches System abzulösen. Gleichzeitig wird die UML alles daran setzen, ihre Rolle als Wachstums- und Innovationskern im Freistaat Sachsen noch deutlicher zu belegen und eine dafür unverzichtbare, auskömmliche und nachhaltige Finanzierung der hoheitlichen Aufgabe „Forschung und Lehre“ zu erreichen. Diese Ziele sind wichtige Elemente der intensiven Gespräche, die von den Vertretern der UML auf verschiedenen Ebenen mit der Landes- und Bundespolitik geführt werden.

Die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum macht die UML zu einer sympathischen, menschlichen und gleichzeitig leistungsorientierten und erfolgreichen Institution. Alle Beteiligten werden auch im Jahr 2011 mit vereinten Kräften daran arbeiten, die bemerkenswerte Entwicklung der Leipziger Universitätsmedizin weiter voranzutreiben und die UML in der Spitzengruppe der deutschen und europäischen Hochschulmedizin zu etablieren.



FORSCHEN LEHREN HEILEN

DREI STARKE SÄULEN SICHERN DEN ERFOLG DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG: INTENSIVE WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT, VERMITTLUNG VON WISSEN UND ERFAHRUNG AN DIE NÄCHSTE GENERATION UND UMSETZUNG DER MEDIZINISCHEN KOMPETENZ ZUM WOHLFART DES PATIENTEN.

[Forschen]

»

IN DEN VERGANGENEN JAHRZEHNEN HAT SICH DIE MEDIZIN MIT ATEMBERAUBENDER DYNAMIK ENTWICKELT. ZU VERDANKEN IST DIES INTENSIVER FORSCHUNG UND DER ÜBERTRAGUNG DER ERGEBNISSE IN DIE PRAXIS. DIE WISSENSCHAFTLER DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG LEISTEN MIT IHREN ERKENNTNISSEN UND INNOVATIONEN EINEN BEITRAG ZUM WEITEREN FORTSCHRITT DER DISZIPLIN.

«



[Forschen]

PHYSIK UND MEDIZIN FINDEN ZUSAMMEN NEUE WEGE FÜR DIAGNOSE UND THERAPIE VON KREBSERKRANKUNGEN

Mit seiner Kompartimenttheorie hat Prof. Dr. Dr. Michael Höckel, Direktor der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde, die Bedeutung von Tumorgrenzen und die Frage, wie sich ein Tumor räumlich ausbreitet, neu gedeutet. Er hat auf dieser Basis neue, international aufsehenerregende Operationstechniken zur Entfernung von Gebärmutterhalskrebs entwickelt. Auf zellulärer Ebene werden seine klinisch gewonnenen Erkenntnisse jetzt durch die biophysikalische Forschung von Prof. Dr. Josef Käs, Institut für Experimentelle Physik der Fakultät Physik und Geowissenschaften, Abteilung „Physik der Weichen Materie“, überraschend unterstützt: Ob und wie schnell Krebszellen sich im Körper ausbreiten, hängt auch von deren biomechanischen Eigenschaften ab. Ein neues Forschungsfeld betrachtet das Fortschreiten von Krebs als einen bereits vorgeburtlich vorgegebenen Prozess. Die Universität Leipzig nimmt auf dem Gebiet der biophysikalischen Zellanalytik der Physik und der neuen Operationsmethode der Frauenklinik eine international führende Stellung ein. Basierend auf den neuen Erkenntnissen wollen nun die Phyiker und die forschenden Ärzte neue Ansätze für die Diagnosestellung und Behandlung bösartiger Erkrankungen erarbeiten. Die ermutigenden Ergebnisse sind ein Beispiel bester interdisziplinärer Zusammenarbeit der Universität.



Krebszellen haben die Tendenz, zunächst in ihrem angestammten Umfeld („Kompartiment“) zu bleiben, wie Prof. Höckel durch die Erfolge seiner neuen Operationstechnik zeigen konnte. Hier von ausgehend untersucht der Biophysiker Prof. Käs, wie Krebszellen ihre biomechanischen Eigenschaften verändern und dadurch so beweglich werden, dass sie den Zellverband des Primärtumors verlassen und in benachbarte Kompartimente vordringen können. Dazu werden die Zellen mit Hilfe eines so genannten Optical Stretchers durch Laserstrahlen deformiert.

Die präzise Kenntnis der aktiven und passiven biomechanischen Eigenschaften einer Krebszelle, die fähig ist, den Tumorverband zu verlassen, könnte zukünftig zu Methoden der Hemmung der Tumorzellbeweglichkeit führen und damit helfen, das Einwachsen dieser Zellen in das gesunde Umgebungsgewebe und die Bildung abgelegener Tochtergeschwülste (Metastasen) zu verhindern.

Diese für die Krebsforschung vielversprechenden Erkenntnisse wurden jetzt in der renommierten Fachzeitschrift Nature Physics veröffentlicht. Im Oktober 2010 waren die Anpassungsfähigkeit von Tumorzellen und die sich daraus ergebenden Perspektiven auch ein wesentliches Thema des internationalen Symposiums der Leipziger Graduiertenschule BuildMoNa, die im Rahmen der Bundesexzellenzinitiative durch die DFG gefördert wird.

ZUKÜNFTIGE ROLLE DER ZELLBIOMECHANIK

Zellbiomechanische Messungen werden es nicht nur erlauben, die Kompartimenttheorie besser zu verstehen, sie bieten auch einen neuen Ansatz, die Wahrscheinlichkeit der Metastasenbildung anhand der Zellzusammensetzung des Primärtumors einzuschätzen.

»

UNSER FORSCHUNGS-ANSATZ, DAS FORTSCHREITEN VON KREBS AUCH ALS EINE KONSEQUENZ DER BIOMECHANISCHEN EIGENSCHAFTEN DER KREBSZELLEN ZU BETRACHTEN, FINDET WELTWEIT BEACHTUNG. LANGFRISTIGES ZIEL MUSS ES NUN SEIN, DASS SICH DIE FORSCHUNG DIE MECHANISCHEN EIGENSCHAFTEN DER ZELLEN ZUNUTZE MACHT, UM NEUE KREBSTHERAPEUTIKA ZU ENTWICKELN, DIE SCHLECHT VERTRÄGLICHE CHEMOTHERAPIEN ERSETZEN KÖNNTEN. DER WEG DORTHIN IST WEIT, ABER WIR HABEN NUN EINEN RELEVANTEN ANSATZ.

«

**IST ALZHEIMER ANGEBOREN?
FOLGE VON STÖRUNGEN DER HIRNENTWICKLUNG ?**

Die weit verbreitete Alzheimersche Krankheit könnte die Folge einer Hirnentwicklungsstörung darstellen. Wissenschaftler der Abteilung Molekulare und Zelluläre Mechanismen der Neurodegeneration im Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung der Medizinischen Fakultät, fanden entsprechende Hinweise, die im Sommer 2010 in der Fachzeitschrift *The American Journal of Pathology* veröffentlicht wurden.

„Die Alzheimersche Krankheit könnte möglicherweise angeboren sein“, resümiert Prof. Dr. Thomas Arendt die Ergebnisse seines Teams. Verantwortlich sind nach seinen Erkenntnissen Veränderungen in der Anzahl der Chromosomen von Nervenzellen. Bei der Alzheimerschen Erkrankung tragen auffällig viele Nervenzellen mehr als ein Chromosomenpaar. Diese sind dafür verantwortlich, dass bei Alzheimer-Patienten Nervenzellen in großer Zahl absterben.

„Bei der Entwicklung von Stammzellen zu Nervenzellen gibt es normalerweise einen Mechanismus, der ‚falsche Bausteine‘ absterben lässt“, kommentiert der Hirnforscher Arendt. „Nicht so bei den Nervenzellen mit überzähligen Chromosomenpaaren.“ Manche von ihnen trügen vier, andere sogar sechs Chromosomensätze. Die vielfältigen Kombinationen solcher Zellen bezeichne man als Mosaik.

Solche Mosaik sind auch im normal entwickelten, gesunden Gehirn jedes Erwachsenen in begrenztem Umfang vorhanden. Nach Einschätzung der Alzheimerforscher des Paul-Flechsig-Instituts kann das menschliche Gehirn eine bestimmte Anzahl von Nervenzellen mit überzähligen Chromosomen durchaus tolerieren. „Im Gehirn von Alzheimer-Patienten stellen wir eine mehr als doppelt so hohe Anzahl dieser Zellen fest. Dies führt zu einer Instabilität des Erbmateriale und damit zum Zelltod“, berichtet Arendt.

Die genaue Ursache für diese Störung ist bisher unbekannt. Es wird vermutet, dass es sich um die Folge einer Hirnentwicklungsstörung handelt. Die neuen Erkenntnisse erfordern eine Vielzahl nachfolgender Untersuchungen, um den klinischen Wert dieses Befundes für die Diagnostik und Therapie von Hirnabbaustörungen zu prüfen.

Schnelle Antworten auf die offenen Fragen zur Alzheimer-Erkrankung werde es aber nicht geben, warnen die Leipziger Forscher.

OVULATIONSMESSRING

Prof. Dr. Henry Alexander, Leiter des Bereichs für Reproduktionsmedizin, gynäkologische Endokrinologie und Sexualmedizin (Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde) entwickelte in Kooperation mit der inotec Forschungs- & Entwicklungs-Gesellschaft mbH ein vaginales Sensorsystem. Es ermöglicht eine präzise Vorhersage der Fruchtbarkeitsphase der Frau und kann zur Verhütung sowie zur Erhöhung der Empfängnischancen eingesetzt werden. Für diese Innovation erhielt das Team von OvulaSens mit Unterstützung durch die Gründerinitiative SMILE.medibiz zwei FutureSax-Preise 2010, den IQ Innovationspreis 2010 für Leipzig und ist aktuell Preisträger beim science4life Wettbewerb 2011.

EHRUNG FÜR PROF. STOLZENBURG

Das Royal College of Surgeons of England verlieh dem Direktor der Klinik und Poliklinik für Urologie Prof. Dr. Jens-Uwe Stolzenburg in London die „Fellowship by Election“. Er ist der bislang einzige deutsche Urologe, dem diese Ehre zuteil wurde.

NEUE HERZINFARKT-FAKTOREN

International Aufsehen erregend sind die durch Leipziger Labormediziner entdeckten genetischen Zusammenhänge zwischen der Aufnahme von Pflanzenfetten und dem Blutgruppensystem als Ursache für ein erhöhtes Herzinfarktrisiko. Dies ist das Resultat einer unter Federführung von Professor Dr. Daniel Teupser, Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik erfolgten Genom- und Lipidanalyse an über 30.000 Patienten mit und ohne koronare Herzerkrankung. Die von den Leipziger Genetik- und Stoffwechselforschern gemeinsam mit dem Nationalen Genomforschungsnetz NGFN des BMBF und einem großen europäischen Verbund kardiologischer Biobanken erarbeiteten genomweiten Analysen (500.000 untersuchte Genvarianten pro Person) ergaben einen erstaunlichen Befund. Personen mit einer bestimmten Genvariante in einem Fetttransportmolekül (ABCG8) oder der Blutgruppe AB scheiden pflanzliche Fette (Phytosterole) wesentlich schlechter aus als Personen ohne diese Variante. Träger dieser Varianten, die zu leicht erhöhten Phytosterolspiegeln führen, wiesen in der umfangreichen Untersuchung ein höheres Herzinfarktrisiko auf. Dieser unerwartete Befund führte zu einer in Wissenschaft und Öffentlichkeit anhaltenden Diskussion, ob mit Pflanzensterolen zur Cholesterinsenkung angereicherte Nahrungsmittel bei Personen mit der Genvariante für eine verlangsamte Sterolausscheidung ein Risiko für die koronare Herzerkrankung bedeuten. Nach den Ergebnissen der Leipziger Mediziner ist eine Zufuhr großer Mengen von Pflanzensterolen gerade bei Patienten mit koronarer Herzerkrankung nicht empfehlenswert.

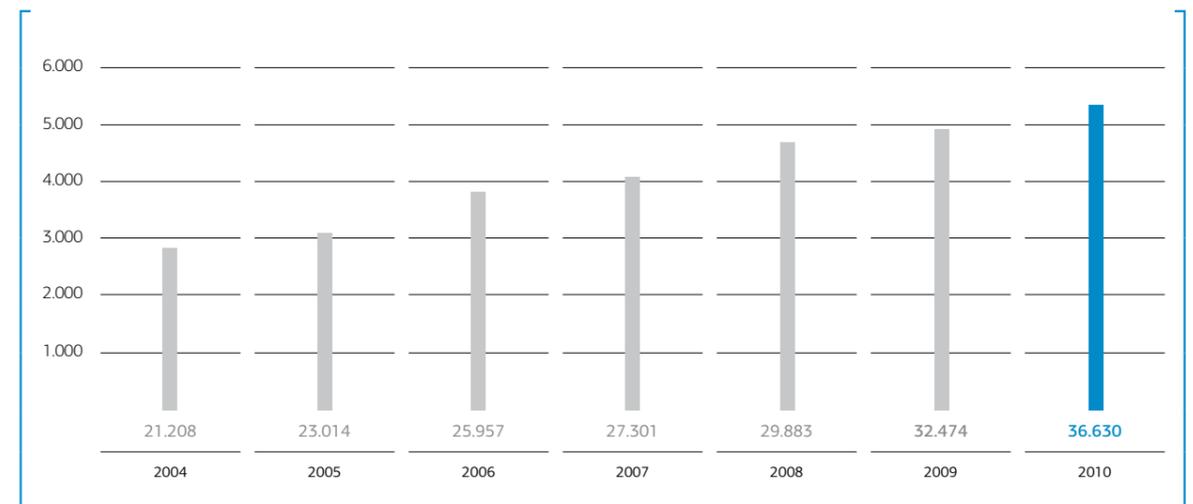
Die Befunde der Leipziger wurden 2010 in *Circulation: Cardiovascular Genetics* veröffentlicht.

BMBF-PROJEKT „VIRTUELLE LEBER“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert mit mehr als drei Millionen Euro das Kompetenznetz „Die virtuelle Leber“ unter Leitung von Prof. Dr. Rolf Gebhardt, Leiter des Instituts für Biochemie. Ziel der in den nächsten fünf Jahren geplanten Untersuchungen ist es, sowohl auf theoretischer Ebene als auch durch experimentelle Untersuchungen eine möglichst umfassende Modellierung von wichtigen Teilen des strukturellen Aufbaus und verschiedener physiologischer und pathologischer Funktionen der Leber zu gewährleisten. Damit sollen Grundlagen für neuartige Techniken und Verfahren zur Therapie von Lebererkrankungen geschaffen werden.

PUBLIKATIONSLEISTUNGEN 2004–2010

Punkte Publikationen





[Lehren]

»

DER HOHE STANDARD DER MEDIZIN IN DEUTSCHLAND KANN NUR GEHALTEN UND WEITER AUSGEBAUT WERDEN, WENN ES GELINGT, DAS FACHLICHE WISSEN AN DIE WISSENSCHAFTLER UND ÄRZTE VON MORGEN WEITERZUGEBEN. DIES UND DIE PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG DER STUDIERENDEN SIND DIE VORNEHMLICHEN ZIELE DER LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT LEIPZIG.

«

[Lehren]

PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN IM AUSLAND ERHÖHEN DAS AUSBILDUNGSNIVEAU

Aufgrund der rasanten Globalisierung sind Auslandserfahrungen wichtiger denn je. Längst sind auch die medizinische Forschung und Lehre international vernetzt. Der Blick über den Tellerrand sollte schon während der Ausbildung beginnen. Daher fördert die Medizinische Fakultät die internationalen Aktivitäten ihrer Studierenden und Nachwuchswissenschaftler und gibt auch Praktikanten aus dem Ausland die Gelegenheit, an einer großen deutschen Universitätsmedizin zu arbeiten. Austauschprogramme sind für beide Seiten eine Bereicherung.

Internationale Erfahrungen während der Ausbildung erweitern nicht nur den Horizont und verbessern die fremdsprachlichen Qualifikationen sowie die Sozialkompetenz, sondern erhöhen auch die späteren beruflichen Chancen. Sie sind Pluspunkte im Lebenslauf, denn auch der Arbeitgeber profitiert davon.

TEILSTUDIUM ÜBER ERASMUS

Vor diesem Hintergrund werden die Studierenden vom Referat Lehre der Medizinischen Fakultät gemeinsam mit dem Akademischen Auslandsamt der Universität Leipzig umfassend über die Vorteile und Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes informiert, beispielsweise bei Infoveranstaltungen zu Studienangeboten in Europa und den USA. Besonderen Stellenwert hat dabei die von der EU ins Leben gerufene Initiative für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Bereichen der Bildung ERASMUS mit ihrem Austauschprogramm „Lifelong Learning“ (LLL).

Jeder Leipziger Studierende hat unabhängig von seiner Staatsbürgerschaft die Möglichkeit, über ERASMUS/LLL einmalig eine Phase seines Studiums im Ausland zu absolvieren, ein Semester, ein Studienjahr oder einen Teil des vorgeschriebenen Praktischen Jahres (PJ). An der Medizinischen Fakultät bestehen zu insgesamt 32 europäischen Partnerfakultäten in 14 Ländern bilaterale Verträge (s. nebenstehende Auflistung). Leipzig erweist sich dabei aus vielerlei Gründen von Lebensqualität bis Lehrstandard als attraktiver Zielort.

EINE BESONDERE BEZIEHUNG: UNIVERSITY OF ALABAMA AT BIRMINGHAM

Die Leipziger Medizinabsolventin Prof. Renate Gay, heute Direktorin der Rheumaklinik und des Instituts für Physikalische Medizin am Universitätsspital Zürich, hatte die Verbindung in die Südstaaten 1993 hergestellt und betreut den Studienaustausch zusammen mit dem Referat Lehre bis heute. Dieser Kontakt in die USA ist etwas Besonderes, weil durch die jahrelange Beziehungspflege für die deutschen Teilnehmer die hohen US-Studiengebühren und umfangreiche bürokratische Hürden wegfallen. Das Austauschprogramm mit Birmingham/Alabama ermöglicht jährlich bis zu sechs leistungsstarken Studenten, ein PJ-Tertial (12 Wochen) in den Fächern Innere Medizin, Orthopädie, Urologie, Allgemeinmedizin, Kinderheilkunde und Traumatologie (dort insbesondere Schuss- und Brandverletzungen) abzuleisten.

LEIPZIGS EUROPÄISCHE PARTNERUNIVERSITÄTEN:

Belgien/Antwerpen.....	Universiteit Antwerpen
Belgien/Brüssel.....	Université Libre Bruxelles
Frankreich/Lyon.....	Université C. Bernard Lyon
Frankreich/Nancy.....	Université Henry Poincare Nancy
Frankreich/Nizza.....	Université de Nice „Sophia Antipolis“
Frankreich/Paris.....	Université Pierre et Marie Curie (Paris IV)
Griechenland/	
Thessaloniki.....	Aristotle University of Thessaloniki
Italien/Bari.....	Universita degli studi di Bari
Italien/L' Aquila.....	Universita degli studi di L'Aquila
Italien/Parma.....	Universita degli studi di Parma
Italien/Pavia.....	Universita degli studi di Pavia
Italien/Milano/Rom.....	Universita Cattolica del Sacro Cuore Roma
Litauen/Vilnius.....	Vilniaus Universitetas
Litauen/Kaunas.....	Kaunas University of Medicine
Niederlande/Amsterdam.....	Vrije Universiteit Amsterdam
Norwegen/Bergen.....	University of Bergen
Norwegen/Trondheim.....	Norwegian University of Science and Technology (NTNU)
Polen/Gdansk.....	Akademia Medyczna w Gdansk
Polen/Szczecin.....	Pomerian Medical University
Portugal/Lissabon.....	Universidade de Lisboa
Rumänien/Cluj-Napoca.....	Universitatea de Medicina si Farmacie Cluj-Napoca
Rumänien/Bukarest.....	Universitatea de Medicina si Farmacie Carol
Slowenien/Maribor.....	Univerza v Mariboru
Spanien/Granada.....	Universidad de Granada
Spanien/Barcelona.....	Universitat de Barcelona
Spanien/Alicante/Elche.....	Universidad Miguel Hernández de Elche
Spanien/Salamanca.....	Universidad de Salamanca
Spanien/Valencia.....	Universidad de Valencia
Spanien/Bilbao/	
San Sebastian.....	Universidad del Pais Vasco
Tschechien/Olomouc.....	Univerzita Palackého v Olomouci
Tschechien/Prag.....	Univerzita Karlove v Praze
Ungarn/Budapest.....	Semmelweis Universität

»

DAS UNIKLINIKUM BIRMINGHAM ZÄHLT ZU DEN BESTEN DER USA. MAN SIEHT IN KURZER ZEIT VIELE PATIENTEN UND DIE ÄRZTE ERKLÄREN VIEL. ÜBERHAUPT WIRD LERNEN SEHR ERNST GENOMMEN. WENN EINER EINEN FEHLER MACHT, WIRD FAST MIT FREUDE ANALYSIERT UND ERÖRTERT, WIE MAN DEN VERMEIDEN KANN. EINE RUNDUM BEREICHERNDE ZEIT – UNBEDINGT EMPFEHLENSWERT!

«

WÜRDEVOLLE EXMATRIKULATIONSFEIER

Erneut erzielten die Absolventinnen und Absolventen der Medizinischen Fakultät hervorragende Ergebnisse. Dekan Prof. Joachim Thiery gratulierte anlässlich der Abschlussfeier mit Eidesformel zur Wahl des schönsten Berufes der Welt, nämlich als Mensch den Menschen helfen zu können.

Anschließend erinnerte Erik Bodendiek von der Sächsischen Landesärztekammer an die hohe Ethik, der sich der Berufsstand verpflichtet fühle. Er ermutigte die jungen Mediziner, sich nicht von der mitunter belastenden Bürokratie abschrecken zu lassen.

Studiendekan Prof. Christoph Baerwald wünschte sich, dass möglichst viele der Leipziger Absolventen, die den Arztberuf wählen, dann auch in Deutschland tätig sind. Nachdrücklich unterstrich er den Wert von Bildung: „Sie ist nicht nur die Anhäufung von Faktenwissen, sondern auch eine Persönlichkeitsentwicklung, über Fachgrenzen hinaus. Bewahren Sie sich eine Zugewandtheit gegenüber dem Patienten und eine Offenheit gegenüber wissenschaftlichen Neuerungen.“

LEHRPREIS DES ALUMNI-VEREINS

Im Rahmen der Exmatrikulationsfeierlichkeit erhielten zwei Mitglieder der Medizinischen Fakultät eine besondere Auszeichnung: den vom Alumni-Verein der Fakultät gestifteten Lehrpreis 2010. In einer aktuellen Umfrage unter allen Studierenden der Vorklinik und Klinik erzielten der Biochemiker Dr. Andreas Otto und der Orthopäde Prof. Georg von Salis-Soglio die meisten Nennungen für Leistungen in der Lehre.

Bei Dr. Otto, der am Institut für molekulare Biochemie auf den Gebieten Biotechnologie und Krebs forscht, schätzen die Studierenden die eingängige Vermittlung des komplexen Lehrstoffs der Biochemie, sein zusätzliches Angebot von Nachhilfestunden sowie sein offenes Ohr für ihre Belange. Bei Prof. von Salis-Soglio, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik, würdigten die Befragten vor allem seine Motivationsfähigkeit und die strukturierten Lehrveranstaltungen.

ERFOLGSKONTROLLE DURCH EVALUATION

Um die starke Position der Lehre an der Medizinischen Fakultät im nationalen Vergleich auch in Zukunft zu halten, wurde ein differenziertes Evaluationssystem eingeführt. In einem Zwei-Jahres-Rhythmus werden die verschiedenen Lehrveranstaltungen regelmäßig evaluiert. Parallel dazu werden in jedem Jahr die Studienabschnitte Vorklinik und Klinik, das Praktische Jahr und das gesamte Studium im Rahmen einer Absolventenbefragung bewertet. Die Ergebnisse werden sowohl für die beteiligten Lehrbeauftragten und Dozenten der einzelnen Fachbereiche, als auch für die Studierenden transparent gemacht und im Internet veröffentlicht.

Um unabhängig von der Lehrveranstaltungsevaluation akute Probleme in der medizinischen Ausbildung sofort erkennen zu können, wurde eine Feedback-Box entwickelt, über die die Studierenden die Möglichkeit haben, Probleme online direkt an das Referat Lehre zu melden. Die Lehrbeauftragten der betroffenen Einrichtungen können sich so schnell einer Lösung annehmen.

[1] DEUTSCH-KANADISCHE ADIPOSITASFORSCHUNG

Die University of Alberta und die Universität Leipzig starteten 2011 eine gemeinsame Summer- und Winterschool. Im Oktober 2010 unterzeichnete der damalige Staatssekretär des Wissenschaftsministeriums, Hansjörg König, in Edmonton ein Kooperationsabkommen. Die ASORTA (Alberta-Saxony Obesity Research and Training Alliance) soll den Austausch von Nachwuchswissenschaftlern und Studenten fördern, die im Bereich Adipositas und Stoffwechselerkrankungen forschen. In Alberta und Sachsen hat dieses Gebiet jeweils eine lange Tradition.

[2] POSTGRADUALER MASTER ERHÄLT EINZUG

Zum Wintersemester 2010 wurde an der Medizinischen Fakultät erstmals ein postgradualer Masterstudiengang mit 20 Studienplätzen angeboten. Er richtet sich an examinierte Mediziner und Naturwissenschaftler und stellt eine Zusatzqualifikation dar. Der Studiengang besteht aus einer viersemestrigen systematischen Weiterbildung im Bereich der klinischen Forschung. Der neue Masterstudiengang „Master of Science in Clinical Research & Translational Medicine“ (Wissenschaftlicher Master für klinische Forschung und Translationsmedizin) schlägt eine Brücke zwischen Forschung und Anwendung.

»

WIR VON DER FAKULTÄT HABEN IHNEN UNSER WISSEN VERMITTELT UND IM UNIVERSITÄTSKLINIKUM KONNTEN SIE PRAKTISCHE FÄHIGKEITEN ERLERNEN. DAMIT SIND IHNEN ALLE CHANCEN ERÖFFNET. BETRACHTEN SIE STATISTIKEN UND POLITISCHE ANSICHTEN KRITISCH, DIE VERMITTELN, MEDIZINER WÜRDEN HEUTZUTAGE NICHT MEHR FÜR DIE ÄRZTLICHE TÄTIGKEIT AUSGEBILDET. ... NEHMEN SIE DIE ANGEBOTE IN SACHSEN WAHR, IHRE CHANCEN STEHEN DURCHAUS GUT.

«



EINFÜHLSAM

VERTRAUEN

SCHAFFEN

[Heilen]

»

GESUNDHEIT IST DAS HÖCHSTE GUT. DIE WIEDERHERSTELLUNG UND ERHALTUNG DER GESUNDHEIT IST KERNAUFGABE ALLER MITARBEITER DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS LEIPZIG. JEDER TRÄGT AUF SEINE WEISE DAZU BEI. DIE IM BERICHTSJAHR WIEDER IN VIELEN BEREICHEN ERZIELTEN ERFOLGE SIND EIN BELEG FÜR DAS GROSSE ENGAGEMENT ALLER MITARBEITER.

«

[Heilen]

WIEDER AN DER WELT TEILHABEN:

ERÖFFNUNG DES COCHLEA-IMPLANTAT-ZENTRUMS

Wer nichts hört, ist im Alltag „außen vor“. Man bekommt nicht mit, was andere sagen, nimmt keine Geräusche wahr, kann keine Musik genießen. Größter Wunsch schwerhöriger und gehörloser Menschen ist es deshalb, wieder hören zu können. Kinder mit hochgradigen beidseitigen Hörstörungen sind einschneidend in ihrer sprachlichen und geistigen Entwicklung beeinträchtigt. Wo Hörgeräte nicht mehr ausreichen, kann eine elektronische Innenohrprothese (Cochlea Implantat) helfen. Mit Eröffnung des Cochlea-Implantat-Zentrums Leipzig im April 2010 steht den Betroffenen in der Region Leipzig nun eine neue Anlaufstelle zur Verfügung.

Ein Cochlea Implantat (CI) wurde erstmals vor mehr als 30 Jahren in Australien eingesetzt. Inzwischen ist die Behandlungsmethode standardisiert und weltweit verbreitet. Bei der Operation wird das Implantat so in die Hörschnecke „eingefädelt“, dass es den Hörnerv direkt reizen kann. Der Ärztliche Leiter des Zentrums, Prof. Dr. Michael Fuchs, beschreibt das Verfahren so: „Ein CI ist eine elektronische Innenohrprothese, mit der sich das Hörvermögen Ertaubter und hochgradig Schwerhöriger deutlich verbessern lässt. Dazu wird mittels einer Operation ein kleiner Elektrodenträger in die Hörschnecke des Innenohrs eingesetzt. Das Implantat umgeht die inaktiven Sinneszellen und die Schallsignale werden elektrisch direkt an den Hörnerv übertragen.“

Doch macht die eigentliche OP nur etwa 20 Prozent der gesamten Therapie aus. Entscheidend für einen nachhaltigen Behandlungserfolg ist die Phase der anschließenden Nachbetreuung. Denn der Patient muss erst lernen, mit der neuen Hörsituation umzugehen. In einem längerfristigen Prozess wird das CI in kleinen Schritten individuell angepasst.

ZWEI PATIENTENGRUPPEN

Die erste Gruppe sind Kinder, die bereits taub auf die Welt kommen. Angeborene Taubheit ist weniger selten als viele vermuten: Von 1.000 Kindern kommen ein bis zwei ohne funktionierendes Gehör zur Welt. Häufig wird ihre Erkrankung aber erst spät erkannt. Seit Anfang 2009 hat jedes Neugeborene Anspruch auf ein Hörscreening. Die Experten im pädaudiologischen Zentrum erkennen frühzeitig, welche Kinder angeborene Hörschädigungen haben. Gesundheitspolitisches Ziel ist es, die Diagnose bis zum Abschluss des dritten Lebensmonats zu stellen. Zwischen viertem und sechstem Monat wird dem Kind zunächst ein Hörgerät angepasst, damit das Hörsystem überhaupt Impulse erhält und sich daran gewöhnt, sie zu verarbeiten.

Das Implantat sollte dann möglichst um den ersten Geburtstag eingesetzt sein. Mit Hilfe von Audiologen, Logopäden, klinischen Sprechwissenschaftlern und Sonderpädagogen erlernen die Kinder nun das Hören.

Die zweite Gruppe der CI-Patienten sind Erwachsene, bei denen eine Erkrankung des Gehörs erst im Laufe des Lebens auftritt. Hier kann beispielsweise eine Hirnhautentzündung oder ein Defekt des Erbgutes ursächlich sein. Hinzu kommen alte Menschen, die nur noch sehr schwer hören. Im Gegensatz zu taub geborenen Kindern haben erwachsene Patienten früher schon einmal Sprache verstanden. Die Erinnerung macht das Lernen einfacher.

„Ein großes Problem haben wir bei taub geborenen Patienten, die lange Zeit nur mit Hörgeräten versorgt waren und vornehmlich über Gebärdensprache kommunizieren“, erläutert Prof. Fuchs. „Denn wenn man es bis zum vierten Lebensjahr nicht schafft, ein Cochlea Implantat einzusetzen, ist das günstige Zeitfenster für das Erlernen und Verstehen von Sprache abgeschlossen. Mit der Zeit wird es immer schwieriger, Erfolge zu erzielen. Bei Patienten, die lange Zeit unbehandelt geblieben sind, gibt es nur einzelne Fälle, die wir überhaupt noch behandeln können. Ziel ist hier nicht mehr, Sprache zu verstehen, sondern das Erlernen der Fähigkeit, Geräusche zu unterscheiden.“

INTENSIVE LANGZEITBETREUUNG

Nach erfolgter OP beginnt die lange Phase der individuellen Feinjustierung und der audioverbalen Therapie. Prof. Fuchs: „CI-Patienten hören Sprache am Anfang sehr robotermäßig. Das Gehirn muss nun erst einmal lernen, die neuen Höreindrücke zu verarbeiten, Geräusche zu differenzieren und bestenfalls Sprache zu verstehen.“

Dieser lange Lernprozess kann nur mit Unterstützung eines spezialisierten Kompetenzzentrums bewältigt werden, in dem Experten aller Fachrichtungen zusammenarbeiten. Das CI-Zentrum Leipzig verfügt über ein interdisziplinäres Team aus etwa einem Dutzend Mitarbeiter. Es besteht aus erfahrenen Ärzten, Technikern, Therapeuten, Audiologen, Pädagogen und Wissenschaftlern. Zum Leitungsteam gehört neben Prof. Fuchs auch die therapeutische Leiterin Birke Peter, die lange Zeit im CI-Zentrum Dresden gearbeitet hat.

SEHR GROSSE NACHFRAGE

Die Nachfrage nach den Leistungen des CI-Zentrums ist enorm. Dennoch achten die Verantwortlichen auf ein organisches Wachstum, um nach den Operationen auch eine qualifizierte Langzeitbetreuung sicherstellen zu können.



Inzwischen gibt es in Leipzig Wartelisten mit einer Durchlaufzeit von zwei bis drei Monaten. In anderen Zentren wartet man aber teilweise ein halbes Jahr auf die OP. Das CI-Zentrum betreut Patienten aus dem Leipziger Umfeld und deckt außerdem West- und Mittelsachsen ab. Die heimatortnahe Versorgung ist für die Betroffenen ein wichtiger Faktor. Viele Patienten hatten sich früher wegen der zu weiten Anfahrt zu anderen Zentren gegen ein Cochlea Implantat entschieden. In Deutschland gibt es ca. 25 CI-Zentren sowie 50 Kliniken, die CI-Operationen anbieten.

»

GEMEINSAMES ZIEL ALLER AM COCHLEA-IMPLANTAT-ZENTRUM LEIPZIG BETEILIGTEN FACHLEUTE IST ES, DASS TAUB GEBORENE KINDER SPÄTER EINMAL EINE REGELSCHULE BESUCHEN KÖNNEN. WIR MÖCHTEN ERREICHEN, DASS IHNEN ALLE TÜREN OFFEN STEHEN UND SIE GANZ NORMAL ZUR SCHULE GEHEN, STUDIEREN UND ARBEITEN KÖNNEN. DAS SETZT KOMMUNIKATIONS-FÄHIGKEIT VORAUS.

«

INTERDISZIPLINÄRE KOOPERATION AUF HOHEM NIVEAU: DAS NEUE KONTINENZZENTRUM

Harn- und Stuhlinkontinenz sowie Entleerungsstörungen von Blase und Darm sind weit verbreitet und schränken die Lebensqualität der Betroffenen erheblich ein. Im Kontinenzzentrum des Universitätsklinikums Leipzig werden Diagnose und Therapie interdisziplinär kombiniert. Das Behandlungsspektrum reicht von konservativen Therapien mit Diät, Beckenbodentraining, Elektrostimulationstherapie über medikamentöse Therapien bis hin zu operativen Verfahren. Hierzu gehören der Einsatz spannungsfreier Bänder, Schließmuskelprothesen für Mann und Frau, Neurostimulationssysteme und der kontinente Harnblasenersatz nach Entfernung der Harnblase. Die beteiligten Fachbereiche Urologie, Gynäkologie, Koloproktologie und Kindermedizin erarbeiten gemeinsam Therapiekonzepte und entwickeln patientenindividuelle Lösungen.

Die wesentlichen Ursachen für Harn- und Stuhlinkontinenz sowie die ungehinderte Entleerung von Blase und Darm liegen im Zusammenspiel der einzelnen Mechanismen des menschlichen Beckens und der übergeordneten Steuerorgane. Die Komplexität dieser Störungen erfordert eine effektive Diagnostik und Therapie von funktionellen Beckenerkrankungen und die Kooperation mehrerer Fachrichtungen. Genau dies ist die Intention eines interdisziplinären Kontinenzzentrums. Es erleichtert und institutionalisiert die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche und assoziierter Abteilungen.

Alle beteiligten Ärzte und Mitarbeiter sind langjährig in Diagnostik und Therapie funktioneller Beckenerkrankungen von Erwachsenen und Kindern tätig. Dabei entwickelten sich spezifische Schwerpunkte und spezielle Therapieverfahren. Kernbereiche des Zentrums sind Kindermedizin, Neurourologie, Urogynäkologie, Koloproktologie und Schließmuskelprothesenchirurgie für Blase und Darm sowie Physiotherapie. Hinzu kommen Abteilungen mit Sprechstunden für Ernährungsmedizin, Multiple Sklerose sowie Stomatherapie, Letzteres auch für den kontinenten Harnblasenersatz. So können Patienten aller Altersgruppen mit funktionellen Beckenerkrankungen optimal behandelt werden. Zum Kontinenzzentrum gehören zudem zwei Selbsthilfegruppen.

VIelfältige Ursachen, differenzierte Therapie

Inkontinenz kann Folge direkter Verletzungen der Schließmuskelsysteme und der Steuerzentren für die Blasenfunktion im Rückenmark und Gehirn sein, z.B. bei Multipler Sklerose oder Erkrankungen der Wirbelsäule. Störungen der Blasen- und Darmfunktion entstehen aber auch nach Operationen im Becken oder durch die Erschlaffung des Bindegewebes.

Dr. med. Thilo Schwalenberg, Leiter des Leipziger Kontinenzzentrums, unterstreicht, dass am Universitätsklinikum alle Formen der Inkontinenz behandelt werden: „In den vergangenen Jahren konnten wir neben den herkömmlichen Therapieverfahren auch Neuerungen etablieren, zum Beispiel die Implantation von künstlichen Schließmuskelprothesen und Blasenschrittmachersystemen. Im Grundsatz therapieren wir gemeinsam mit den beteiligten Disziplinen Urologie, Gynäkologie, Koloproktologie, Neurologie, Physiotherapie und Kindermedizin.“

Speziell in Bezug auf die Kindermedizin profitiert das Leipziger Kontinenzzentrum von den langjährigen Erfahrungen der Kinder-Kontinenzberatungsstelle unter Leitung von PD Dr. med. Ulf Bühligen. Hier werden die Ursachen der verschiedenen Erkrankungsformen wie zum Beispiel des nächtlichen Einnässens und der kindlichen Inkontinenz untersucht und kindgerecht therapiert. Eigens ausgebildete Urotherapeuten unterstützen den Prozess der Diagnostik, Therapie und Elternarbeit. „Wichtig ist insbesondere, die Kinder frühzeitig und qualifiziert zu versorgen. Das schließt die Vorbereitung auf einen guten Übergang vom Kindes- und Jugendalter zum Erwachsenenalter ein“, betont PD Dr. med. Ulf Bühligen.

KONSTRUKTIVE AUFKLÄRUNGSARBEIT

Die am Kontinenzzentrum tätigen Mitarbeiter legen großen Wert auf Aufklärung. Von besonderer Bedeutung ist der jährlich veranstaltete Patiententag, der stets in der Weltkontinenzwoche stattfindet. Hier sollen bewusst die Menschen erreicht werden, die mit dem Thema Kontinenz bisher nicht in Berührung kamen. Zentrale Botschaft ist, dass jeder vorbeugend etwas tun kann, sei es über die Ernährung, gezielte Entspannung oder Gymnastik. „Viele Menschen wissen beispielsweise nicht, dass Wirbelsäulenprobleme langfristig auch Auswirkungen auf den Beckenboden und dementsprechend auf die Kontinenz haben können.“, erklärt Dr. rer. med. Claudia Winkelmann, Leiterin der stationären Physiotherapie im Kontinenzzentrum.

INTENSIVE FORSCHUNG

Die beteiligten Kliniken des Kontinenzzentrums betreiben seit vielen Jahren intensive Forschung. Zu den Schwerpunkten gehört die Erforschung der funktionellen Anatomie des unteren Hamtraktes. Diese Untersuchungen haben bereits zu einer neuen Sicht und Bewertung der anatomischen Grundlagen der Kontinenz und Inkontinenz geführt. Die Ergebnisse werden bei verschiedenen klinischen Projekten in die Therapie der Harninkontinenz einbezogen.

Für die Grundlagenforschung nutzt das Kontinenzzentrum über die Klinik und Poliklinik für Urologie ein modernes zellbiologisches Forschungslabor. Ausgewählte Schwerpunkte sind die Erforschung der Neurotransmitter-Rezeptoren sowie regenerativer Prozesse des Urothels.

»

DAS BESONDERE DES ZENTRUMS LIEGT DARIN, DASS ES NICHT ‚AM GRÜNEN TISCH‘ BESCHLOSSEN WURDE, SONDERN SICH AUFGRUND DER GEMEINSAMEN ANFORDERUNGEN VERSCHIEDENER KLINIKEN UND ABTEILUNGEN AUS DER PRAXIS HERAUS ENTWICKELT HAT. EINIGE BEREICHE ARBEITEN BEREITS SEIT JAHREN ZUSAMMEN. ALLE BETEILIGTEN VERFOLGEN EINEN GANZHEITLICHEN ANSATZ, UM DIE PATIENTEN „AUS EINER HAND“ ZU BETREUEN.

«

STARKES BRUSTZENTRUM**NOCH BESSERE FRÜHERKENNUNG VON BRUSTKREBS**

Das Brustzentrum am Universitätsklinikum Leipzig gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Zahl der wegen eines Mammakarzinoms betreuten Patienten stieg im Vergleich zum Vorjahr um 40 Prozent an. Erneut erwies sich das Brustzentrum auch durch Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit als eine der tragenden Säulen der universitären Frauenmedizin. Zwei im November 2010 an der beteiligten Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie in Dienst gestellte HighTech-Geräte ermöglichen eine optimierte Diagnostik der weiblichen Brust.

Im Berichtsjahr 2010 behandelte das Brustzentrum 138 Patienten mit einem Mammakarzinom, 137 davon wurden operiert. Das entspricht bezüglich der Operationen einer Leistungszunahme um 63 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Mit der Steigerung der Patientenzahlen ging auch eine Erweiterung des Sprechstundenvolumens einher. So wuchs die Zahl der ambulanten Konsultationen von 2.765 (2009) auf 3.640, also um rund ein Drittel. Auch die in der Sprechstunde des Brustzentrums vorgenommenen ambulanten Interventionen (Gewebeentnahmen, Markierung von Tumoren usw.) nahmen zu. Wachsende Bedeutung hat ebenfalls das Mammografiescreening: Bei 43 der im Jahr 2010 operierten Patientinnen war das Karzinom durch das Screening erkannt worden.

ERFOLGREICHE AUFKLÄRUNGSARBEIT

Hohen Stellenwert hat für das Brustzentrum die systematische und vor allem offensive Aufklärungsarbeit. 2010 wurde eine in leicht verständlicher Sprache verfasste Broschüre zum Thema Brustkrebs publiziert. Sie ergänzt die bereits im Vorjahr zum Thema Brustkrebs erschienene Patientenbroschüre der Sächsischen Krebsgesellschaft.

Die Zahl der Vorträge wurde im Berichtsjahr deutlich ausgeweitet. Gleiches gilt für den Radius dieser öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten. Er reichte von Neubrandenburg über Spremberg bis Suhl und Zwickau. Ziel aller Vorträge und Aktionen ist es, den Frauen die Gefahren der Erkrankung bewusst zu machen. Durch regelmäßige Untersuchungen lässt sich Brustkrebs frühzeitig erkennen und erfolgreich behandeln. Das erspart den Betroffenen viel Leid. Klinikinterne Fortbildungen (z.B. im Zentrum für Frauen- und Kindermedizin und im Institut für Pathologie) ergänzten die Vortragstätigkeit.

NOCH PRÄZISER UND PATIENTENFREUNDLICHER: MAMMOGRAPHIE MIT TOMOSYNTHESE SOWIE VAKUUMBIOPSIE

Im November 2010 nahm die Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie zwei neue Geräte zur verbesserten Brustdiagnostik in Betrieb: ein digitales Mammographiegerät und ein digitales bildgestütztes Brustbiopsiesystem mit einer Vakuumbiosieeinrichtung.

Mit dem Mammographiegerät können sowohl die bisher üblichen digitalen zweidimensionalen Mammographieaufnahmen als auch dünne dreidimensionale Schichtaufnahmen der Brust angefertigt werden. Dieses plastische Schnittbildverfahren bezeichnet man als Tomosynthese.

Bei der Tomosynthese bewegt sich der Röntgenstrahler auf einem Kreisbogen über der Brust, wobei jeweils eine Röntgenaufnahme pro Grad Schwenkwinkel angefertigt wird. Die so entstehenden Schichtbilder erlauben eine optimierte Brustdiagnostik, also auch eine bessere Früherkennung von Brustkrebs. Vorteil für die Patientinnen: Diese schnellere, präzisere Diagnostik führt zu einer Verminderung von zusätzlichen Untersuchungen und chirurgischen Eingriffen. Das erspart den betroffenen Frauen unnötige Belastungen und senkt die Ausgaben im Gesundheitswesen.

Ergänzend zu dem Mammographiegerät ist an der Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie auch ein hochmodernes Gerät zur Gewebeentnahme (Vakuumbiopsie) der Brust installiert worden. Dadurch wird die Treffsicherheit der Methode, also die Unterscheidung zwischen gut- und bösartig, im Vergleich zu einer üblichen Stanzbiopsie erheblich gesteigert.

Die Gewebeentnahme erfolgt in der für die Patientin angenehmen liegenden Position. Das Gerät gewährleistet dabei einen uneingeschränkten Zugang zum verdächtigen Knoten.

Das Vakuumbiopsiesystem ist „Kernspin-tauglich“: Herde, welche nur im Kernspintomogramm als verdächtig aufgefallen sind, können nun erstmals auch unter Kontrolle der Magnetresonanztomographie (MRT) vakuumbiopsiert werden. Außerdem ist mit dem Gerät auch die Vakuumbiopsie unter Ultraschallsicht möglich. Die Vakuumbiopsie bietet potentiell die Möglichkeit, Herdbefunde vollständig zu entfernen.

»

DURCH DIE KOMBINATION UNSERES NEUEN MAMMOGRAPHIEGERÄTES MIT DER MÖGLICHKEIT DIESER DIGITALEN BILDGESTÜTZTEN GEWEBEENTNAHME VERSPRECHEN WIR UNS FÜR DIE FRAUEN GENAUERE, SCHNELLERE UND SICHERERE ERGEBNISSE BEI DER UNTERSUCHUNG VON AUFFÄLLIGEN BEFUNDEN IN DER BRUST. BRUSTKREBS IST DIE HÄUFIGSTE KREBSERKRANKUNG BEI FRAUEN. DIE FRÜHZEITIGE ERKENNUNG DER ERKRANKUNG ERHÖHT JEDOCH SIGNIFIKANT DIE CHANCEN AUF HEILUNG.

«

NEUE OP-METHODE BEI GEBÄRMUTTERHALSKREBS

Mit einer neuen Operationsmethode unter dem Begriff „TMMR“ erzielt die Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde Erfolge, die zu großen Hoffnungen Anlass geben: Die konsequente Umsetzung des neuen operativen Radikalitätsprinzips lässt bei Krebserkrankungen des unteren weiblichen Genitaltraktes eine 15–20prozentige Steigerung der Überlebensraten erwarten. Die neue Methode stellt die Grundlagen klassischer Krebsoperationen in Frage.

NEUES RADIKALITÄTSPRINZIP FÜR TUMOROPERATIONEN

Grundlage der traditionellen Krebsoperationen ist die Vorstellung, dass ein bösartiger Tumor das Gewebe vom Ort seiner Entstehung ausgehend ohne Richtungspräferenz und unabhängig von Gewebegrenzen befällt. Bei der operativen Behandlung wird daher die weiträumige Entfernung des Tumorgewebes bis in das gesunde umgebende Gewebe hinein angestrebt.

Diese Art der operativen Behandlung kann beim Patienten erhebliche Nebenwirkungen verursachen. Trotz einer kompletten Tumorentfernung kommt es – je nach Ausgangssituation – bei bis zu 50 Prozent der Patienten zu erneutem Tumorwachstum mit einer entsprechenden Verschlechterung der Heilungsaussichten. Eine begleitende Bestrahlung kann dieses Risiko zwar verringern, sie erhöht aber die unerwünschten Nebenwirkungen und kann das Überleben nicht relevant verlängern. Obwohl die Breite des mit dem Tumor entfernten gesunden Gewebes das derzeit gebräuchliche Merkmal für die Qualität der Operation darstellt, konnte nicht bewiesen werden, dass der weitere Verlauf der Erkrankung nach der Operation davon tatsächlich beeinflusst wird.

Die „Leipzig School of Radical Pelvic Surgery“ hat in dieser unbefriedigenden Situation ein neues Operationsprinzip entwickelt und für die Behandlung von Krebserkrankungen des unteren weiblichen Genitaltraktes umgesetzt. Das neue Konzept der „ontogenetischen Kompartimente“ fußt auf einem aus der Entwicklung des Menschen im Mutterleib abgeleiteten, neuen Verständnis der Anatomie. Dieses beschreibt Gewebestrukturen („Entwicklungskompartimente“), die aus denselben Vorläufergeweben hervorgegangen sind, aber im Laufe des Wachstums ihre Lagebeziehungen zueinander teilweise erheblich verändert haben.

Nach dieser „Kompartimenttheorie“ breitet sich ein bösartiger Tumor über lange Zeit ausschließlich in eben diesen Entwicklungskompartimenten aus. Können bei rechtzeitiger Erkennung des Tumors diese Kompartimente durch eine Operation komplett entfernt werden, ist die Tumorerkrankung möglicherweise vollständig geheilt.

Dieses „Konzept ontogenetischer Kompartimente“ liefert somit Erklärungen für die Schwächen der traditionellen Krebsoperationen. Auf seiner Basis wurden verschiedene neue Operationstechniken zur Behandlung der Karzinome des Gebärmutterhalses, der Scheide und der Schamlippen entwickelt, die schon heute die Behandlungsergebnisse bewiesenermaßen deutlich verbessert haben.

WELTWEITE BEACHTUNG

„Das beschriebene Prinzip der Krebs-OP wenden wir unter dem Begriff „TMMR“ bei Gebärmutterhalskrebs an“, berichtet Prof. Dr. Dr. Michael Höckel, Leiter der Universitätsfrauenklinik. „Wir haben bereits über 300 Patientinnen auf diese Weise behandelt. Des Weiteren wenden wir das neue Prinzip der Krebs-OP unter dem Begriff VFR bei Schamlippenkrebs an sowie unter dem Begriff LEER bei schwereren Fällen von Krebs im Genitalbereich der Frau, wenn bereits mehr als ein Kompartiment betroffen ist.“

Mittlerweile operiert das Team von Prof. Höckel bereits seit über 10 Jahren nach dieser Methode. Jedes Jahr kommen zahlreiche Operateure aus vielen Ländern ans Universitätsklinikum Leipzig, um sich die OP-Methode anzueignen: ein erheblicher Aufwand, da die Operation bis zu zwanzigmal trainiert werden muss, bevor man sie selbstständig beherrscht.

„Wir sind überzeugt, dass unsere OP-Methode ein allgemeines Konzept darstellt, das es nun auch für andere Bereiche zu nutzen gilt“, unterstreicht Prof. Höckel. „Zum Teil sind Kompartimente im menschlichen Körper jedoch nicht einfach zu identifizieren. Bei Enddarmkrebs wird unser Prinzip aber beispielsweise schon lange angewendet. Auch an anderen Stellen des Körpers gibt es Hinweise darauf, dass unsere Theorie funktioniert, so zum Beispiel bei Bauchspeicheldrüsenkrebs oder bei Hirntumoren.“

»

MAN KANN DIE ERDE GEOGRAFISCH NACH OZEANEN UND KONTINENTEN ODER POLITISCH NACH LÄNDERGRENZEN EINTEILEN. GENAUSO KANN MAN DEN MENSCHLICHEN KÖRPER NACH FUNKTIONEN ODER ONTOGENETISCH NACH DEM AUSGANGSGEWEBE EINTEILEN. DABEI BLEIBT DAS OBJEKT GLEICH, NUR SEINE KARTIERUNG ÄNDERT SICH MIT BEZUG AUF DIE FRAGESTELLUNG. DAS GILT EBENSO FÜR DIE CHIRURGISCHE ANATOMIE ALS GRUNDLAGE FÜR OPERATIVE EINGRIFFE IN DER MEDIZIN.

«

REKORDJAHR AM PERINATALZENTRUM: KOMPETENZ SCHAFFT VERTRAUEN

Abweichend von der allgemeinen demographischen Entwicklung in Deutschland mit immer weniger Geburten verzeichnet das Universitätsklinikum Leipzig eine steigende Geburtenrate. Im Jahr 2010 kamen hier 2199 Kinder zur Welt – mehr als in jedem anderen Jahr seit 1991. Damit ist das UKL die mit Abstand bedeutendste Geburtsklinik in der Region.

Das Perinatalzentrum des UKL bietet ein umfassendes Spektrum medizinischer und pflegerischer Leistungen. Mit der Einstufung als „Perinatalzentrum Level 1“ erreichen die Geburtsmedizin und die Neonatologie die höchste Versorgungsstufe. Das Perinatalzentrum verfügt über herausragende Kompetenz im Bereich der Risiko- und Mehrlingsschwangerschaften. Im Jahr 2010 kamen am UKL 102 Zwillingssäuglinge zur Welt.

„Als Sächsisches Perinatalzentrum sind wir auf die Betreuung von Mehrlingsschwangerschaften sowie Schwangerschaften mit erhöhten Risiken spezialisiert“, erklärt der Leiter der selbstständigen Abteilung für Geburtsmedizin, Prof. Dr. med. Holger Stepan. „Dass wir gegen den demographischen Trend und trotz sinkender Geburtenzahlen in Sachsen wachsen, erfüllt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geburtsmedizin und der Neonatologie mit Stolz.“ Trotz optimaler Vorbereitung auf Problemfälle steht am UKL jedoch die „normale Geburt“ im Mittelpunkt.

SPEZIALISIERT AUF ANGEBORENE FEHLBILDUNGEN: DAS FETALZENTRUM

Eine Besonderheit ist das Fetalzentrum des Universitätsklinikums Leipzig (FZL), das Kindern mit schweren angeborenen Erkrankungen und Fehlbildungen zu einem besseren Start ins Leben verhilft. In die fachübergreifende Struktur des Zentrums sind als Kern die Geburtsmedizin, die Neonatologie sowie die Kinderchirurgie eingebunden.

Das Fetalzentrum bietet betroffenen Familien eine intensive Betreuung, die weit über die normale pränatale Beratung hinausgeht. Dazu wird für jede Erkrankung ein interdisziplinäres Team von spezialisierten Ärzten zusammengestellt. Es verfügt über modernste diagnostische Verfahren und umfassende Kenntnisse in der intrauterinen Therapie. Durch die kompetente, schnelle und direkte Erstellung eines ganzheitlichen Betreuungskonzeptes kann eine bestmögliche Versorgung der betroffenen Patienten und ihrer Familien vor und nach der Geburt garantiert werden.

Bei Verdacht auf eine drohende Schädigung des noch ungeborenen Kindes tritt der niedergelassene Frauenarzt in direktem Kontakt mit dem FZL und erhält hier eine rasche, interdisziplinär abgesicherte Fachdiagnose. Das Fetalzentrum berät die Schwangeren und ihre Familie und öffnet unter bestimmten Voraussetzungen ein Zeitfenster für eine rechtzeitige Therapie, die ggfs. noch im Mutterleib beginnt. Die niedergelassenen Kollegen sind eingeladen, sich in das Team einzubringen. Damit wird eine optimale Betreuung von Mutter und Kind während und nach der Schwangerschaft gemäß der aktuellen Studienlage ermöglicht.

Zur Diagnostik gibt es im FZL neben den üblichen Mitteln wie der Ultraschalluntersuchung während der Schwangerschaft auch die Möglichkeit einer Schichtbildgebung mittels Kernspin. Hierbei hat das Team der kinderradiologischen Abteilung um Professor Wolfgang Hirsch weit über die Grenzen der Region hinaus eine herausragende Stellung.

Im FZL werden alle Formen der invasiven Diagnostik (Chorionzottenbiopsie, Amniozentese, Cordozentese) sowie pränatale Eingriffe wie intrauterine Transfusionen (Blut, Thrombozyten), fetale Punktionen (Blase, Aszites, Pleuraergüsse), Shunt-Einlagen und Thermoablationen durchgeführt. Für die fetale Behandlung der angeborenen Zwerchfellhernie arbeitet Prof. Till, Direktor der Klinik für Kinderchirurgie, eng mit Professor Jan Deprest, Leuven, Belgien, zusammen.

Neben einer optimalen Geburtsplanung und -durchführung gewährleistet das FZL eine direkte Übernahme des Neugeborenen durch die Kollegen der Neonatologie und eine unmittelbare Vor-Ort-Betreuung durch die operativen Disziplinen wie Kinderchirurgie, Neurochirurgie und Herzchirurgie.

NEUES GERÄT VERBESSERT AUGENOPERATIONEN

„Die Operationen gehen schneller, sind effizienter und trotzdem ist die Entfernung des Glaskörpers sicherer geworden“, beschrieb Prof. Peter Wiedemann nach den ersten Operationen im Dezember 2010 das neu eingeführte Stellaris PC System. Es bietet eine einfache Wahl zwischen verschiedenen Verfahren der Vitrektomie (chirurgische Entfernung der Glaskörper) und der Phakoemulsifikation (Operation des Grauen Stars). Kurze Rüstzeiten sowie schnelle und einfache Bedienung während der OP machen das System flexibel einsetzbar und sparen Ressourcen.

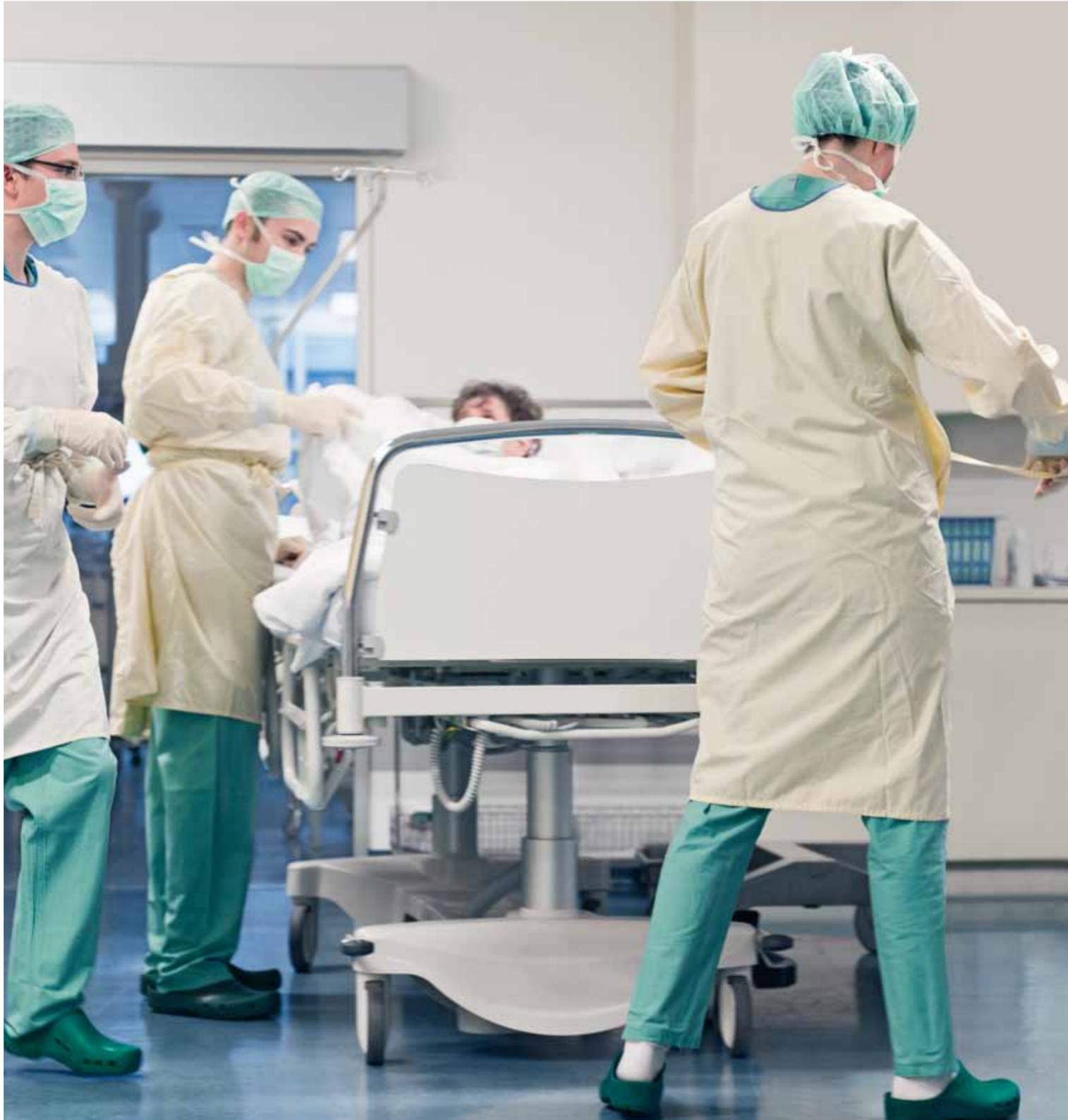
FORTSCHRITT IN DER LEUKÄMIEBEHANDLUNG

Mit Hilfe von Spenden des Vereins „Zusammen gegen den Krebs“ konnte im Juli 2010 ein innovatives Gerät an die Abteilung Hämatologie und Internistische Onkologie der Medizinischen Fakultät übergeben werden. Es erlaubt bei Patienten mit Blutkrebs die Durchführung komplexer molekularbiologischer Nachweismethoden.

HIGHTECH FÜR GENETISCHE ANALYSEN

Im August 2010 nahm das Institut für Humangenetik am Universitätsklinikum Leipzig ein hochmodernes Genom-Sequenziergerät in Betrieb. Mit seinen acht Kapillaren können acht Messungen gleichzeitig vorgenommen werden. „Dies erleichtert unsere Arbeit wesentlich“, erläutert Prof. Dr. Eberhard Passarge, Kommissarischer Leiter des Instituts, das genetischen Ursachen von Krankheiten auf den Grund geht.





STRUKTUR MENSCHEN KOMMUNIKATION

DIE AUFGABEN EINER GROSSEN UNIVERSITÄTS-
MEDIZIN GEHEN ÜBER DAS FORSCHEN, HEILEN
UND LEHREN HINAUS. DIESE TRAGENDEN SÄULEN
BRAUCHEN KLARE STRUKTUREN, EINGESPIELTE
LOGISTIK UND DEN GUTEN DRAHT ZU PATIENTEN
UND ÖFFENTLICHKEIT.



[Struktur]

»

DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG VEREINT EINE GROSSE ZAHL ENG MITEINANDER VERNETZTER BEREICHE, DIE ZUM VORTEIL DER FORSCHUNG WIE AUCH DER PATIENTEN INTERDISZIPLINÄR KOOPERIEREN. SO KÖNNEN DIE BENÖTIGTEN FACHLICHEN LEISTUNGEN AUF KURZEM WEGE ERBRACHT WERDEN.

«

[Struktur]

REDUNDANZ GIBT SICHERHEIT GEMEINSAMES DATENMANAGEMENT

Die möglichst effektive Verarbeitung und Sicherung elektronischer Daten und der schnelle hausinterne Datenaustausch per Intranet sind heutzutage das Rückgrat jedes Unternehmens und jeder Institution. Die Universitätsmedizin Leipzig mit ihren zahlreichen Gebäuden und Bereichen hat ein Datenaufkommen wie ein Großunternehmen. Das verlangt höchste Professionalität im Umgang mit diesen Daten. Die Eröffnung des Gemeinsamen Primären Rechenzentrums des Universitätsklinikums Leipzig und der Medizinischen Fakultät ist ein signifikanter Fortschritt mit dem Ziel der systematischen Vernetzung sämtlicher Informationen aus Forschung, Lehre und Krankenversorgung.

Die Einweihung des neuen Primären Rechenzentrums auf dem Medizin-Campus an der Liebigstraße erfolgte am 12. November 2010 und war der Höhepunkt eines langen, außerordentlich komplexen Prozesses. Übergeordnetes Ziel ist eine zukunftsgerichtete informationstechnische Vernetzung der beiden Einrichtungen.

Im Oktober 2008 war bereits das Sekundäre Rechenzentrum in Betrieb gegangen, so dass die kritischen Systeme nun doppelt vorgehalten werden. Damit sind Betriebssicherheit und Datenverfügbarkeit optimal abgesichert. Für die Einrichtung beider Rechenzentren wurden insgesamt ca. 2,6 Millionen Euro investiert.

HOHE STANDARDS

Zusammen mit dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement wurde für das Primäre Rechenzentrum zudem eine bauliche Hülle realisiert, die modernsten Sicherheitsstandards gerecht wird. Die beiden Rechenzentren sind kapazitiv und energetisch voraussichtlich auf mindestens fünf bis zehn Jahre ausgelegt.

LEISTUNGSFÄHIGE BASIS FÜR HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN

In seiner Eröffnungsrede unterstrich Dipl.-Kaufmann Ekkehard Zimmer, seit November neuer kaufmännischer Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig, die Bedeutung des redundanten Rechenzentrums für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Medizinstandorts Leipzig.

Dr. Alfred Winter, Professor für Medizinische Informatik am Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Epidemiologie, hob hervor, dass dieses nun komplettierte Rechenzentrum noch weitaus mehr bietet als hochsichere Speicher- und Rechenleistungen. „Es ist ein leistungsstarkes Kernstück/eine leistungsstarke Schaltzentrale für alle Bereiche.“

EKKEHARD ZIMMER NEUER KAUFMÄNNISCHER VORSTAND

Seit dem 1. November 2010 hat das Universitätsklinikum Leipzig einen neuen Kaufmännischen Vorstand: Dipl.-Kfm. Ekkehard Zimmer. Er war am 27. Juli 2010 vom Aufsichtsrat bestellt worden und tritt die Nachfolge von Dipl.-Kfm. Dr. rer. med. Matthias Wokittel an. Er bringt weitreichende Erfahrungen aus öffentlichen und privaten Krankenhäusern mit. So war er unter anderem als Regionalgeschäftsführer für 12 Akut- und Rehabilitationskliniken zuständig. Seit August 2009 hatte Herr Zimmer in der Geschäftsführung der Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH in der Rhön Kliniken AG die operative Verantwortung für den Standort Marburg. Sein Vertrag in Leipzig läuft bis zum 31. Oktober 2015.

WIEDERBESTELLUNG VON PROF. DR. FLEIG

Bereits in seiner Sitzung vom 15. Dezember 2009 hatte der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Leipzig die Wiederbestellung des Medizinischen Vorstands und Vorstandssprechers, Prof. Dr. Wolfgang E. Fleig, beschlossen. Sein Vertrag läuft bis zum 30. September 2015.

WAHL DES DEKANATSKOLLEGIUMS

Durch das neue Hochschulgesetz des Freistaates Sachsen wurde eine vorgezogene Wahl des Dekanatskollegiums im Jahr 2010 erforderlich. Herr Prof. Dr. Joachim Thiery, der seit 2000 als Direktor das Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik leitet, wurde daraufhin im Juli mit großer Mehrheit des Fakultätsrats erneut zum Dekan gewählt. Gewählte Mitglieder des Dekanatskollegiums sind als Prodekan Forschung: Prof. Dr. Torsten Schöneberg (Lehrstuhl für Molekulare Biochemie), als Studiendekan Humanmedizin: Prof. Dr. Christoph Baerwald (Leiter der Sektion Rheumatologie der Klinik und Poliklinik für Gastroenterologie und Rheumatologie), als Studiendekan Zahnmedizin: Prof. Dr. Holger Jakstat (Leiter Vorklinische Propädeutik und Werkstoffkunde der Poliklinik für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde), als Mitglied des Aufsichtsrats: Prof. Dr. Dr. Alexander Hemprich (Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie) sowie als assoziiertes Mitglied: Prof. Dr. Jürgen Meixensberger (Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie).



IM MITTELPUNKT
STEHT DAS
INDIVIDUUM

[Menschen]

»

DER AUFENTHALT IN EINEM KRANKENHAUS IST FÜR DIE MEISTEN MENSCHEN EINE BESONDERE SITUATION. DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS LEIPZIG SIND DARAUF EINGESTELLT. SIE GEBEN HILFE, RAT UND ZUWENDUNG. RUND UM DIE UHR.

«

[Menschen]

IMMER AUF DEM NEUESTEN STAND – VIELFÄLTIGE ANGEBOTE DER FORT- UND WEITERBILDUNG

Im gemeinsamen Leitbild von Medizinischer Fakultät und Universitätsklinikum ist unter anderem die Verpflichtung zur bestmöglichen Versorgung der Patienten festgeschrieben. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt eine hohe Qualifikation der Mitarbeiter voraus. Das wiederum erfordert eine permanente Fort- und Weiterbildung. Diesem wichtigen Ziel dient das neue Bildungszentrum am Universitätsklinikum Leipzig mit seinem Fortbildungsprogramm.

NACH UMORGANISATION NOCH EFFEKTIVER

Der rasante wissenschaftliche und technische Wandel erfordert eine fortwährende Weiterqualifikation aller im Gesundheitswesen tätigen Personen. Vor diesem Hintergrund wurde am Universitätsklinikum Leipzig zu Beginn des Jahres 2010 ein neues Bildungszentrum eingerichtet. Bis Ende 2009 war die Organisation der Fort- und Weiterbildung Teil der Aufgaben der Stabsstelle Pflegemanagement. Seit 2010 ist sie Bestandteil des Bereichs Personalwesen des UKL und arbeitet eng mit dem Referat Grundsatzfragen, Personal- und Organisationsentwicklung der MF zusammen.

Eine wesentliche Aufgabe der Mitarbeiter des Bildungszentrums liegt in der Planung, Konzeption und Organisation sowie Evaluation von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Darüber hinaus beraten sie bei der Planung und Durchführung abteilungsinterner Veranstaltungen und helfen bei der Suche nach geeigneten Referenten. Nicht zuletzt wirken die Fachkräfte des Bildungszentrums maßgeblich an Projekten des Strategieprozesses mit.

Zu den Angeboten des Bildungszentrums gehört auch die standardisierte Einarbeitung neuer Mitarbeiter, die mit einer Einführungsveranstaltung (EVA) beginnt. Mit dem standardisierten Einarbeitungskonzept wird sichergestellt, dass neue Mitarbeiter alle für die Arbeitsaufgabe notwendigen Schulungen und Unterweisungen erhalten.

DIFFERENZIIERTES KURS- UND VORTRAGSANGEBOT

Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Bildungszentrums steht jedoch die Erarbeitung des jährlichen Fortbildungsprogramms. Es enthält hausinterne Angebote zur Kompetenzentwicklung und -erweiterung in den jeweiligen Tätigkeitsbereichen.

So haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit, sich in qualitativ hochwertigen, fachlich fundierten und praxisnah gestalteten Bildungsveranstaltungen bedarfsorientiert fortzubilden, ihre Kompetenzen zu erweitern und auf diese Weise ihre berufliche und persönliche Weiterentwicklung zu fördern.

Das vom Bildungszentrum erarbeitete Fortbildungsprogramm ist Ergebnis intensiver Recherchen und Abstimmungen. Am Anfang steht die Bedarfsanalyse, mit der die Fortbildungsnotwendigkeiten der Mitarbeiter der verschiedenen Bereiche erfasst werden. Die Veranstaltungen richten sich an alle Berufsgruppen und Beschäftigte, zum Beispiel:

- Ärzte/innen
- Pflegekräfte, Therapeutenteam, medizinisches und technisches Personal
- Mitarbeiter der Verwaltung

An ausgewählten Veranstaltungen können auch Externe teilnehmen.

„GESUNDER RÜCKEN FÜR DAS PFLEGEPERSONAL UND DEN KRANKENTRANSPORT“

Die insgesamt 287 Veranstaltungen wurden mit 4.515 Teilnehmern auch in diesem Jahr wieder sehr gut von den Mitarbeitern angenommen. Die Weiterbildung „Gesunder Rücken“ ist eine Veranstaltung aus dem Fortbildungsprogramm 2010.

Das Programm beinhaltet neben den Themen Patientenversorgung, Kommunikation, Gesundheitsvorsorge, Arbeits- und Gesundheitsschutz auch die Themen Verwaltung und Recht sowie die Gestaltung der Arbeitsorganisation. Es folgen zudem spezielle Angebote für Führungskräfte, Pflegepersonal, Ernährungsfachkräfte sowie EDV-Fortbildungen. Das breite Spektrum der Veranstaltungen reicht von den Grundlagen des Medizinprodukterechts über einen Strahlenschutz-Grundkurs bis hin zu Visualisierungstechniken und Stressbewältigungsstrategien.

QUALIFIZIERUNG VON FÜHRUNGSKRÄFTEN

Im Rahmen des Strategieprozesses legt das Projekt „Führungskräfteentwicklung“ den Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung der Führungskultur und die Qualifikation des oberen Managements an Klinikum und Fakultät. Die Ergebnisse des Teilprojekts „IST Analyse 2010/2011“ sollen über die Erarbeitung eines „Sollprofils der Führungskräfte der Universitätsmedizin Leipzig“ in ein individuell auf die UML zugeschnittenes Qualifizierungsangebot für Führungskräfte des oberen Managements fließen.

Bereits seit 2008 wird für Führungskräfte des mittleren Managements eine Qualifizierungsreihe angeboten. Hier können die Teilnehmenden ihre Führungskompetenzen ausbauen. Bereits 150 Führungskräfte haben dieses Qualifizierungsangebot genutzt.

Im Rahmen eines weiteren Strategieprojekts wurde zudem für Führungskräfte ein Konzept zur effizienten Durchführung von Mitarbeitergesprächen entwickelt. In einem anderen Projekt wird aktiv an der Etablierung eines Konzeptes zur betrieblichen Gesundheitsförderung gearbeitet, was sich in den Fortbildungsangeboten zur Gesundheitsvorsorge widerspiegelt.

Eine weitere Qualifizierungsmaßnahme richtet sich an Referenten, denn die meisten der am UKL durchgeführten Fort- und Weiterbildungen werden von Mitarbeitern geleitet. In speziellen Veranstaltungsreihen können diese hauseigenen Referenten neue Moderations- und Präsentationstechniken erlernen sowie Struktur und Praxisbezug ihrer Fortbildungen optimieren.

SACHSPENDE FÜR DIE UKRAINER

Mit einer umfangreichen Hilfslieferung unterstützte das UKL ein Krankenhaus in Vinogradovo. Gemeinsam mit der Hilfsorganisation Maranatha-Help wurden im April 2010 Klinikbetten und anderes dringend benötigtes Krankenhausmaterial zunächst zum Naunhofer Zwischenlager der Hilfsorganisation und von dort in die Ukraine transportiert. Insgesamt spendet das Uniklinikum 180 Betten, 206 Nachttische, 41 Schränke sowie zwei Gerätewagen. Die Ausstattung stammt aus dem Bettenhaus in der Liebigstraße und befand sich in gutem Zustand.

ERSTES KRANKENHAUS-KONZERT

Ungewohnte Töne erklangen im November 2010 im Großen Hörsaal, dem Café Central des Operativen Zentrums und an anderen Stellen des Universitätsklinikums. Vier profilierte Musiker des Forums Zeitgenössischer Musik Leipzig e.V. brachten hier moderne Kompositionen zu Gehör. Das Konzert war das zweite in der Reihe „Freizeitarbeit“, mit der Musik an besondere Orte gebracht wird. Der Eintritt an diesem Abend war frei.

SPORT STÄRKT DAS WIR-GEFÜHL

Unter dem Motto „...und vor allem Gesundheit“ veranstaltete das Zentrum für Hochschulsport an einem Samstag im Juni 2010 den 1. Gesundheitstag an der Universität Leipzig. Auf dem Campus Jahnallee gab es ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm rund um das Thema Gesundheit. Im selben Monat belegte das Team der Universitätsmedizin Leipzig beim 3. Commerzbank Firmenlauf Leipzig auf der fünf Kilometer langen Strecke gleich in vier Kategorien den 1. Platz. Das UKL stellte dabei sowohl das schnellste Frauen- als auch das schnellste Männerteam.



VERSTEHEN

SCHAFFT

EINSICHT

[Kommunikation]

»

MEDIZIN IST KOMPLEX. VIELE LAIEN HABEN BERÜHRUNGSÄNGSTE. AUFKLÄRUNG, PROPHYLAXE UND DIE VERMITTLUNG VON ZUSAMMENHÄNGEN SIND DAHER WICHTIGE AUFGABEN EINES KRANKENHAUSES. KOMMUNIKATION IST HIER DIE BRÜCKE, DIE VERBINDET.

«

[Kommunikation]

KOOPERATIVES DARMZENTRUM GEHT KREATIVE WEGE UNGEWÖHNLICHE AUFKLÄRUNGSAKTION

Unter dem Motto „Alles o.k. auf dem WC?“ veranstaltete das Kooperative Darmzentrum der Region Leipzig im März 2010 auf dem Leipziger Marktplatz in einem 400 Quadratmeter großen Zelt einen Aktionstag zum Thema Darmkrebs(-Prävention). Die Aktion fand in der Bevölkerung und bei den Medien viel Aufmerksamkeit und schaffte es im September des Jahres ins Finale der Verleihung des Internationalen Deutschen PR-Preises.

ORIGINELLE AKTION IM HERZEN DER STADT

Jedes Jahr erkranken in Deutschland mehr als 70.000 Menschen an Darmkrebs. Wird der Krebs früh erkannt, liegt die Überlebensrate bei 90–95 Prozent. Sie sinkt drastisch, je später man den Tumor entdeckt. Das sollten gute Argumente für die Vorsorgeuntersuchungen sein, doch leider wird diese Chance viel zu wenig genutzt.

Vor diesem Hintergrund ist die Aufklärungsarbeit zum Thema Darmkrebs in Deutschland in den letzten Jahren intensiviert worden. Auftritte bekannter Persönlichkeiten trugen dazu bei, das Thema zu enttabuisieren. Der März wurde zum Darmkrebs-Monat ernannt, an dem sich bundesweit Ärzte, Kliniken, Krankenkassen und sogar zwei Stiftungen engagieren. Richtig „salonfähig“ ist das Thema nach Einschätzung der Insider in der Bevölkerung damit aber immer noch nicht.

Ganz ohne erhobenen Zeigefinger wollte sich das Kooperative Darmzentrum der Region Leipzig dem ernstesten Thema nähern. Der Initiative gehören neben dem Universitätsklinikum Leipzig auch die HELIOS Kliniken Leipziger Land sowie die HELIOS Klinik Schkeuditz an. Gemeinsam entschied man sich zu einer eher ungewöhnlichen Aufklärungskampagne.

Nicht im Krankenhaus, sondern mitten in der Stadt wollte man die Bevölkerung mit Gesundheitsthemen rund um den Darm konfrontieren. Dabei reichte das originelle Programm von der „Abführ-Bar“ über die Innenansichten einer verschluckten Kamera bis zur Nachttopf-Ausstellung.

Zu den Angeboten am 24. März 2010 gehörte auch eine Podiumsdiskussion, die nicht nur die Dinge beim Namen nannte, sondern auch das Publikum einbezog. Für Zulauf sorgten der bekannte TV-Moderator Friedemann Schmidt sowie der TV-Star und Publikumsliebbling Wolfgang Stumph. Der Schauspieler unterstützt die Darmkrebsaktion als Botschafter der Felix Burda Stiftung, unter deren Dach sich Prominente wie Sandra Maischberger oder die Klitschko-Brüder der Darmkrebsprävention zur Verfügung stellen.

Reges Interesse bei großen und kleinen Besuchern fand auch das acht Meter lange, begehbare Darm-Modell. Wer wollte, konnte selbst zum Arzt werden und das Endoskop bedienen oder am „Pelvi-Trainer“ unter fachkundiger Anleitung seine Geschicklichkeit bei einer minimal-invasiven Operation testen. Ernährungsberater stellten „darmgesunde“ Kost vor. Verschiedene Informations- und Mitmachstände sowie Exponate (darunter ein überdimensionales Bild der Magenschleimhaut) rundeten das Angebot im großen Aktionszelt ab.

Mit 1.200 Besuchern und einem großen Presseecho trug die Veranstaltung sicherlich dazu bei, das Thema Darmkrebs bei der Bevölkerung im Raum Leipzig verstärkt ins Bewusstsein zu rücken.

LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN

Einblicke in Orte, die sonst nicht oder nur selten öffentlich zugänglich sind, versprach die zweite Leipziger „Lange Nacht der Wissenschaften“ im September 2010. Der Medizincampus war einer von sieben über ganz Leipzig verteilten Hauptstandorten. Hier reichte das Programm von Genetik über Hirnstrommessung bis Virologie. Für die vielen hundert Besucher waren zwei Häuser besondere Anziehungspunkte: Die Blutbank, die mit einem attraktiven Familienprogramm aufwartete und auf spielerische Weise die Bedeutung von Blutspenden verdeutlichte, und das Institut für Anatomie, das mit seiner Lehrsammlung und zahlreichen Demonstrationen an menschlichen Puppen auf großen Zuspruch stieß.



POLITISCHER DIALOG GESUCHT

Klinikum und Fakultät haben im Jahr 2010 wieder vielfältige Kontakte mit Gesprächspartnern aus Politik und Wirtschaft gepflegt und zum Gedankenaustausch genutzt. Die Universitätsmedizin Leipzig sieht sich als innovativer Wachstumskern eines Zukunftsclusters „Gesundheitswirtschaft“ im Freistaat Sachsen.

INTERDISZIPLINÄRES RESEARCH FESTIVAL

Das inzwischen neunte, interdisziplinäre Research Festival for Life Sciences der Universität Leipzig, ein universitätsinterner Wettbewerb um begehrte Nachwuchspreise, fand im Max-Bürger-Forschungszentrum auf dem Medizincampus den bislang größten Anklang in seiner Geschichte. In 341 Posterbeiträgen präsentierten junge Wissenschaftler, Ärzte und Doktoranden ihre Arbeiten aus den Bereichen Medizin und Lebenswissenschaften.



WICHTIGE KENNZAHLEN LEISTUNGSDATEN

UNSERE LEISTUNGS- UND QUALITÄTSKENNZAHLEN SORGEN FÜR TRANSPARENZ NACH INNEN UND AUSSEN.

[Wichtige Kennzahlen]

WICHTIGE KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

Universitätsklinikum Leipzig AöR

		2010	2009	2008
Gesamtumsatz*	TEUR	318.193		
- davon Umsatz aus stat. + amb. Leistungen		280.073	265.241	256.063
Personalaufwand (inkl. Auszubildende)	TEUR	161.753	152.770	142.462
Materialaufwand	TEUR	103.727	98.956	86.728
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	TEUR	11.859	9.322	11.877
Jahresergebnis	TEUR	9.603	7.444	6.758
Bilanzgewinn/Bilanzverlust		6.224	-3.380	-11.173
Erlöse aus Krankenhausleistung je Fall	TEUR	5.257	4.965	4.556
durchschnittlicher Personalaufwand je VK (nach Dienstart)	TEUR	54	52	50
Sachanlagen	TEUR	518.204	551.756	609.135
Eigenkapital	TEUR	69.123	55.291	47.847
liquide Mittel	TEUR	77.558	74.656	47.031
Investitionen				
- in Grundstücke mit Betriebsbauten	TEUR	15.897	4.422	6.441
- in Grundstücke ohne Betriebsbauten	TEUR	0	0	0
- in technische Anlagen	TEUR	417	558	2
- in Einrichtungen und Ausstattungen	TEUR	9.289	10.095	6.276
- in Anzahlungen und Anlagen in Bau	TEUR	3.792	21.711	45.475
Mitarbeiter (Stichtag 31.12.2010)	Anzahl	3.394	3.310	3.204
Vollkräfte (Durchschnitt)	Anzahl	2.999	2.933	2.858
Auszubildende (inkl. BAföG)	Anzahl	822	824	833
Planbetten				
vollstationär	Betten	1.273	1.273	1.213
teilstationär	Betten	101	101	101
Fallzahl				
stationär gesamt	Fälle	51.027	50.721	51.209
vollstationär	Fälle	48.831	48.535	48.916
- davon BPfl V-Bereich	Fälle	1.462	1.292	1.312
teilstationär	Fälle	2.196	2.186	2.293
- davon BPfl V-Bereich	Fälle	619	603	618

		2010	2009	2008
Summe der Bewertungsrelationen				
vereinbart		72.550	69.540	67.375
erzielt		72.589	71.090	68.160
Case-Mix-Index (CMI)				
vereinbart		1.521	1.470	1.438
erzielt		1.537	1.510	1.441
Basisfallwert (gerundet)		2.864	2.817	2.720
Pflege tage (vollstationär) inkl. BPflV-Bereich	Tage	415.804	415.592	405.489
- davon Pflege tage BPflV-Bereich (vollstationär)	Tage	40.915	41.366	41.333
Verweildauer (vollstationär)				
Verweildauer nur DRG-Bereich	Tage	7,94	7,95	7,70
Verweildauer inkl. BPfl V-Bereich	Tage	8,52	8,56	8,29
Nutzungsgrad der aufgestellten Betten (vollstationär)	Prozent	88,58	89,37	88,00
Kliniken	Anzahl	28	28	28
Institute	Anzahl	7	7	7

* Umsatz 2008 und 2009 streng nach KHBV; Umstellung in 2010: Gesamtumsatz 2010 UKL (ohne Landeszuschuss)

BILANZ ZUM 31.12.2010 – AKTIVA

Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2010	31.12.2009
	EUR	TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Software	1.990.458,69	1.818
2. Mietereinbauten	0,51	0
	1.990.459,20	1.818
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	402.900.546,02	428.324
2. Grundstücke ohne Bauten	1.139.566,99	1.140
3. Technische Anlagen	5.924.080,61	5.320
4. Einrichtungen und Ausstattungen	59.774.409,21	53.293
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	48.465.510,45	63.679
	518.204.113,28	551.756
III. FINANZANLAGEN		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	124.444,30	124
2. Beteiligungen	83.478,19	91
	207.922,49	215
	520.402.494,97	553.789
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. VORRÄTE		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.049.107,98	4.008
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	6.526.603,75	8.470
	10.575.711,73	12.478
II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39.251.585,97	32.824
2. Forderungen an den Krankenhausträger	0,00	302
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht		
- davon nach der BpflV / KHEntgG: EUR 4.823.332,32 (Vj. TEUR 5.549)	4.823.332,32	5.549
4. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.292.560,64	850
5. Forderungen gegen die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig	1.579.792,71	1.348
6. Sonstige Vermögensgegenstände	836.382,27	833
	47.783.653,91	41.706
III. KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN	77.557.754,49	74.656
	135.917.120,13	128.840
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	526.956,96	359
	656.846.572,06	682.987.904,15

BILANZ ZUM 31.12.2010 – PASSIVA

Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2010	31.12.2009
	EUR	TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. KAPITALRÜCKLAGEN	58.670.883,99	58.671
II. GEWINNRÜCKLAGEN	4.227.890,00	0
III. BILANZGEWINN	6.223.864,24	-3.380
	69.122.638,23	55.291
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS		
1. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	483.321.404,60	517.210
2. Sonderposten aus Zuweisungen Dritter	1.983.766,07	2.087
	485.305.170,67	519.297
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Steuerrückstellungen	1.134.540,00	2.746
2. Sonstige Rückstellungen	76.491.414,00	76.313
	77.625.954,00	79.059
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Erhaltene Anzahlungen		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 66.295,80 (Vj. TEUR 289)	66.925,80	289
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 8.104.251,72 (Vj. TEUR 10.185)	8.104.251,72	10.185
3. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht		
- davon nach der BpflV / KHEntgG: EUR 3.289.241,07 (Vj. TEUR 5.691)		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 4.101.703,55 (Vj. TEUR 6.513)	4.101.703,55	6.513
4. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 2.545.600,76 (Vj. TEUR 4.949)	2.762.803,17	4.969
5. Sonstige Verbindlichkeiten		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 9.371.871 (Vj. TEUR 7.129)		
- davon aus Steuern: EUR 2.206.992,51 (Vj. TEUR 2.132)		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 4.292.315,79 (Vj. TEUR 153)	9.371.871,86	7.130
	24.407.556,10	29.086
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	385.253,06	255
	656.846.572,06	682.988

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR 2010

Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2010	31.12.2009
	EUR	TEUR
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	256.705.089,38	240.959
2. Erlöse aus Wahlleistungen	346.789,27	395
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	21.657.316,04	22.773
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	1.363.829,61	1.114
5. Veränderung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen / unfertigen Leistungen	-1.943.625,67	2.756
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	2.506.989,31	1.187
7. Sonstige betriebliche Erträge	37.556.483,62	34.090
	318.192.871,56	303.274
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	137.735.603,53	130.342
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		
- davon für Altersversorgung EUR 5.402.165,31 (Vj. TEUR 4.765)	24.017.816,46	22.428
9. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	85.951.146,19	83.036
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	17.775.368,25	15.919
	265.479.934,43	251.725
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	26.435.711,38	30.896
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	62.785.110,37	93.934
12. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	26.685.348,83	30.911
13. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	34.611.584,39	36.272
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
- davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre EUR 14.113,12 (Vj. TEUR 1.067)	68.601.966,92	100.979
	-40.678.078,39	-43.332
15. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	924.272,34	1.171
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.100.607,63	66
	-176.335,29	1.105
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.858.523,45	9.322
18. Außerordentliche Aufwendungen	1.758.874,00	1.457
19. Außerordentliches Ergebnis	-1.758.874,00	-1.457

	31.12.2010	31.12.2009
20. Steuern		
- davon vom Einkommen und vom Ertrag EUR 488.997,08 (Vj. TEUR 413)	496.174,90	421
21. Jahresüberschuss	9.603.474,55	7.444
22. Verlustvortrag	3.379.610,31	-11.173
23. Entnahmen aus den Kapitalrücklagen	0,00	349
24. Bilanzgewinn/-verlust	6.223.864,24	-3.380

GESAMTERGEBNIS DER UNIVERSITÄTSKLINIK LEIPZIG

Das Klinikum schließt das Geschäftsjahr 2010 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 9.603 (Vorjahr TEUR: 7.444) ab. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Jahresergebnis ohne Steuern und außerordentliches Ergebnis) beträgt TEUR 11.919 (2009: 9.322). Das Universitätsklinikum Leipzig erhält keinen Betriebskostenzuschuss des Freistaates Sachsen.

Das Finanzergebnis beträgt TEUR -176 (Vorjahr: TEUR 1.105). Das außerordentliche Ergebnis beläuft sich auf TEUR -1.759 (Vorjahr: TEUR -1.457).

ERTRÄGE

Auch im Jahr 2010 konnten die Erlöse im laufenden Geschäftsbetrieb weiter gesteigert werden. So betragen die Umsatzerlöse (stat. und ambulante Erlöse) TEUR 280.073 (Vorjahr: TEUR 265.241). Der Umfang an unfertigen Leistungen (inkl. Jahresüberlieferer: Entlassung im Folgejahr) sank um TEUR -1.944 (Vorjahr: 2.756).

Nach den erheblichen Leistungssteigerungen der Vorjahre wurde die positive Leistungsentwicklung auch 2010 fortgesetzt. Die Zahl der DRG-Fälle mit Bewertungsrelationen stieg um 145 Fälle auf 47.219 Fälle. Die Summe der Bewertungsrelationen stieg von 71.090 auf 72.589 (+2,1 Prozent). Maßgeblich dafür war erneut die überdurchschnittliche Steigerung des Schweregrades der behandelten Fälle (CMI) auf 1,537 (Vorjahr: 1,510).

Das Budget für Zusatzentgelte (bundeseinheitliche sowie krankenhausindividuelle Entgelte) wurde mengen- und erlöstechnisch um TEUR 5.548 überschritten. Ein Teilbetrag davon wird als sogen. Mehrerlösausgleich über die kommenden Vereinbarungen zurückzuführen sein.

Im tagesklinischen KHEntG-Bereich konnten die Leistung im Vergleich zum Vorjahresniveau fast konstant gehalten werden.

Im stationären und teilstationären BPfIV-Bereich ist das Leistungsniveau im Jahr 2010 leicht gesunken. Die Anzahl der vollstationären Berechnungstage lag bei 40.915 (2009: 41.366). Bei leicht gestiegener Fallzahl liegt die Verweildauer nunmehr bei 28,00 Tagen (2009: 32,03).

Wie schon in den Vorjahren erwies sich die vereinbarte Obergrenze im Bereich der Hochschulambulanzen als zu niedrig und damit leistungs- und erlöshemmend (2010: 160.213 Scheine, 2009: 173.364 Scheine; Limit 148.000 pro Jahr einschließlich

der Institute der Medizinischen Fakultät). Mit dem weiteren Ausbau des Medizinischen Versorgungszentrums wurden zusätzlich ambulante Leistungen in diesen Bereich verlagert.

Die Erlöse der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde entwickelten sich konstant. Gesteigert werden konnten die Erlöse für die Leistungserbringung gegenüber Dritten (andere Krankenhäuser).

Die Summe der ambulanten Erlöse ist insgesamt auf TEUR 21.657 (Vorjahr: TEUR 22.773) gesunken.

Die Erlöse aus Wahlleistungen sanken auf TEUR 347 (-TEUR 48), die direkten Nutzungsentgelte der Ärzte stiegen auf TEUR 1.364 (TEUR 1.114).

Die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich auf TEUR 37.556 (Vorjahr: 34.090). Diese Entwicklung ist vor allem auf die gestiegenen Erträge aus Verkäufen der Apotheke und aus den Erträgen des Notarztdienstes zurückzuführen. Mit Inbetriebnahme des Med. VZ werden unter dieser Position die Kostenerstattungen des Med.VZ ausgewiesen.

AUFWAND

Den betrieblichen Erträgen i.H.v. 318.192 TEUR stehen betriebliche Aufwendungen i.H.v. 306.300 TEUR gegenüber. Die größte Aufwandsposition ist der Personalaufwand mit 161.753 TEUR (52,8 Prozent der Gesamtaufwendungen). Neben Löhnen und Gehältern sind in diesem Kostenblock 24.017 TEUR für Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung enthalten. Gegenüber dem Vorjahr wurden aufgrund von tariflichen und strukturellen Maßnahmen Mehraufwendungen von TEUR 8.983 (+ 5,8 Prozent) erforderlich.

Im Jahresdurchschnitt 2010 wurden 2.999,17 Vollkräfte (VK) (Vorjahr: 2.933,16 VK) finanziert. Die Zahl der vom Universitätsklinikum finanzierten Vollkräfte beläuft sich zum Stichtag 31.12.2010 auf 3.020,72 VK (Vorjahr: 2.959,95 VK). Der Zuwachs (stichtagsbezogen) erfolgte insbesondere im ärztlichen und pflegerischen Bereich.

Der Sachaufwand wird im Wesentlichen durch den medizinischen Bedarf geprägt. Im Jahr 2010 stieg der Aufwand für den medizinischen Bedarf um 5,5 Prozent auf TEUR 79.910 (Vorjahr: TEUR 75.716). Der wesentliche Mehrbedarf entstand auch 2010 wieder durch gestiegene Verkäufe der Apotheke (+TEUR 915), im Bereich der Arzneimittel/Gerinnungspräparate (+TEUR 481) sowie bei Implantaten/Transplantaten

(+TEUR 1.167). Der Mehrbedarf entspricht der Leistungsentwicklung und spiegelt in den wesentlichen Positionen den Mehrerlös bei den Zusatzentgelten und den gestiegenen Bewertungsrelationen wider.

Die Aufwendungen für den Wirtschaftsbedarf (im Wesentlichen Wäsche- und Reinigungskosten sowie Logistikkosten im Rahmen der Patientenverpflegung) beliefen sich im Jahr 2010 auf TEUR 12.105 (Vorjahr: TEUR 11.251). Gesetzliche Vorschriften zu Mindestlöhnen sowie die klinikumsweite Umstellung auf das Cook & Chill-System haben zu diesen deutlichen Steigerungen geführt. Die Instandhaltungskosten (vor allem bauliche Instandsetzung, technische und medizintechnische Wartung) sanken auf TEUR 17.644 (Vorjahr: TEUR 20.159). Der Aufwand für Wasser, Energie und Brennstoffe konnte preis- und mengenbedingt auf TEUR 8.223 (Vorjahr: TEUR 8.735) gesenkt werden.

Der Verwaltungsbedarf mit TEUR 8.448 (Vorjahr: TEUR 8.319) konnte im Wesentlichen auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Unter dieser Position werden vor allem Kosten für EDV-Projekte, Rechts- und Beratungskosten (inkl. Strategieprojekt 2012), Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Zertifizierung von verschiedenen Zentren, Neujahrsempfang, Festschriften) sowie Verwaltungsbedarf (Büromaterial, Porto, Telefon, Bücher/Zeitschriften) ausgewiesen. Der Umfang an gesetzlichen Abgaben und Versicherungen stieg auf TEUR 3.591 (Vorjahr: TEUR 3.489).

Unter den „sonstigen Aufwendungen“ sind die Veränderungen bei den Forderungsabschreibungen sowie Einzel- und Pauschalwertberichtigungen mit TEUR +736, Aufwendungen aus Abgängen aus Grundstücken durch Rückgabe an den Freistaat in Höhe von 27.600 TEUR besonders nennenswert.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Das im UK Leipzig gebundene Vermögen (Bilanzsumme) beläuft sich zum Stichtag 31.12.2010 auf TEUR 656.847 (Vorjahr: TEUR 682.988). Die Finanzierung erfolgte zu 84,4 Prozent (Vorjahr: 84,1 Prozent) durch Eigenkapital und Sonderposten und im Übrigen durch kurzfristige Fremdmittel.

Das Sachanlagevermögen sank netto um TEUR 33.552 auf TEUR 518.204. Dies resultiert insbesondere aus der Rück- bzw. Übergabe von Grundstücken und Gebäuden an den Freistaat Sachsen bzw. an die Med. Fakultät (Teilabgabe des Klinikgebäudes Philipp-Rosenthal-Straße an die Medizinische Fakultät).

Die Summe aus Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen stieg weiter um TEUR 6.077 auf TEUR 47.784. Der Zuwachs beruht vorrangig auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Laufzeit unter einem Jahr mit TEUR +6.428, den Forderungen gegenüber der Medizinischen Fakultät (+TEUR 232) sowie den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen mit + TEUR 443.

Stichtagsbezogen bestanden liquide Mittel in Höhe von TEUR 77.558 (Vorjahr: TEUR 74.656). Die liquiden Mittel waren nahezu vollständig kurz- bzw. mittelfristig angelegt.

Die Höhe des ausgewiesenen Eigenkapitals ist mit TEUR 69.123 oder 10,5 Prozent der Bilanzsumme nach wie vor stärkungsbedürftig. Eine Festlegung des Eigenkapitals fand noch nicht statt.

Die Summe der verschiedenen Sonderposten sank, korrespondierend zum Sachanlagevermögen, um TEUR 33.992 auf TEUR 485.305. Der Umfang an Rückstellungen beträgt TEUR 77.626 (-TEUR 1.433). Insbesondere die Umsetzung des Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG) führt zu einer Abschmelzung.

Der Umfang der Verbindlichkeiten konnte um TEUR 4.677 auf TEUR 24.408 gesenkt werden. Davon entfallen TEUR 8.104 auf Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

BILANZ ZUM 31.12.2010 – AKTIVA

Medizinische Fakultät – nicht rechtsfähige Teilkörperschaft der Universität Leipzig, Leipzig

	31.12.2010	31.12.2009
	EUR	TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
Software	387.572,33	323
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	121.159.914,48	128.425
2. Technische Anlagen	205.227,75	129
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.052.651,92	17.550
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	8.881.201,56	5.636
	147.298.995,71	151.740
III. FINANZANLAGEN		
Wertpapiere des Anlagevermögens	37.000,00	37
	147.723.568,04	152.100
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	38.917,26	76
2. Forderungen gegen den Freistaat Sachsen	110.057,46	37
3. Forderungen gegen die Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen	0,00	7
4. Sonstige Vermögensgegenstände	282.832,59	428
	431.807,31	548
II. GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN	40.230.710,78	44.336
	40.662.518,09	44.884
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	41.848,63	104
	188.427.934,76	197.088

BILANZ ZUM 31.12.2010 – PASSIVA

Medizinische Fakultät – nicht rechtsfähige Teilkörperschaft der Universität Leipzig, Leipzig

	31.12.2010	31.12.2009
	EUR	TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. KAPITALRÜCKLAGE	121.093.986,26	128.435
II. GEWINNRÜCKLAGEN	10.166.622,56	9.746
III. BILANZGEWINN		
- davon Gewinnvortrag aus dem Vorjahr EUR 263.052,47 (Vj. TEUR 211)	-313.056,18	263
	130.947.552,64	138.444
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN DRITTER		
1. Sonderposten aus Drittmitteln	9.008.765,63	6.848
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	17.439.041,12	16.638
3. Sonderposten aus Zuweisungen Dritter	144.775,03	142
	26.592.581,78	23.628
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellung für Pensionen	6.395.400,00	4.713
2. Sonstige Rückstellungen	8.897.470,26	12.403
	15.292.870,26	17.116
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 1.062.900,32 (Vj. TEUR 948)	1.062.900,32	948
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Sachsen		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 4.709.883,08 (Vj. TEUR 3.930)	4.709.883,08	3.930
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 2.517.094,47 (Vj. TEUR 1.988)	2.517.094,47	1.988
4. Sonstige Verbindlichkeiten		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 7.304.149,36 (Vj. TEUR 11.015)	7.304.149,36	11.015
- davon aus Steuern EUR 427.484,05 (Vj. TEUR 202)		
	15.594.027,23	17.881
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	902,85	19
	188.427.934,76	197.088

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR 2010

Medizinische Fakultät – nicht rechtsfähige Teilkörperschaft der Universität Leipzig, Leipzig

	31.12.2010	31.12.2009
	EUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	47.962.645,61	53.715
2. Sonstige betriebliche Erträge	54.374.713,29	45.214
	102.337.358,90	98.929
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	10.209.143,75	9.075
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.269.774,66	3.857
	14.478.918,41	12.932
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	52.339.728,02	49.932
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		
- davon für Altersversorgung EUR 1.202.892,12 (Vj. TEUR 968)	7.163.860,42	7.288
	59.503.588,44	57.220
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	10.391.423,66	10.105
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	24.970.393,91	24.237
	35.361.817,57	34.342
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	439.748,35	376
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	363.617,76	0
	76.130,59	376
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-6.930.834,93	-5.189
10. Außerordentlicher Erträge	0,00	9.746
11. Außerordentlicher Aufwendungen	986.643,00	0
12. Außerordentliches Ergebnis	-986.643,00	9.746
13. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-7.917.477,93	4.557
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	263.052,47	211
15. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	7.341.369,28	5.241
16. Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	-9.746
17. Bilanzverlust/- gewinn	-313.056,18	263



[Leistungsdaten]

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN DES UNIVERSITÄTSKLINIKUM IM VOLLSTATIONÄREN BEREICH

Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

KLINIK	AUFGESTELLTE BETTEN		FÄLLE		PFLEGETAGE		VERWEILDAUER IN TAGEN		NUTZUNGSGRAD DER AUFGESTELLTEN BETTEN	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN										
Nuklearmedizin	18	19	832	750	4.139	3.720	4,97	4,96	63,0%	54,4%
Strahlenheilkunde	40	40	777	803	10.599	11.024	13,64	13,73	72,6%	75,5%
DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE										
Abteilung Pneumologie	41	43	1.630	1.858	13.506	14.753	8,29	7,94	90,3%	93,4%
Abteilung Gastroenterologie / Rheumatologie	70	74	2.667	2.720	23.400	23.791	8,77	8,75	91,5%	87,5%
Abteilung Hämatologie und Internistische Onkologie	76	77	1.084	1.080	27.396	27.733	25,27	25,68	98,5%	98,6%
Endokrinologie / Nephrologie	36	36	1.162	1.166	10.949	11.788	9,42	10,11	83,3%	89,9%
Abteilung Kardiologie	46	47	2.611	2.583	13.999	14.676	5,36	5,68	83,4%	86,1%
Internistische Intensivmedizin	29	25	473	354	7.925	8.202	–	–	74,9%	91,6%
Palliativmedizin	12	12	311	177	3.014	2.002	9,69	11,31	91,3%	60,7%
Neurologie	47	44	1.792	1.735	16.072	15.068	8,97	8,68	93,7%	94,0%
Dermatologie	50	50	2.315	2.261	16.044	15.485	6,93	6,85	87,9%	84,8%
DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN										
Unfallchirurgie	75	71	3.172	3.361	26.001	25.427	8,20	7,57	95,0%	97,5%
Viszeralchirurgie	90	91	2.835	2.901	30.381	30.017	10,72	10,35	92,5%	90,0%
Anästhesiologie Anästhesiologie / Intensivtherapie	58	56	520	454	20.645	19.888	–	–	97,5%	97,9%
Urologie	48	47	2.187	2.220	14.473	15.561	6,62	7,01	82,6%	90,1%
Orthopädie	80	79	2.300	2.409	24.484	24.835	10,65	10,31	83,8%	85,6%
Neurochirurgie	30	30	1.277	1.366	9.375	9.439	7,34	6,91	85,6%	86,2%
DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN										
Pädiatrie Kinder- und Jugendmedizin	108	99	4.581	4.444	33.775	32.293	7,37	7,27	85,5%	89,8%
Kinderchirurgie	41	41	2.212	2.268	11.015	11.101	4,98	4,89	74,0%	74,7%
Gynäkologie / Geburtshilfe	73	77	5.921	5.696	26.896	26.397	4,54	4,63	100,9%	94,0%
Kinder- und Jugendpsychiatrie	36	36	374	329	12.259	12.426	32,78	37,83	93,3%	94,6%
DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT										
Psychiatrie	63	63	936	818	21.615	22.013	23,11	26,93	94,0%	95,7%
Psychosomatik / Psychotherapie	20	20	152	146	7.041	6.927	46,32	47,61	96,5%	94,9%
DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN										
Augenheilkunde	29	29	2.828	2.815	9.308	8.841	3,29	3,14	87,9%	83,5%
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	39	40	2.780	2.722	13.155	13.625	4,73	5,01	91,5%	93,3%
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	30	28	1.102	1.100	8.338	8.560	7,57	7,78	76,1%	83,8%
UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG GESAMT	1.286	1.274	48.831	48.535	415.804	415.592	8,52	8,56	88,6%	89,4%

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN IM LANGFRISTIGEN VERGLEICH

(vollstationärer DRG- und Bpfl V-Bereich)

ZEITRAUM	PLANBETTEN	BELEGUNGS- / BERECHNUNGSTAGE	FALLZAHL (OHNE INTERNE VERLEGUNG)	NUTZUNGSGRAD DER PLANBETTEN
2001	1.375	407.333	42.943	81,2 %
2002	1.375	416.830	44.332	83,1 %
2003	1.360	407.416	46.051	82,1 %
2004	1.354	391.614	45.454	79,0 %
2005	1.323	391.992	44.859	81,2 %
2006	1.258	387.811	44.998	84,5 %
2007	1.213	403.148	47.472	91,1 %
2008	1.213	405.489	48.916	91,3 %
2009	1.273	415.592	48.535	89,4 %
2010	1.273	415.804	48.831	89,5 %

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS IM TEILSTATIONÄREN BEREICH

KLINIK	AUFGESTELLTE BETTEN			FÄLLE			PFLEGETAGE		
	2010	2009	2008	2010	2009	2008	2010	2009	2008
Kindermedizin / Wachstumsstörungen	6	6	6	680	695	687	680	695	687
Kinder- und Jugend- psychiatrie	10	10	10	119	122	136	2.665	2.446	2.454
Kognitive Neurologie	25	25	25	296	261	266	6.091	6.028	5.970
Hämatologie	10	10	10	564	601	694	2.099	2.098	2.367
Psychosomatik / Psychotherapie	19	18	18	248	213	210	5.135	4.535	4.368
Psychiatrie	25	25	25	252	268	272	5.686	6.098	6.145
Gynäkologie	2	2	2	37	26	28	37	26	28
UNIVERSITÄTS- KLINIKUM LEIPZIG GESAMT	97	96	96	2.196	2.186	2.293	22.393	21.926	22.019

ZE1 2009 NACH DRG OHNE BERÜCKSICHTIGUNG DES SCHWEREGRADES – TOP 30

G-DRG CODE		ANZAHL FÄLLE
P67D	Neugeborener Einling, Aufnahmegewicht > 2.499g ohne OR-Prozedur, ohne Beatmung > 95 Stunden, ohne schweres Problem, ohne anderes Problem oder ein Belegungstag	1.439
B80Z	Anderer Kopfverletzungen	1.024
O60D	Vaginale Entbindung ohne komplizierende Diagnose	998
C08B	Extrakapsuläre Exzision der Linse (ECCE)	945
K15D	Strahlentherapie bei endokrinen, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, mehr als ein Belegungstag, mit anderer Radiojodtherapie	546
D30B	Tonsillektomie außer bei bösartiger Neubildung oder verschiedene Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals ohne äußerst schwere CC, ohne aufwändigen Eingriff	461
C03D	Eingriffe an der Retina mit Pars-plana-Vitrektomie, ohne extrakapsuläre Exzision der Linse (ECCE), ohne bestimmten Eingriff an der Retina	422
G67D	Ösophagitis, Gastroenteritis u. versch. Erkr. d. Verd.org. ohne kompl. oder kompliz. Diagn./Dial./kompl. Ingr., Alter > 2 Jahre, ohne auß. schwere CC oder gastroint. Blutung oder Ulkuserkr., ohne äußerst schwere oder schwere CC, Alter < 75 Jahre., außer bei Para- / Tetraplegie	421
E71B	Neubildungen der Atmungsorgane, ein Belegungstag oder ohne äußerst schwere CC, ohne starre Bronchoskopie oder ohne komplexe Biopsie der Lunge	416
F49G	Invasive kardiologische Diagnostik außer bei akutem Myokardinfarkt, ein Belegungstag, Alter > 14 Jahre, ohne bestimmten Eingriff	403
M01B	Große Eingriffe an den Beckenorganen beim Mann ohne äußerst schwere CC oder bestimmte Eingriffe an den Beckenorganen beim Mann mit äußerst schweren CC	392
J61C	Schwere Erkrankungen der Haut, mehr als ein Belegungstag, Alter < 18 Jahre ohne komplexe Diagnose oder mäßig schwere Hauterkrankungen, mehr als ein Belegungstag	358
G67B	Ösophagitis, Gastroenteritis und versch. Erkr. d. Verd.org. m. kompl. Diag. oder Alt. < 1 Jahr. oder gastroint. Blutung, mit äußerst schweren oder schweren CC oder Alter > 74 Jahre oder Ulkuserkr. mit schweren CC oder Alter > 74 Jahre, > 1 Beleg.tag, ohne komplizierende Diagnose/Dial./komplizierenden Eingriff	350
X62Z	Vergiftungen / Toxische Wirkungen von Drogen, Medikamenten und anderen Substanzen oder Folgen einer medizinischen Behandlung	350
Z64B	Anderer Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und Nachbehandlung nach abgeschlossener Behandlung ohne komplexe Radiojoddiagnostik	347
B70B	Apoplexie mit neurologischer Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls, mehr als 72 Stunden, ohne komplizierende Diagnose oder mit komplexem zerebrovaskulären Vasospasmus	342
E63Z	Schlafapnoesyndrom oder kardiorespiratorische Polysomnographie bis 2 Belegungstage	327
D60C	Bösartige Neubildungen an Ohr, Nase, Mund und Hals, ein Belegungstag oder ohne äußerst schwere oder schwere CC	298
I47B	Revision oder Ersatz des Hüftgelenkes ohne komplizierende Diagnose, ohne Arthrolyse, ohne äußerst schwere CC, Alter > 15 Jahre, ohne komplizierenden Eingriff	288
O60C	Vaginale Entbindung mit schwerer oder mäßig schwerer komplizierender Diagnose	286
D06C	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid, komplexe Eingriffe am Mittelohr und andere Eingriffe an den Speicheldrüsen, Alter > 15 Jahre, ohne komplexe Tympanoplastik, ohne komplexe Diagnose	283
J64B	Infektion / Entzündung der Haut und Unterhaut ohne äußerst schwere CC	280
G72B	Anderer leichte bis moderate Erkrankungen der Verdauungsorgane oder Abdominalschmerz oder mesenteriale Lymphadenitis, Alter < 56 Jahre oder ohne CC, Alter > 2 Jahre	265
J21Z	Anderer Hauttransplantation oder Debridement mit Lymphknotenexzision oder schwere CC	264

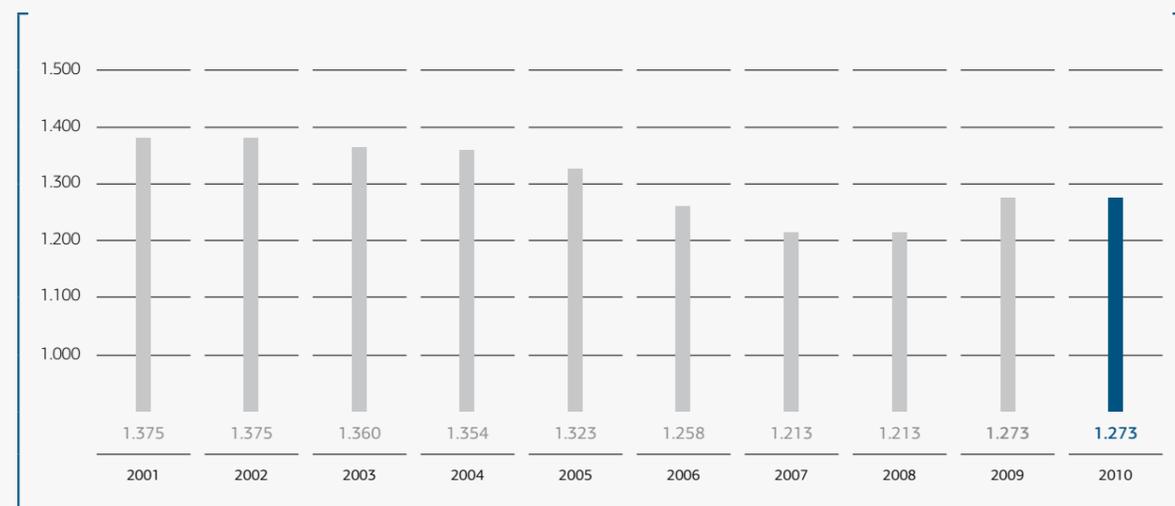
KRANKHEITSPROFIL STATIONÄRER PATIENTEN IM VERGLEICH

G-DRG CODE		ANZAHL FÄLLE
I10E	Andere Eingriffe an der Wirbelsäule ohne äußerst schwere CC, ohne komplexen Eingriff oder Halotraktion, mit mäßig komplexem Eingriff	255
J22B	Andere Hauttransplantation oder Debridement ohne komplexen Eingriff, ohne komplexe Diagnose, ohne äußerst schwere oder schwere CC, ohne Weichteildeckung	252
I66D	Andere Erkrankungen des Bindegewebes, mehr als ein Belegungstag, ohne hochkomplexe Diagnose, ohne mehrere komplexe Diagnosen, ohne komplexe Diagnose oder ohne Dialyse, ohne äußerst schwere CC oder Frakturen an Becken und Schenkelhals	250
E77G	Andere Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane ohne komplexe Diagnose, ohne äußerst schwere CC, Alter > 0 Jahre, außer bei Para- / Tetraplegie	242
I13D	Bestimmte Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk, ohne Mehrfacheingriff, ohne komplexe Diagnose, ohne komplexe Prozedur, mit mäßig komplexem Eingriff	236
B76G	Anfälle, ein Belegungstag oder ohne komplexe Diagnostik und Therapie, ohne äußerst schwere oder schwere CC, ohne komplizierende Diagnose, ohne EEG, Alter > 5 Jahre, ohne komplexe Diagnose	236

MDC		DRGS	FALLZAHL	PROZENT
Prä MDC	Sonderfälle (Beatmungsfälle, Transplantationen u.ä.)	A	1.255	2,66%
MDC 01	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	B	4.620	9,80%
MDC 02	Krankheiten und Störungen des Auges	C	3.025	6,42%
MDC 03	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	D	3.855	7,18%
MDC 04	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	E	2.874	6,10%
MDC 05	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	F	3.283	6,97%
MDC 06	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	G	3.029	6,43%
MDC 07	Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas	H	1.519	3,22%
MDC 08	Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	I	6.486	13,76%
MDC 09	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	J	2.555	5,42%
MDC 10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	K	1.546	3,28%
MDC 11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	L	1.999	4,24%
MDC 12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	M	1.011	2,15%
MDC 13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	N	963	2,04%
MDC 14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	O	3.133	6,65%
MDC 15	Neugeborene	P	2.268	4,81%
MDC 16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	Q	456	0,97%
MDC 17	Hämatologische und solide Neubildungen	R	1.063	2,26%
MDC 18A	HIV	S	16	0,03%
MDC 18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	T	398	0,84%
MDC 19	Psychische Krankheiten	U	177	0,38%
MDC 20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	V	63	0,13%
MDC 21A	Polytrauma	W	76	0,16%
MDC 21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	X	672	1,43%
MDC 22	Verbrennungen	Y	29	0,06%
MDC 23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	Z	505	1,07%
	Fehler-DRGs und Sonstige DRGs	9	244	0,52%
	GESAMTFALLZAHL		47.120	100,00%

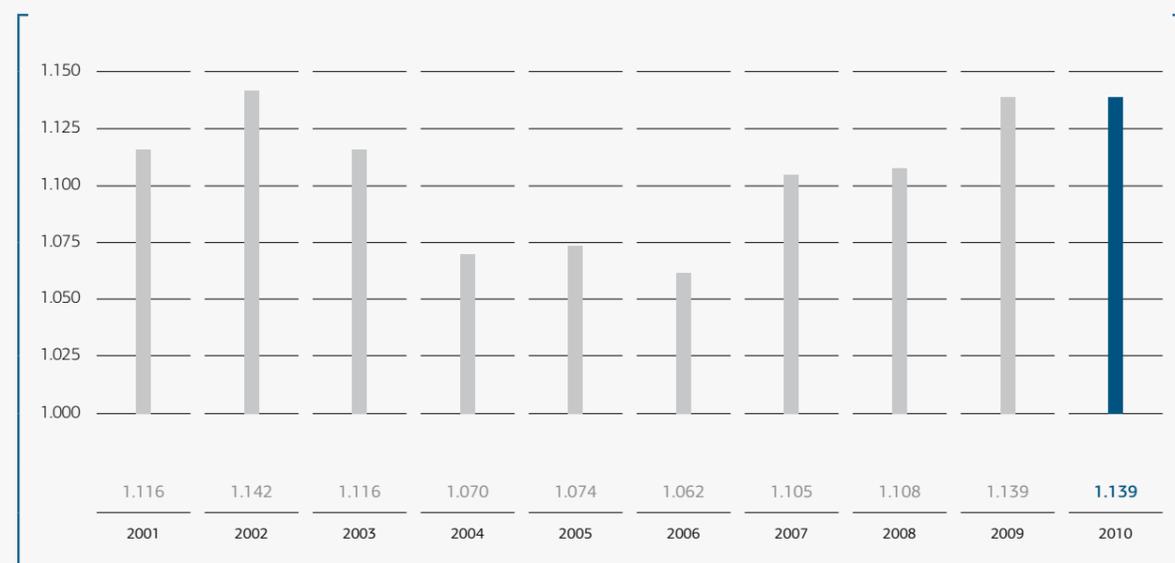
BETTEN (VOLLSTATIONÄR)

Planbetten



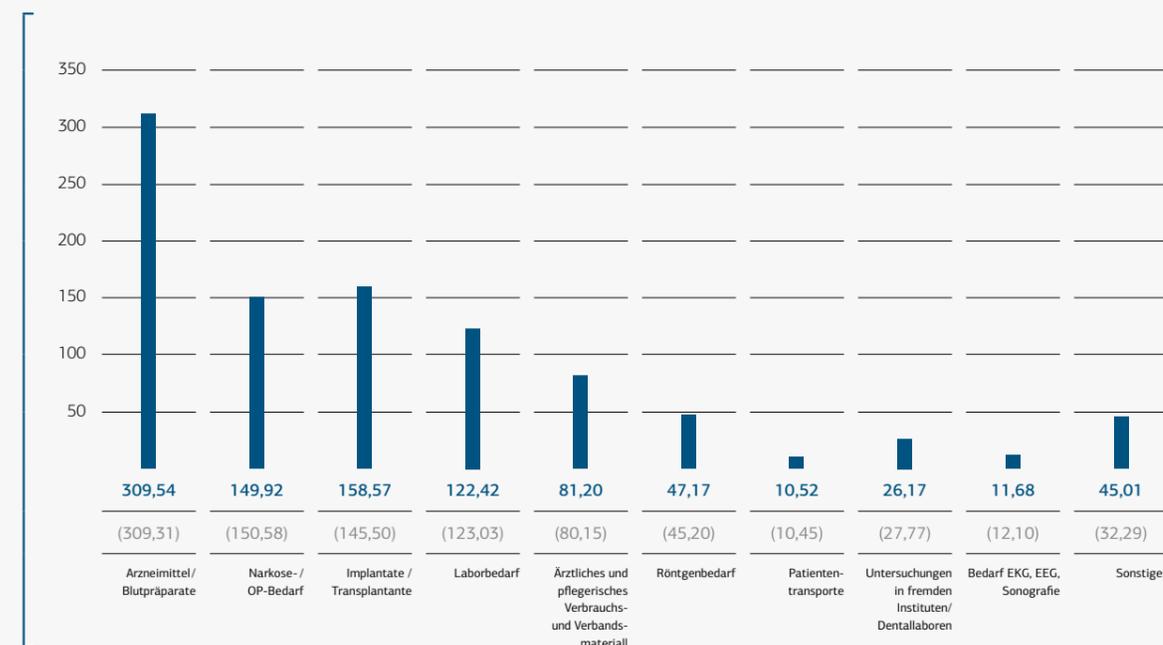
BETTEN (VOLLSTATIONÄR)

Belegte Betten



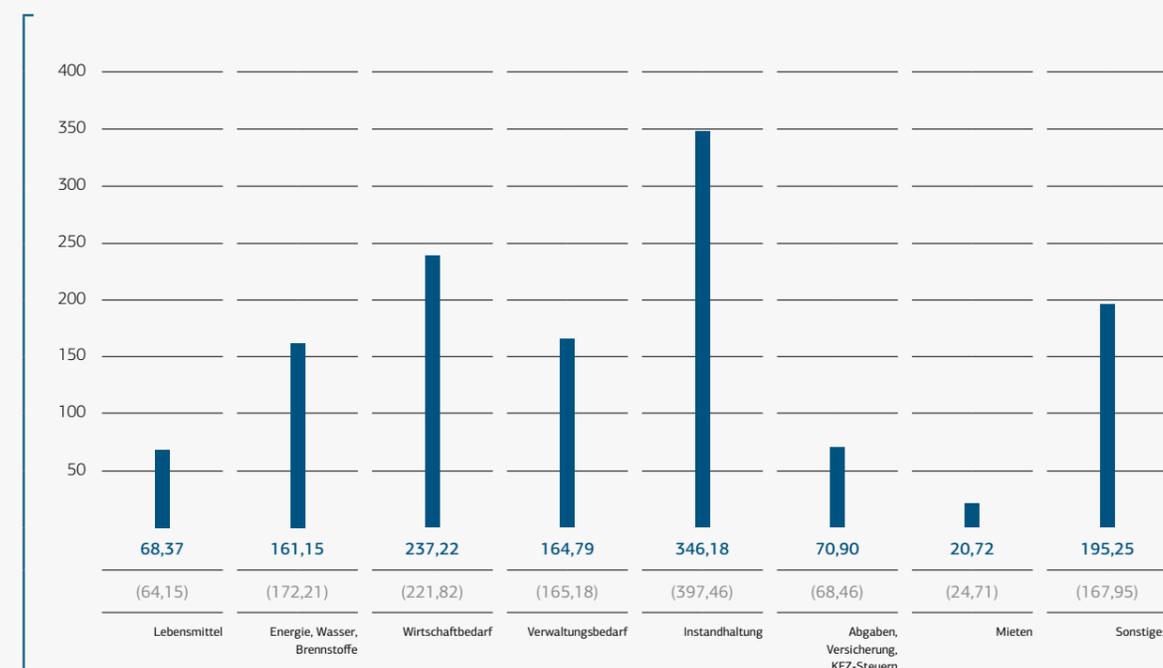
MEDIZINISCHER BEDARF JE RELATIVGEWICHT (OHNE VERKÄUFE)

2010 (2009)



SACHKOSTEN JE FALL

in Euro 2010 (2009)



PATIENTEN NACH EINZUGSGEBIETEN (BUNDESLÄNDER)

vollstationär und teilstationär

BUNDESLAND	FÄLLE	
	2010	2009
Ausland	75	83
Baden-Württemberg	66	74
Bayern	196	212
Berlin	116	121
Brandenburg	408	711
Bremen	1	7
Hamburg	11	26
Hessen	106	51
Mecklenburg-Vorpommern	53	24
Niedersachsen	151	63
Nordrhein-Westfalen	131	110
Rheinland-Pfalz	46	10
Saarland	8	13
Sachsen	49.950	46.943
Sachsen-Anhalt	3.392	2.940
Schleswig-Holstein	12	1
Thüringen	1.416	1.177
GESAMTERGEBNIS	52.568	56.138

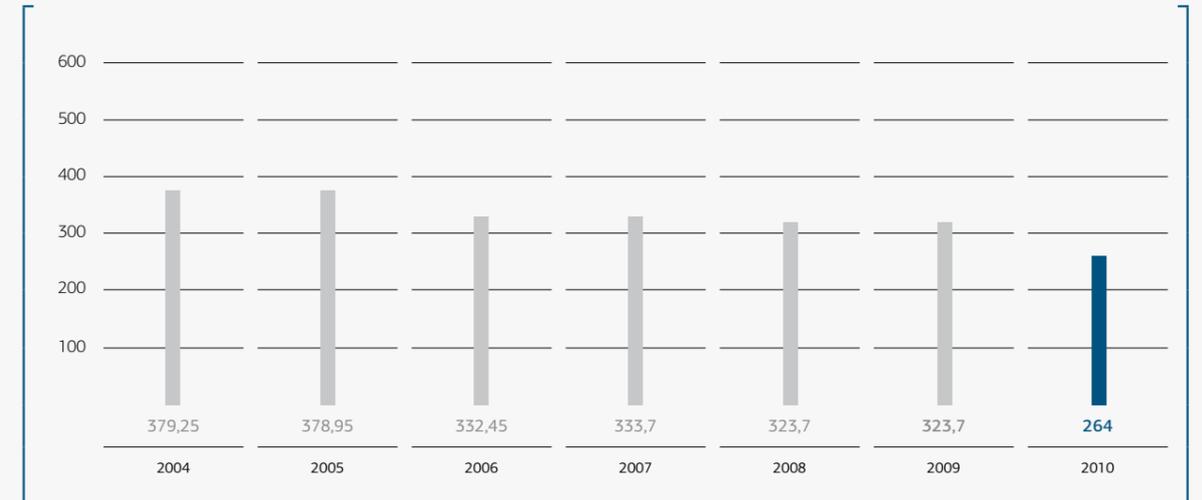
AUSWERTUNG GEMÄSS MINDESTMENGENVEREINBARUNG NACH §137 SGB V FÜR DAS JAHR 2010

THEMENGEBIET	MINDESTMENGE (PRO JAHR)	ERBRACHTE MENGE (2010)
Lebertransplantation (inkl. Teilleber-Lebendspende)	20	94
Nierentransplantation (inkl. Lebendspende)	25	37
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus	10	31
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas	10	45
Stammzelltransplantation	25	229
Kniegelenk Totalendoprothesen	50	201
Koronarchirurgische Eingriffe	-	-
Versorgung von Früh- und Neugeborenen	30*)	78

*) befristete Außervollzugsetzung

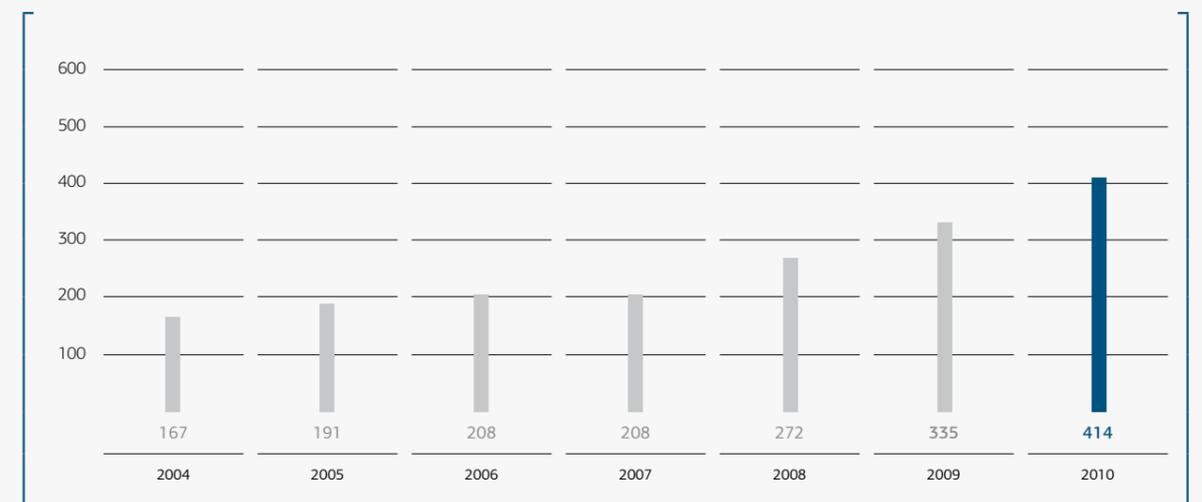
ENTWICKLUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN PERSONALS AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

Vollkräfte finanziert aus Landesmitteln



Abbau von 60 Stellen durch Absenkung des Landeszuschusses im Jahr 2010.

Vollkräfte finanziert aus Drittmitteln





EINRICHTUNGEN

IN DEN EINRICHTUNGEN DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN
LEIPZIG ARBEITEN RUND 5.500 MENSCHEN.

[Department für Diagnostik]



DEPARTMENT FÜR DIAGNOSTIK
 MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER
 Prof. Dr. Christian Wittekind
 Johannisallee 34, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 25310
 Christian.Wittekind@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR DIAGNOSTIK
 KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER
 Sven Segger-Hauptvogel
 Johannisallee 34, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 25310
 Sven.Segger-Hauptvogel@uniklinik-leipzig.de



INSTITUT FÜR HUMANGENETIK
 LEITER (KOMM.)
 Prof. Dr. Eberhard Passarge
 Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 23800
 Eberhard.Passarge@uniklinik-leipzig.de



INSTITUT FÜR KLINISCHE IMMUNOLOGIE
 DIREKTOR
 Prof. Dr. Frank Emmrich
 Johannisallee 30, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 25500
 Frank.Emmrich@uniklinik-leipzig.de



INSTITUT FÜR LABORATORIUMSMEDIZIN,
 KLINISCHE CHEMIE UND MOLEKULARE DIAGNOSTIK
 DIREKTOR
 Prof. Dr. Joachim Thiery
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 22200
 Joachim.Thiery@uniklinik-leipzig.de



INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE MIKROBIOLOGIE
 UND INFektionSEPIDEMIOLOGIE
 DIREKTOR
 Prof. Dr. Arne C. Rodloff
 Liebigstraße 24, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 15200
 Arne.Rodloff@uniklinik-leipzig.de

[Department für Bildgebung und Strahlenmedizin]



INSTITUT FÜR PATHOLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Christian Wittekind
Liebigstraße 26, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15000
Christian.Wittekind@uniklinik-leipzig.de

ABTEILUNG FÜR NEUROPATHOLOGIE
LEITER (KOMM.)
Prof. Dr. Christian Wittekind
Liebigstraße 26, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15040
Christian.Wittekind@uniklinik-leipzig.de



INSTITUT FÜR TRANSFUSIONSMEDIZIN
DIREKTOR
Prof. Dr. Gert Matthes
Delitzscher Straße 135, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 25300
Gert.Matthes@uniklinik-leipzig.de



INSTITUT FÜR VIROLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Gerd Liebert
Johannisallee 30, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14300
UweGerd.Liebert@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER
Prof. Dr. Rolf-Dieter Kortmann
Johannisallee 34, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 25310
Rolf-Dieter.Kortmann@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER
Sven Segger-Hauptvogel
Johannisallee 34, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 25310
Sven.Segger-Hauptvogel@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN
PFLEGERISCHE DEPARTMENTLEITERIN
Regina Kossowsky
Johannisallee 34, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 25310
Regina.Kossowsky@uniklinik-leipzig.de

[Department für Innere Medizin, Neurologie und Dermatologie]



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR DIAGNOSTISCHE UND INTERVENTIONELLE RADIOLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Thomas Kahn
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17400
Thomas.Kahn@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER
Prof. Dr. Joachim Mössner
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12500
Joachim.Moessner@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR KINDERRADIOLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Wolfgang Hirsch
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 26450
Wolfgang.Hirsch@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE
KAUFMÄNNISCHE DEPARTMENTLEITERIN
Antje Plikat
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12500
Antje.Plikat@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR NEURORADIOLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Karl-Titus Hoffmann
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17410
Karl-Titus.Hoffmann@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE
PFLEGERISCHE DEPARTMENTLEITERIN
Lydia Edelmann-Füg
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12500
Lydia.Fueg@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR NUKLEARMEDIZIN
DIREKTOR
Prof. Dr. Osama Sabri
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 18000
Osama.Sabri@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR STRAHLENTHERAPIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Rolf-Dieter Kortmann
Stephanstraße 9 / Eingang A, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 18400
Rolf-Dieter.Kortmann@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR DERMATOLOGIE,
VENEROLOGIE UND ALLERGOLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Jan-Christoph Simon
Philipp-Rosenthal-Straße 23 - 25, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 18600
Jan-Christioph.Simon@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ENDOKRINOLOGIE
UND NEPHROLOGIE - SEKTION NEPHROLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Tom Lindner
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 13350
Tom.Lindner@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR NEUROLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Joseph Claßen
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 24200
Joseph.Classes@uniklinik-leipzig.de



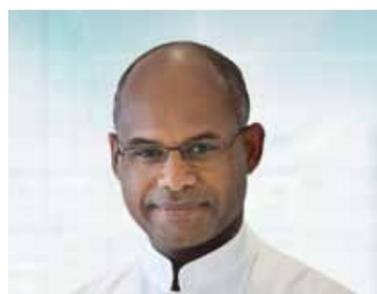
KLINIK UND POLIKLINIK FÜR GASTROENTEROLOGIE
UND RHEUMATOLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Joachim Mössner
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12200
Joachim.Moessner@uniklinik-leipzig.de



TAGESKLINIK FÜR KOGNITIVE NEUROLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Arno Villringer
Liebigstraße 16, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 24980
Arno.Villringer@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR GASTROENTEROLOGIE
UND RHEUMATOLOGIE - SEKTION RHEUMATOLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Christoph Baerwald
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 24710
Christoph.Baerwald@uniklinik-leipzig.de



INTERDISZIPLINÄRE INTERNISTISCHE INTENSIVMEDIZIN
LEITER
PD Sirak Petros
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12700
Sirak.Petros@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR GASTROENTEROLOGIE
UND RHEUMATOLOGIE - SEKTION HEPATOLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Thomas Berg
Liebigstraße 20 - 25, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12330
Thomas.Berg@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ENDOKRINOLOGIE
UND NEPHROLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Michael Sturmvoll
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 13380
Michael.Sturmvoll@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR HÄMATOLOGIE UND
INTERNISTISCHE ONKOLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Dietger Niederwieser
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 13050
Dietger.Niederwieser@uniklinik-leipzig.de

[Department für Operative Medizin]



ABTEILUNG FÜR KARDIOLOGIE UND ANGIOLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Dietrich Pfeiffer
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12650
Dietrich.Pfeiffer@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR PNEUMOLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Hubertus Wirtz
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12600
Hubertus.Wirtz@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER
Prof. Dr. Johann Peter Hauss
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17850
Johann.Hauss@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER
Andrej Synnatzschke
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17850
Andrej.Synnatzschke@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN
PFLEGERISCHER DEPARTMENTLEITER
Harald Reese
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17850
Harald.Reese@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ANÄSTHESIOLOGIE
UND INTENSIVTHERAPIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Udo X. Kaisers
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17700
Udo.Kaisers@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR VISZERAL-, TRANSPLAN-
TATIONS-, THORAX- UND GEFÄSSCHIRURGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Sven Jonas
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17200
Sven.Jonas@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR NEUROCHIRURGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Jürgen Meixensberger
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17500
Juergen.Meixensberger@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR VISZERAL-, TRANSPLAN-
TATIONS-, THORAX- UND GEFÄSSCHIRURGIE
- SEKTION BARIATRISCHE CHIRURGIE
LEITER
Prof. Dr. Edward Shang
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17230, edward.shang@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ORTHOPÄDIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Georg von Salis-Soglio
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 23000
Salis@uniklinik-leipzig.de



INTERDISZIPLINÄRE OPERATIVE INTENSIVMEDIZIN
LEITER
Prof. Dr. Udo X. Kaisers
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17700
Udo.Kaisers@uniklinik-leipzig.de

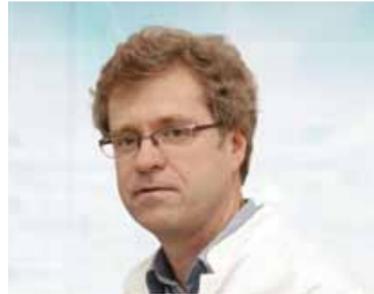


KLINIK UND POLIKLINIK FÜR UNFALL-, WIEDERHER-
STELLUNGS- UND PLASTISCHE CHIRURGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Christoph Josten
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17300
Christoph.Josten@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR UROLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Jens-Uwe Stolzenburg
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17600
Jens-Uwe.Stolzenburg@uniklinik-leipzig.de

[Department für Frauen- und Kindermedizin]



DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER
Prof. Dr. Wieland Kiess
Liebigstraße 22a, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 26031
Wieland.Kiess@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER
Michael Hoge
Liebigstraße 22a, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 26031
Michael.Hoge@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN
PFLEGERISCHE DEPARTMENTLEITERIN
Gabriele Duda
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 26031
Gabriele.Duda@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR FRAUENHEILKUNDE
DIREKTOR
Prof. Dr. Dr. Michael Höckel
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 23400
Michael.Hoeckel@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR GEBURTSMEDIZIN
LEITER
Prof. Dr. Holger Stepan
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 23595
Holger.Stepan@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR PSYCHIATRIE, PSYCHOTHERAPIE
UND PSYCHOSOMATIK DES KINDES- UND JUGENDALTERS
DIREKTOR
Prof. Dr. Kai von Klitzing
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 24010
Kai.Klitzing@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR KINDERCHIRURGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Holger Till
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 26400
Holger.Till@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN
DIREKTOR
Prof. Dr. Wieland Kiess
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 26000
Wieland.Kiess@uniklinik-leipzig.de

[Department für Psychische Gesundheit]



ABTEILUNG FÜR NEONATOLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Ulrich Thome
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 26020
Ulrich.Thome@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR PÄDIATRISCHE ONKOLOGIE,
HÄMATOLOGIE UND HÄMOSTASEOLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Holger Christiansen
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 26160
Holger.Christiansen@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER
Prof. Dr. Elmar Brähler
Simmelweisstraße 14, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 24670
Elmar.Braehler@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER (KOMM.)
Andrej Synnatzschke
Simmelweisstraße 14, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 24670
Andrej.Synnatzschke@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT
PFLEGERISCHER DEPARTMENTLEITER
Hans Jerratsch
Simmelweisstraße 10, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 24670
Hans.Jerratsch@uniklinik-leipzig.de

[Department für Kopf- und Zahnmedizin]



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR PSYCHOSOMATISCHE MEDIZIN
UND PSYCHOTHERAPIE
DIREKTORIN
Prof. Dr. Anette Kersting
Simmelweisstraße 10, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 18850
Anette.Kersting@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR PSYCHIATRIE UND
PSYCHOTHERAPIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Ulrich Hegerl
Simmelweisstraße 10, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 24530
Ulrich.Hegerl@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE
UND MEDIZINISCHE SOZIOLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Elmar Brähler
Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 18800
Elmar.Braehler@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER
Prof. Dr. Andreas Dietz
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14040
Andreas.Dietz@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER (KOMM.)
Michael Hoge
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14040
Michael.Hoge@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN
PFLEGERISCHE DEPARTMENTLEITERIN
Regina Kossowsky
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14040
Regina.Kossowsky@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR AUGENHEILKUNDE
DIREKTOR
Prof. Dr. Peter Wiedemann
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 21650
Peter.Wiedemann@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR HALS-, NASEN-
UND OHRENHEILKUNDE
DIREKTOR
Prof. Dr. Andreas Dietz
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 21700
Andreas.Dietz@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR HALS-, NASEN- UND OHREN-
HEILKUNDE - SEKTION PHONIATRIE UND AUDIOLOGIE
LEITER
Prof. Dr. Michael Fuchs
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 21800
Michael.Fuchs@uniklinik-leipzig.de



POLIKLINIK FÜR KIEFERORTHOPÄDIE
LEITER
Prof. Dr. Karl-Heinz Dannhauer
Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 21050
Karl-Heinz.Dannhauer@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR KINDERZAHNHEILKUNDE
DIREKTOR
Prof. Dr. Christian Hirsch
Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 21070
Christian.Hirsch@uniklinik-leipzig.de



POLIKLINIK FÜR KONSERVIERENDE ZAHNHEILKUNDE
UND PARODONTOLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Rainer Haak
Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 21200
Rainer.Haak@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR MUND-, KIEFER-
UND PLASTISCHE GESICHTSCHIRURGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Alexander Hemprich
Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 21100
Alexander.Hemprich@uniklinik-leipzig.de



POLIKLINIK FÜR ZAHNÄRZTLICHE PROTHETIK
UND WERKSTOFFKUNDE
DIREKTOR
Prof. Dr. Thomas Reiber
Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 21300
Thomas.Reiber@uniklinik-leipzig.de

[Bereiche]



BEREICH 1 – INFORMATIONSMANAGEMENT
BEREICHSLIMITER
Uwe Stecher
Liebigstraße 21, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15800



BEREICH 2 – MATERIALWIRTSCHAFT
UND DIENSLEISTUNGEN
BEREICHSLIMITERIN
Birgit Schultz
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 16540
Birgit.Schultz@uniklinik-leipzig.de



BEREICH 3 – FINANZEN, PLANUNG UND CONTROLLING
BEREICHSLIMITER
Lothar Krüger
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 16000
Lothar.Krueger@uniklinik-leipzig.de



BEREICH 4 – PERSONAL
BEREICHSLIMITER
Karl-Heinz Schurz
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14100
Karl-Heinz.Schurz@uniklinik-leipzig.de



BEREICH 5 – PLANUNG UND TECHNISCHE GEBÄUDE-
VERWALTUNG
BEREICHSLIMITER
Matthias Müller
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 19200
Matthias.Mueller@uniklinik-leipzig.de

[Stabsstellen]



APOTHEKE
DIREKTOR
Dr. Roberto Frontini
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 18900
Roberto.Frontini@uniklinik-leipzig.de



DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER
Dr. Irmfried Müller
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15808
Irmfried.Mueller@uniklinik-leipzig.de



INNENREVISION
LEITERIN
Vicky Dammholtz
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14006
Vicky.Dammholtz@uniklinik-leipzig.de



JUSTIZARIAT
LEITERIN
Sandra Kuwatsch
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14400
sandra.kuwatsch@uniklinik-leipzig.de



KRANKENHAUSHYGIENE
LEITER
Dr. Andreas Knaust
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15601
Andreas.Knaust@uniklinik-leipzig.de



MEDIZINISCHE BERUFSFACHSCHULE
LEITER (KOMM.)
Dr. Stefan R. Voges
Richterstraße 9 – 11, 04105 Leipzig
[0341] 97 - 25100
Stefan.Voges@uniklinik-leipzig.de



MEDIZINISCHES LEISTUNGS- UND QUALITÄTSMANAGEMENT
LEITERIN
PD Dr. Christina Rogalski
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 16070
Christina.Rogalski@uniklinik-leipzig.de



OP-MANAGEMENT
LEITER
Dr. Frank Hokema
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17123
Frank.Hokema@uniklinik-leipzig.de



PFLEGE MANAGEMENT
Klaus Tischler
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15950
Klaus.Tischler@uniklinik-leipzig.de



PHYSIKALISCHE THERAPIE UND REHABILITATION
LEITERIN
Dr. Claudia Winkelmann
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 17876
Claudia.Winkelmann@uniklinik-leipzig.de



PRESSESTELLE/UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION
PRESSESPRECHER
Heiko Leske
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14028
Heiko.Leske@uniklinik-leipzig.de



STRAHLENSCHUTZBEAUFTRAGTER
Prof. Dr. Ulrich Wolf
Stephanstraße 9 / Eingang A, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 18418
Ulrich.Wolf@uniklinik-leipzig.de



UMWELTSCHUTZ UND ARBEITSSICHERHEIT
LEITERIN
Dr. Nicola Klöß
Ritterstraße 24, 04109 Leipzig
[0341] 97 - 30361
NKloess@uni-leipzig.de



UNTERNEHMENSENTWICKLUNG
LEITER
Dr. Jan Wilde
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14027
Jan.Wilde@uniklinik-leipzig.de



BETRIEBSÄRZTLICHER DIENST
LEITERIN
Dr. Melanie Weiss
Sammelweisstraße 14, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14063
Melanie.Weiss@uniklinik-leipzig.de

[Sonstige]



PERSONALRAT
PERSONALRATSVORSITZENDER
Sebastian Will
Johannisallee 32b, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14030
Sebastian.Will@uniklinik-leipzig.de



SCHWERBEHINDERTENVERTRETER
Dr. Michael Tröltzsch
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12236
Michael.Troeltzsch@uniklinik-leipzig.de

[Tochtergesellschaften/Beteiligungen]



MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM AM
UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG GMBH
ÄRZTLICHER LEITER
Prof. Dr. Joachim Thiery
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12300
Joachim.Thiery@medvz-leipzig.de



MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM AM
UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG GMBH
KAUFMÄNNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER
Dr. Jan Wilde
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12300
Jan.Wilde@medvz-leipzig.de

[Organe – Aufsichtsrat]



AUFSICHTSRATSVORSITZENDER

MEDIZINISCHE HOCHSCHULE HANNOVER
LEITER DER KLINIK FÜR NUKLEARMEDIZIN
Prof. Dr. Wolfram Knapp
Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover



STELLVERTRETENDER AUFSICHTSRATSVORSITZENDER

Dr. Knut Löschke
Altdorfer Weg 17, 04289 Leipzig

Prof. Dr. Guido Adler
Medizinischer Vorstand / Vorstandsvorsitzender Universitätsmedizin
der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Detlef W. Bischoff
Rechtsanwalt, Geschäftsführender Gesellschafter der Connex Gruppe

Prof. Dr. Dr. Alexander Hemprich
Dekanatskollegium der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig

Dr. jur. Frank Nolden
Kanzler der Universität Leipzig

Christine Clauß
Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz

Prof. Dr. Dr. Sabine Freifrau von Schorlemer
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Hansjörg König
Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen

Sebastian Will
Beschäftigtenvertreter, Vorsitzender des Personalrates

Dipl.-Kfm. Günther Zwilling
Kaufmännischer Direktor des Universitätsklinikums Köln

[Organe – Vorstand]



MEDIZINISCHER VORSTAND / SPRECHER DES VORSTANDES
 Prof. Dr. Wolfgang E. Fleig
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 15903
 Vorstand@uniklinik-leipzig.de



KAUFMÄNNISCHER VORSTAND
 Dipl.-Kfm. Ekkehard Zimmer
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 15900
 Vorstand@uniklinik-leipzig.de

[Dekanat]



DEKAN
 Prof. Dr. Joachim Thiery
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 15930
 Joachim.Thiery@medizin.uni-leipzig.de



PRODEKAN
 Prof. Dr. Torsten Schöneberg
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 15930
 Torsten.Schoeneberg@medizin.uni-leipzig.de



STUDIENDEKAN FÜR HUMANMEDIZIN
 Prof. Dr. Christoph Baerwald
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 15920
 Christoph.Baerwald@medizin.uni-leipzig.de



STUDIENDEKAN FÜR ZAHNMEDIZIN
 Prof. Dr. Holger Jakstat
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 21300
 Holger.Jakstat@medizin.uni-leipzig.de



VERTRETER IM AUFSICHTSRAT
 Prof. Dr. Dr. Alexander Hemprich
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 21100
 Alexander.Hemprich@medizin.uni-leipzig.de



ASSOZIIERTES MITGLIED
 Prof. Dr. Jürgen Meixensberger
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 17500
 Juergen.Meixensberger@medizin.uni-leipzig.de

[Verwaltung]



FAKULTÄTSVERWALTUNG
 VERWALTUNGSLEITER
 Oliver Gotthold
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 15910
 Oliver.Gotthold@medizin.uni-leipzig.de



BEREICH FINANZEN/CONTROLLING
 LEITERIN
 Dr. Bärbel Gläser
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 16088
 Baerbel.Glaeser@medizin.uni-leipzig.de



REFERAT FORSCHUNG
 LEITERIN
 Dr. Kerstin Grätz
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 15995
 Kerstin.Graetz@medizin.uni-leipzig.de



REFERAT LEHRE
 LEITERIN
 Claudia Schaefer
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 15922
 Claudia.Schaefer@medizin.uni-leipzig.de



REFERAT AKADEMISCHE ANGELEGENHEITEN
 LEITERIN
 Dr. Karen Franz
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
 [0341] 97 - 15936
 Karen.Franz@medizin.uni-leipzig.de



ZENTRALBIBLIOTHEK MEDIZIN
LEITERIN
Ulrike Rüger
Liebigstraße 13, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 14081
Ulrike.Rueger@medizin.uni-leipzig.de

[Personalrat]



PERSONALRAT DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT
VORSITZENDER
Dr. Günther Fitzl
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 16650
medfakpr@medizin.uni-leipzig.de

[Institute]



INSTITUT FÜR ANATOMIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Ingo Bechmann
Liebigstraße 13, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 22000
Ingo.Bechmann@medizin.uni-leipzig.de



CARL-LUDWIG-INSTITUT FÜR PHYSIOLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Jens-Karl Eilers
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15500
Jens-Karl.Eilers@medizin.uni-leipzig.de



INSTITUT FÜR BIOCHEMIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Rolf Gebhardt
Johannisallee 30, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 22100
Rolf.Gebhardt@medizin.uni-leipzig.de



INSTITUT FÜR SOZIALMEDIZIN, ARBEITSMEDIZIN
UND PUBLIC HEALTH
DIREKTORIN
Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller
Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15406
Steffi.Riedel-Heller@medizin.uni-leipzig.de



INSTITUT FÜR RECHTSMEDIZIN
DIREKTOR
Prof. Dr. Jan Dressler
Johannisallee 28, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15100
Jan.Dressler@medizin.uni-leipzig.de



INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE INFORMATIK, STATISTIK
UND EPIDEMIOLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Markus Löffler
Härtelstraße 16/187, 04107 Leipzig
[0341] 97 - 16100
markus.Loeffler@imise.uni-leipzig.de



PAUL-FLECHSIG-INSTITUT FÜR HIRNFORSCHUNG
DIREKTOR
Prof. Dr. Thomas Arendt
Jahnallee 59, 04109 Leipzig
[0341] 97 - 25700
Thomas.Arendt@medizin.uni-leipzig.de



INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE PHYSIK UND BIOPHYSIK
DIREKTOR
Prof. Dr. Daniel Huster
Härtelstraße 16/18, 04107 Leipzig
[0341] 97 - 15700
Daniel.Huster@medizin.uni-leipzig.de



KARL-SUDHOFF-INSTITUT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN
UND NATURWISSENSCHAFTEN
DIREKTORIN
Prof. Dr. Dr. Ortun Riha
Käthe-Kollwitz-Straße 82, 04109 Leipzig
[0341] 97 - 25600
Ortrun.Riha@medizin.uni-leipzig.de



RUDOLF-BOEHM-INSTITUT FÜR PHARMAKOLOGIE
UND TOXIKOLOGIE
DIREKTOR
Prof. Dr. Michael Schaefer
Härtelstraße 16/18, 04107 Leipzig
[0341] 97 - 24600
Michael.Schaefer@medizin.uni-leipzig.de



SELBSTÄNDIGE ABTEILUNG FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
LEITER
Prof. Dr. Hagen Sandholzer
Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15710
Hagen.Sandholzer@medizin.uni-leipzig.de



BIOTECHNOLOGISCHES-BIOMEDIZINISCHES ZENTRUM
LEHRSTUHL FÜR MOLEKULARE ZELLTHERAPIE
Prof. Dr. Peter Seibel
Deutscher Platz 5, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 31370
Peter.Seibel@bbz.uni-leipzig.de



BIOTECHNOLOGISCHES-BIOMEDIZINISCHES ZENTRUM
LEHRSTUHL FÜR ZELLTECHNIKEN UND ANGEWANDTE
STAMMZELLTHERAPIE
Prof. Dr. Augustinus Bader
Deutscher Platz 5, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 31350
Augustinus.Bader@bbz.uni-leipzig.de



UMWELTEPIDEMIOLOGIE UND UMWELTHYGIENE
LEHRSTUHL FÜR UMWELTEPIDEMIOLOGIE UND
UMWELTHYGIENE
Prof. Dr. Olf Herbarth
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15300
Olf.Herbarth@medizin.uni-leipzig.de

[Sonstige Einrichtungen]



MEDIZINISCH-EXPERIMENTELLES ZENTRUM
LEITERIN
Dr. vet. med. Petra Madaj-Sterba
Liebigstraße 26, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 16200
Petra.Madaj-Sterba@medizin.uni-leipzig.de



ZENTRUM FÜR KLINISCHE STUDIEN LEIPZIG
GESCHÄFTSFÜHRERIN
Dr. rer. nat. Oana Brosteanu
Härtelstraße 16/18, 04107 Leipzig
[0341] 97 - 16250
Oana.Brosteanu@zks.uni-leipzig.de



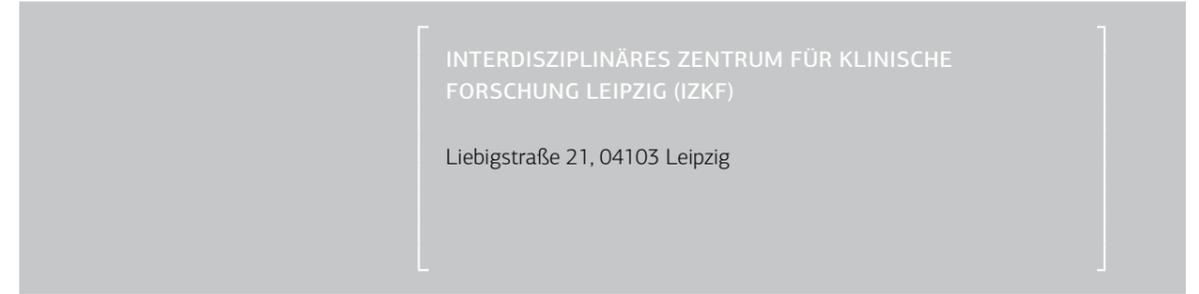
INNOVATION CENTER COMPUTER ASSISTED SURGERY
(ICCAS)
PROJEKTKOORDINATORIN
Karin Weiße
Simmelweisstraße 14, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 12000
Karin.Weisse@isscas.de



LEIPZIGER FORSCHUNGSZENTRUM FÜR ZIVILISATIONS-
ERKRANKUNGEN - LIFE
LEITER DER GESCHÄFTSSTELLE
Dr. Matthias Nüchter
Philipp-Rosenthal-Straße 27, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 16721
Matthias.Nuechter@medizin.uni-leipzig.de



INTEGRIERTES FORSCHUNGS- UND BEHANDLUNGS-
ZENTRUM (IFB) ADIPOSITASERKRANKUNGEN
GESCHÄFTSFÜHRERIN
Cornelia Borchers
Liebigstraße 21, 04103 Leipzig
[0341] 97 - 15940
Cornelia.Borchers@medizin.uni-leipzig.de / ifb@ifb-adipositas.de



INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR KLINISCHE
FORSCHUNG LEIPZIG (IZKF)
Liebigstraße 21, 04103 Leipzig

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Universitätsklinikum Leipzig AöR
Der Vorstand
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
Telefon [0341] 97 - 109, Telefax [0341] 97 - 15909
info@uniklinik-leipzig.de
www.uniklinik-leipzig.de

Medizinische Fakultät der Universität Leipzig
Der Dekan
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
Telefon [0341] 97 - 15930, Telefax [0341] 97 - 15939
dekanat@medizin.uni-leipzig.de
www.medicin.uni-leipzig.de

FOTOGRAFIE

S/COMPANY • Die Markenagentur GmbH, Fulda
Christian Tech photoplusgraphic, Fulda
Stefan Straube, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Franziska Frenzel, Metronom, Leipzig
Abbildung der Kunstwerke von Michael Fischer-Art
(Seite 104) und von Moritz Götze (Seite 36)
mit freundlicher Genehmigung der Künstler.

REDAKTION

S/COMPANY • Die Markenagentur GmbH, Fulda
Diana Smikalla, Medizinische Fakultät der
Universität Leipzig,
Anja Botzon, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Dr. Kerstin Grätz, Medizinische Fakultät der
Universität Leipzig,
Sabine Kaiser, Universitätsklinikum Leipzig AöR

KONZEPT UND GESTALTUNG

S/COMPANY • Die Markenagentur GmbH, Fulda

LEKTORAT

Dr. Iduna Matzik, Bad Hersfeld

DRUCK/VERARBEITUNG

Merkur – Druck- und Kopierzentrum GmbH & Co. KG,
Leipzig

REDAKTIONSSCHLUSS

Mai 2011

ESSENZ



2010 WAR FÜR DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG EIN ERFOLGREICHES JAHR. DIE IN DIESEM BERICHT ANGEFÜHRTEN BEISPIELE ZEIGEN, WIE DIE DREI SCHWERPUNKTBEREICHE – FORSCHEN, LEHREN UND HEILEN – AUSGEBAUT WURDEN. DIESE DYNAMISCHE ENTWICKLUNG WIRD WEITERGEHEN. DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG BLICKT MIT OPTIMISMUS IN DIE ZUKUNFT.